MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

422 (11.9.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135847

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 422. Mittwoch, 11. September 1907. (Abendblatt.)

Der nationale Block in der Ostmarkenfrage.

Die publizistischen Erörterungen über die Anwendung des Enteignungsrechts zur Förderung der vom Staate innegehaltenen Ostmarkenpolitik nehmen regen Fortgang, ohne daß bisher mit einiger Sicherheit sich sagen läßt, wie die einzelnen Parteien zu dieser Frage schließlich Stellung nehmen würden, falls ein positiver Antrag auf Zuerkennung der Befugnis zur Enteignung im Landtage eingebracht wird. Daß eine solche Klärung der Anschauungen in den maßgebenden parlamentarischen Kreisen bisher nicht erfolgt ist, kann nicht wundernehmen. Es entspricht dem scharf ausgeprägten Rechtsgefühl der deutschen Nation, daß dieselbe grundsätzlich gesetzgeberischen Maßregeln widerstrebt, die als eine Zurücksetzung oder gar Beeinträchtigung eines bestimmt begrenzten Teils der preußischen Staatsangehörigen im Vergleich zur Allgemeinheit erscheinen müssen. Die starre doktrinäre Auffassung von der unbedingten Rechtsgleichheit aller vor dem Gesetz beugt sich nur schwer und zögernd der Erkenntnis, daß den Realitäten der politischen Lage in nationalen Lebensfragen ein maßgebender Einfluß auf den gesetzgeberischen Willen einzuräumen ist. Andererseits ist aber der nationale Gedanke, wie ein Blick in die Vergangenheit lehrt, im geeinten Deutschen Reiche wie in Preußen kräftig genug, um selbst steifnackige Prinzipienreiter in seinen Bannkreis zu ziehen, sofern das Unvermeidliche und Dringliche einer in Angriff genommenen gesetzgeberischen Aktion mit eindringlicher Beweisführung ihnen zu Gemüte gebracht wird. Man darf daher vertrauen, daß auch das nationale Verständnis für das, was in der Ostmarkenfrage nottut, allmählich in immer weitere Kreise Eingang finden wird, nachdem die bekannte Denkschrift überzeugend dargetan hat, wie wichtige Interessen in den Ostmarken auf dem Spiele stehen. Wir reden hier nur von denjenigen, welche schon jetzt rundweg es ablehnen zu einer wirksamen Ausgestaltung der Ansiedlungsgesetzgebung, etwa durch Einfügung des Enteignungsrechts, die Hand zu bieten. Hierher gehört in erster Linie das gesamte Zentrum, vorausgesetzt, daß die ultramontane Presse die in dieser Partei vorherrschende Stimmung zutreffend zum Ausdruck bringt. Da das Zentrum die Polenpolitik des preußischen Staates in Bausch und Bogen verurteilt, so läßt sich auf dessen Zustimmung zur Fortführung der ostmärkischen Ansiedlungspolitik unter aussichtsvolleren Bedingungen als gegenwärtig schwerlich hoffen. Die Zentrumsstrategen verlangen nichts weniger als die vollständige Niederlegung der deutschen Befestigungswerke gegenüber dem aggressiven Polentum. Das bedeutet die Preisgabe des mühsam neuerworbenen und unter Opfern aufrechterhaltenen bisherigen deutschen Landbesitzes zugunsten der kauflustigen polnischen Parzellierungsbanken, bedeutet die Zurückziehung der Schutzwehren der deutschen Bevölkerung vor dem überwältigenden Drucke polonisierender Tendenzen. Bei dem Ausbau des deutschen Kolonisationswerkes wird also nach wie vor auf die Mitarbeit des Zentrums verzichtet werden müssen.

Um so wünschenswerter ist die verständnisvolle Mitwirkung der freisinnigen Parteien am Ansiedlungsunternehmen. In welcher Weise die neuen Wege zu den alten, seit zwanzig Jahren feststehenden kulturellen und politischen Zielen der preußischen Ostmarkenpolitik zu veranlagen sein werden, darüber liegen positive Entschließungen der Staatsregierung zurzeit allem Anschein nach noch nicht vor. Undenkbar aber ist in jedem Falle eine Abrüstung, die dem Polonismus die Bahn zu ungehinderter Betätigung auf Kosten des Deutschtums freimacht. Ein Sturm der Entrüstung würde mit elementarer Gewalt in den deutschen Landen sich erheben, wenn die Staatsregierung unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen auch nur den Versuch machen wollte den Polen ungeachtet aller staatsfeindlichen Umtriebe mit nachgiebigem Händedruck anstatt mit der eisernen Faust zu begegnen. Daß eine solche Stimmung in den breitesten Schichten der deutschnationalen Bevölkerung tatsächlich vorherrschend ist, kann auch dem Freisinn nicht unbekannt sein. Letzterer muß daher auch wissen, daß er mit seinem Eintreten für eine „Versöhnungspolitik" den Polen gegenüber auf den einsamen Gedankenpfaden eines weltfremden Philosophen wandelt. Im gegebenen Zeitmoment kann es sich lediglich darum handeln die geeigneten Mittel ausfindig zu machen, um die von der ungeheuren Mehrheit der Nation als notwendig und zweckdienlich anerkannte staatliche Ansiedlungspolitik über die Klippe hinwegzubringen, auf die sie infolge einer unerwartet starken Gegenströmung zurzeit festsitzt. Vermag die Opposition des Freisinns ein besseres und ebenso wirksames Mittel wie die Zuerkennung des Enteignungsrechts hierzu anzugeben, so wird man brauchbarem Rat sein Ohr gewiß nicht verschließen. Nur muß gefordert werden, daß die Zielpunkte, denen das ganze Ansiedlungswerk zustrebt, unverrückt bleiben. Welche Bedenken gegen die praktische Handhabung des Enteignungsrechts oder andere gesetzgeberische Maßregeln auch vorgebracht werden mögen, die Entscheidung darf nur im Sinne einer strengen Beobachtung der deutschnationalen Gesichtspunkte erfolgen. Gewinnt diese Einsicht auch in den Reihen des Freisinns Anhang und Geltung, dann wäre die Möglichkeit gegeben das Ostmarkenproblem unter den Fittigen des nationalen Blocks seiner Lösung näherzubringen.

O. F.

Generalleutnant v. Liebert.

Nach einem Berichte der „Deutschen Tageszeitung" hat Generalleutnant v. Liebert auf dem Alldeutschen Verbandstage in Wiesbaden zur Begründung energischer Maßregeln in der Polenpolitik erklärt: „In der Politik müsse Macht vor Recht gehen." Angenommen, daß der Bericht getreu ist, so muß als sehr zweifelhaft hingestellt werden, ob Herr v. Liebert mit diesem Ausspruche der von ihm vertretenen Sache gedient hat. Wer soll durch ein solches Kraftwort denn eigentlich gewonnen werden? Man kann sich kaum einen Politiker denken, der dadurch hinübergezogen wird, wohl aber viele, die vor den Kopf gestoßen werden oder eine solche Waffe für die Gegenagitation sich wünschen. Der Ausspruch in seiner Allgemeinheit erscheint in sich als vollkommen unsinnig. Man kann doch nicht grundsätzlich das Gegenteil des Rechts dem inneren politischen Leben eines Volkes zu Grunde legen! Auch nicht des äußeren! Wer es gut mit dem preußischen Volke meint, kann doch nicht grundsätzlich den Sinn für Recht in politischen Dingen untergraben und statt dessen den Sinn für Gewalt setzen wollen. Der Staat und eine reiche Schar von freiwilligen Dienern der Staats- und Rechtsidee bemüht sich angestrengt, das Rechtsbewußtsein im Volke zu stärken und das Gefühl dafür zu kräftigen, daß auch oppositionelle politische Bestrebungen auf dem Boden des durch die Verfassung gegebenen Rechts ausgetragen werden müssen. Man kann sich kaum etwas Unpädagogischeres denken, als das Wort: „Macht geht vor Recht" wie eine politische Maxime aufzustellen und in die Oeffentlichkeit hinauszuschleudern. Ob Herr v. Liebert das Wort wirklich gesprochen hat, wissen wir nicht; aus eigener Kenntnis der genannten agrarischen Zeitung bezw. ihrem Berichterstatter muß einstweilen die Verantwortung überlassen werden. Sollte sich aber der Bericht bewahrheiten, so würde sich der Eindruck vertiefen, daß Herrn v. Liebert die nötige Besonnenheit und Umsicht fehlt, um schwierige politische Aktionen zu fördern. Wenn Herr v. Liebert sich oft solche Entgleisungen leistet, so würde unseres Erachtens die Mitarbeit gerade ihm parteipolitisch nahestehender Gruppen an den bevorstehenden politischen Aufgaben nicht unerheblich erschwert werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. September 1907.

Die Blockpolitik

stand im Mittelpunkte einer Versammlung, die der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei für den sechsten Berliner Reichstagswahlkreis einberufen hatte. Landtagsabgeordneter Dr. Müller-Sagan verbreitete sich über das Thema: „Der Freisinn und die Blockpolitik." Seine Ausführungen, soweit sie sich auf die Frage der Wahlrechtsreform bezogen, hatten folgenden Gedankengang: Wir denken nicht entfernt daran, ein Titelchen unserer liberalen Grundsätze, die im Parteiprogramm festgelegt sind, preiszugeben. Das uns vorschwebende Ziel ist die Erkämpfung des Reichstagswahlrechtes für den Landtag. Aber es wäre töricht, über die Wege, die wir zur Erreichung dieses Zieles einzuschlagen haben, schon jetzt bindende Abmachungen zu treffen. Dies ist um so weniger angebracht, als es innerhalb der liberalen Parteien noch an der nötigen Verständigung fehlt. Deshalb erscheint es auch geboten, uns einstweilen einer gewissen Zurückhaltung zu befleißigen. Es ist immerhin schon ein Erfolg, daß die Regierung zugibt, mit dem herrschenden Dreiklassenwahlrecht könne nicht weiter fortgewurstelt werden. Unser Hauptbestreben muß jetzt darauf gerichtet sein, um aus der Blockpolitik möglichst viel für die liberalen Forderungen herauszuschlagen. Wollte uns

Aus französischen Liebesbriefen.

Eine Studie von August Hagemann.

Nachdruck verboten.

Vor einigen Jahren hat eine Sammlung deutscher Liebesbriefe aus neun Jahrhunderten beim Publikum großen Anklang gefunden. Mit Recht: denn durch diese Sammlung wurde der Blick weiter Leserkreise auf eine ebenso reiche, wie köstliche Seite des deutschen Empfindungslebens gelenkt. Wohl waren die hier zusammengestellten Briefe litterarisch durchweg bereits bekannt, aber ihre Vereinigung unter einheitlichem Gesichtspunkte war ein glücklicher Gedanke, durch den das Werk zu einer Art Urkundenbuch der Geschichte des deutschen Liebeslebens wurde. Sein Erfolg hat nun den Verleger, Julius Zeitler in Leipzig, veranlaßt, jener ersten Sammlung ein Seitenstück von „Französischen Liebesbriefen aus acht Jahrhunderten" zu geben, deren Bearbeitung Toni Kellen besorgt hat. Das besondere Interesse, das diese zweite Sammlung erweckt, liegt nun aber darin, daß sie zum Vergleiche mit den deutschen Liebesbriefen herausfordert und dadurch eine Fülle von Anregungen und Aufschlüssen gewährt.

Es kann nicht überraschen, daß die französische Litteratur reich an Liebesbriefen ist. Darf doch Frankreich das klassische Land der Briefe und der Liebe genannt werden! Der Brief ist in dem Kreise des Hotels von Rambouillet zur Litteraturgattung erhoben und dann von Frau von Sévigné bekanntlich zu hoher Vollkommenheit entwickelt worden. Wir dürfen den Franzosen den Ruhm ihrer Brieflitteratur um so williger gönnen, als wir in den jüngsten Jahrzehnten durch zahlreiche Veröffentlichungen von köstlichen deutschen Briefsammlungen das Recht gewonnen haben, auf diesem Gebiete mit ihnen in die Schranken zu treten. Was die Stellung der Frau angeht, so hat sie in Frankreich schon in frühen Zeiten eine Bedeutung als Herrscherin des gesellschaftlichen Lebens besessen, die in unserer deutschen Geschichte sich nicht wieder findet. Aus französischer Lebenserfahrung ist das inzwischen Weltgemeingut gewordene Wort „Cherchez la femme!" entsprungen, und es gibt, man darf wohl sagen, keine irgendwie hervorragende Persönlichkeit der französischen Geschichte, in deren Leben nicht die Frauen eine mehr oder weniger hervorragende, ja oft entscheidende Rolle spielten. Vergleichen wir nun aber die Litteratur der französischen Liebesbriefe mit unserer deutschen, so fällt auf den ersten Blick ein großer Unterschied in die Augen. Wir Deutschen sind reich an Briefen, die Braut- oder Eheleute miteinander ausgetauscht haben. Wir erinnern da nur eben beispielsweise an Luthers Briefe an seine Käthe, an die Braut- und Ehebriefe zwischen dem Nürnberger Patrizier Balthasar Pammgartner an seine Magdalena, an die Briefe, die die Kulmus mit ihrem Gottsched oder die Klopstock mit seiner Meta wechselte, an den Briefwechsel zwischen Lessing und Eva König, zwischen Herder und Karoline Flachsland — doch genug der Aufzählung, die sich noch gar lange fortsetzen ließe. Offenbar hat im deutschen Charakter das Bedürfnis gelegen, daß zwei Menschen, die sich fürs Leben gefunden und verbunden hatten, ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Empfindungen in innigster Zwiesprache austauschten. Seitenstücke zu Braut- und Ehebriefen dieser Art finden sich nun in der französischen Litteratur charakteristisch selten. Ein paar Ausnahmen mögen als solche genannt sein. Die treffliche Gräfin von Boneval (1691—1741), deren Lebenshöhe der Regentschaft angehört, wurde 10 Tage nach ihrer Hochzeit von ihrem Gatten verlassen, da er in den Krieg ziehen mußte, und hat die reinsten, liebenswürdigsten und zärtlichsten Briefe an ihn gerichtet. Aber der Gatte? Er ist nie wieder zu seiner Gemahlin zurückgekehrt, ist in der Fremde seiner Abenteuerlust gefolgt und schließlich unter dem Namen Achmed Pascha in der Türkei gestorben. Ein musterhaftes Eheverhältnis des 18. Jahrhunderts ist das zwischen dem Grafen Valentin Esterhazy und Fanny d'Hallweil. Freilich — der Graf Esterhazy war eigentlich Ungar, aber man muß ihn billigerweise als naturalisierten Franzosen ansehen. Er hatte dienstlich weite Reisen zu unternehmen und hat von diesen Reisen seiner Frau immer geschrieben, wo er nur Gelegenheit hatte. In dem eleganten Stile des gebildeten Europäers am Ausgange des 18. Jahrhunderts berichtete er ihr über alle großen und kleinen Ereignisse des Tages; aber die Bagatellen erhalten erst Reiz und Bedeutung durch den Geist der Liebe und Zärtlichkeit, der überall durchleuchtet. Uebrigens verfehlt der Graf kaum jemals, seine Briefe mit einer zärtlichen Liebesbeteuerung zu schließen. So kann man denn endlich noch, wenn man will, die Briefe Napoleons an seine Josephine dieser Reihe anfügen, obwohl dieser Gewaltmensch auch durch seine aufrichtige Liebe zu Josephinen sich bekanntlich nicht hat hindern lassen, gelegentlich kleine Abwege zu betreten. Aber er hat Josephinen, das ist außer Zweifel, wirklich geliebt, und die leidenschaftlichen Billetts, die er z. B. während des Feldzuges von 1796—97 an sie gerichtet hat, zeigen in beinahe naiver Weise, was ihn an für so anzog. Unzweifelhaft machte auf diesen ungeschickten und äußerlich wenig anziehenden noch jungen Offizier Josephinens raffinierte „mondäne" Koketterie und Eleganz einen bezaubernden Eindruck. Alle seine Sinne waren leidenschaftlich für sie entflammt; aber zu alledem gesellte sich noch ein gewisser Tropfen Aberglauben. Es ist ja bekannt, daß er in Josephinen seinen Stern sah, und noch nach der Scheidung hat er ihr Briefe geschrieben, in denen das Feuer alter Liebe nicht zu verkennen ist.

Doch, wie gesagt: Braut- und Ehebriefe sind in der Litteratur des französischen Liebesbriefes Seltenheiten. Je reifer sich die französische Kultur entwickelte, um so geringere Rolle spielte beim ehelichen Bündnisse die Liebe. Mit Recht erinnert Kellen an die berühmte Anekdote über Frau Geoffrin, die eines Tages von einem der Stammgäste ihres Salons gefragt wurde: „Aber wo ist denn der alte Herr geblieben, den man früher schweigend hier herumstehen sah, und wer war er eigentlich?" „Das war mein Mann," antwortete Frau Geoffrin, „er ist vor kurzem gestorben." Bei solchen Anschauungen und Gewohnheiten wurde das freie Liebesbündnis zu einer anerkannten gesellschaftlichen Einrichtung, ja beinahe zu einem empfohlenen Bildungsmittel. So hat schon eine französische Dame des 17. Jahrhunderts es für wünschenswert erklärt, daß die Herren sich in die Damen verlieben; denn der Wunsch, ihnen zu gefallen, bewege sie zu den größten Taten, flöße ihnen Geist ein und verleihe alle möglichen Tugenden. Lafontaine betrachtete die Ehe geradeheraus als eine Einrichtung für die Vornehmen und für das gewöhnliche Volk und erzählte seiner Frau ganz naiv von seinen kleinen Liebesabenteuern. Bei solchen Voraussetzungen ist es nun erklärlich, daß uns in der Geschichte des französischen Liebes-

MARCHIVUM

hierbei die Regierung mit schönen Versprechungen abspeisen, so würde sie sich ebenso sehr schädigen wie die Allgemeinheit. — Als zweiter Redner betonte Landtagsabgeordneter Rosenow ebenfalls, daß an den liberalen Programmpunkten unter allen Umständen festgehalten werden müsse. Könne man hierbei nicht das Ganze erzielen, müßte man sich mit Teilerfolgen bescheiden. Eine Klärung der einzuschlagenden Wege werde jedenfalls auf dem bevorstehenden Parteitage erfolgen. Aus der Tatsache, daß Fürst Bülow während der Ferien Unterhandlungen mit freisinnigen Parlamentariern gepflogen habe, lasse sich schließen, daß es ihm ernst damit sei, den liberalen Forderungen möglichst weit entgegenzukommen. — In der kurzen Debatte stellte sich Kruez auf den Standpunkt von Albert Träger, indem er unter allen Umständen das volle Reichstagswahlrecht für Preußen verlangte. Seine Darlegungen wurden aber von Müller-Sagan und einigen anderen Rednern zurückgewiesen.

In einer gleichzeitig abgehaltenen Versammlung des freisinnigen Vereins der Halleschen Torbezirke wurde, trotzdem Landtagsabgeordneter Kreitling davor gewarnt hatte, sich die Hände zu binden, die folgende Resolution eingebracht und angenommen:

„Der freisinnige Verein der Halleschen Torbezirke erklärt die Reform des preußischen Wahlrechtes im Sinne des Eisenacher Programms für die wichtigste und dringlichste Aufgabe der Gegenwart. Er ersucht daher den bevorstehenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei, unsere Abgeordneten zu veranlassen, daß dieselben, ohne Rücksicht auf die Blockpolitik, die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes auch für die Landtagswahlen von der Regierung verlangen."

Die Politik der Scheuklappen.

Das durch seine Begeisterung für den Ultramontanismus hinlänglich bekannte „Deutsche Adelsblatt" meint zu dem Zentrumstag in Würzburg, das entscheidende Merkmal seiner Verhandlungen hätten die religiösen und kirchlichen Angelegenheiten gebildet, „die eine erfreuliche Uebereinstimmung mit den Anschauungen der positiven Kreise der evangelischen Kirche ergaben." Vor den nationalen Gefahren des Ultramontanismus schließen die Hintermänner des „Deutschen Adelsblattes" beide Augen, und wenn man ihre materiellen Interessen in Frieden läßt, scheinen sie jederzeit bereit, das Schutz- und Trutzbündnis mit ihm in dem Zeichen religiöser und politischer Rückständigkeit zu schließen.

Deutsches Reich.

— (Unstimmigkeiten im bayerischen Zentrum.) In Bayern stehen für die baldige Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten zwei wichtige Reformgesetze im Vordergrund: das Steuergesetz und das Beamtengesetz. Im bayerischen Zentrum scheinen die Gegensätze zwischen den Abgg. Dr. Heim und Dr. Pichler noch immer nicht völlig ausgeglichen zu sein; deshalb redet die Zentrumspresse eifrig auf beide Gegner ein, die Streitaxt zu begraben und verteilt das überschwängliche Lob für beide sehr gleichmäßig; das einmütige Zusammenarbeiten der ganzen Partei sei jetzt wichtiger als jemals. - Dieser letztere Appell läßt darauf schließen, daß die Unstimmigkeiten im bayerischen Zentrum doch ziemlich tief liegen.

Aus anderen Blättern.

Man weiß, daß die „Kreuz-Zeitungs"-Leute einer heimlichen Liebe zum Zentrum hinreichend verdächtig sind. Um so beachtenswerter ist es, wenn wir sie einmal in Fehde mit dem Zentrum finden. Sie besitzen doch so etwas wie nationales Gewissen und die mangelhafte Ausbildung desselben im Zentrum erregt auch den Zorn derjenigen, denen sonst der Ultramontanismus nicht antipathisch ist. Die eifrige deutsche Parteigängerin des Polentums, die „Köln. Volksztg.", behauptete in einem Artikel über die Neubesetzung des Posener Erzbischofsstuhls, daß es sich um eine rein katholische Angelegenheit handle. Darauf gibt die „Kreuz-Zeitung" folgende sehr gute Antwort:

Wenn das wirklich die innerste Ueberzeugung des rheinischen Zentrumsblattes ist, warum sucht es dann nicht auf seine polnischen Freunde einzuwirken, daß sie nur religiöse Gesichtspunkte geltend machen und nicht ihrem nationalen Fanatismus alle anderen Momente unterordnen? Aber das fällt der „K. V." gar nicht ein, im Gegenteil, sie eifert gegen die Lakatisten und warnt die Regierung, ihnen nachzugeben, weil sie sonst nur direkt kulturkämpferische Früchte ernte und den Katholizismus schädige. Damit stellt sich die „Köln. Volksztg." auf den polnischen Standpunkt, der Polentismus und Katholizismus als identisch ansieht. Sie beweist das nicht nur dadurch, daß sie alle Hindernisse für die polnisch-nationalen Wünsche hinwegzuräumt wissen will, sondern auch, indem sie jeden Kandidaten für den Bischofsstuhl, mag er so gut katholisch sein, wie er will, als vom Uebel erklärt, wenn er den Polen nicht genehm ist. Damit widerlegt sie aber doch ihre eigene Behauptung, daß es sich um eine rein katholische Frage handle, denn sie spricht hier selbst aus, daß die kirchliche Stellung allein nicht genüge, um die Qualifikation eines Anwärters auf den Erzbischofsstuhl zu erweisen. Die Behauptung, es handle sich bei der Besetzung des Posener Erzbistums um eine lediglich katholische Frage, ist einfach naiv. Die Provinz Posen ist ein Bestandteil des preußischen Staates, die preußische Regierung ist Herrin des Landes, sie hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, darüber zu wachen, daß die staatlichen Interessen zu ihrem Rechte kommen. Ein polnischer Fanatiker auf dem Posener Erzbischofsstuhle wäre mit den staatlichen Interessen im Osten nicht vereinbar, und wenn auch die „Köln. V." die etwaige Nichtzulassung eines Nationalpolen mit den „brutalsten Akten des Kulturkampfes" auf eine Stufe stellt, so wird das nicht hindern, daß die Regierung so handelt, wie es das staatliche Interesse gebietet.

Von einigem Interesse dürfte es sein, wie man auf protestantischer Seite, insonderheit in den Kreisen der evangelischen Gemeinde zu Würzburg, über den letzten Katholikentag urteilt. Wir lesen darüber in dem von Dekan Pachelbel herausgegebenen Würzburger „Evangelischen Gemeindeblatt" unter anderen folgendes:

„... Es war ein imposantes Aufgebot katholischer Massen — dieser fast endlose Festzug katholischer Arbeiter- und Gesellenvereine durch die bewimpelten Straßen der inneren Stadt. Aber dieses geschickt vorbereitete Schauspiel hat uns weder eingeschüchtert noch erschreckt. Denn nicht lediglich auf die Massen kommt es an, sondern vor allen Dingen auf den Geist. Und die geistigen Darbietungen des Katholikentages waren keineswegs so, daß der Protestantismus vor dem Katholizismus die Flagge streichen müßte. Was z. B. Professor Meyenberg aus Luzern über Religion und Konfession gesagt hat, war ja recht schwungvoll u. anregend vorgebracht, aber ohne überzeugende Kraft. Es fehlte seinem — selbstverständlich mit tosendem Beifall aufgenommenen Vortrag die gehaltvolle Tiefe und die dogmatische Unbefangenheit protestantischer Wissenschaft. Aus den nicht uninteressanten Ausführungen, die Prof. Spahn aus Straßburg dem Verhältnis zwischen Katholizismus und Hochschule gewidmet hat, war unschwer eine verschämte Anerkennung der geistigen Ueberlegenheit des Protestantismus herauszuhören. — Haben wir somit einerseits nicht den mindesten Grund uns durch die Demonstrationen des Katholikentages bedrückt zu fühlen, so haben wir andrerseits unleugbar einige Ursache, verstimmt zu sein. An vollönenden Versicherungen, daß der konfessionelle Friede nicht gestört und die Ueberzeugung Andersgläubiger geachtet werden solle, hat es allerdings nicht gefehlt. Wie räumt sich aber damit die wegwerfende und verletzende Art, mit der sich Pater Augustinus Graf Galen über die österreichische evangelische Bewegung und über die Wirksamkeit des evangelischen Bundes geäußert hat? Ist es den Katholiken recht mit der Anerkennung der Gewissens- und Religionsfreiheit, so müssen sie den Glaubenswechsel von 80 000 Deutsch-Oesterreichern, so schmerzlich er für sie sein mag, ruhig tragen können. Der Evangelische Bund aber, der diesen evangelisch gewordenen Oesterreichern Kirchen baut und Pfarrer anstellt, tut damit nichts anderes, als was der Bonifatiusverein für die katholische Diaspora innerhalb des Deutschen Reiches seit Jahren leistet, ohne daß er drob angefochten wird (gar nicht zu reden von der römischen Propaganda in dem ganz lutherischen Norwegen. D. R.). Man sollte meinen, was dem Bonifatiusverein recht ist, das müßte dem Evangelischen Bunde (und Gustav Adolf-Verein) billig sein. Aber bei manchen Leuten sieht eben die Freiheit, die sie andern gewähren wollen, anders aus, als die Freiheit, die sie für sich selbst in Anspruch nehmen."

8. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Telegraphischer Bericht.)

III.

sh. Straßburg, 10. Sept.

Zu der Frage der Vergebung von Lieferungen der Behörden an Handwerkervereinigungen sprach noch Kommerzienrat Nägler-München, der den Standpunkt vertrat, daß die eigenen Regiearbeiten der Behörden auf einen möglichst kleinen Kreis zu beschränken seien, denn der Handwerker habe Anspruch zu verlangen, daß die Arbeitsgelegenheit über die der Staat zu verfügen hat, auch ihm zugute kommt. In diesem Sinne gelangte noch folgender Antrag zur Annahme: „Die bisher zur Hebung der gewerblichen Leistungsfähigkeit des Kleingewerbes angewendeten Mittel — die Vertiefung der fachmännischen und kaufmännischen Bildung, die Verbilligung des Werkzeugs und der Maschinen und die Verbilligung der Rohstoffe usw. — sind durch eine möglichst umfangreiche Beteiligung der Kleinhandwerker an den öffentlichen Lieferungen und Arbeiten zu ergänzen. Zu diesem Zweck spricht der Handwerkskammertag den berechtigten Wunsch aus: 1. Die Armee-, Marine- und Kolonialverwaltungen mögen, nachdem sie einen Teil ihrer Arbeiten selbst anfertigen und auch der Industrie einen weiteren Teil derselben überweisen, dem Handwerk in gleicher Weise entgegenkommen. 2. Die staatlichen Behörden, wie z. B. die Post und Eisenbahnverwaltung sollen dazu übergehen, ebenfalls ihre Arbeiten dem Handwerk, soweit angängig, zur Ausführung zu überweisen. 3. Die Kommunalverwaltungen sind anzuhalten, dem ministeriellen Erlaß vom 23. Dezember 1905 Folge zu geben und die kommunalen Arbeiten durch die einheimischen Handwerker und Gewerbetreibenden ausführen zu lassen."

Die Beteiligung der Handwerker an den öffentlichen Arbeiten geschieht am zweckmäßigsten in der Weise, daß die Arbeiten und Lieferungen an Vereinigungen von Kleinhandwerkern vergeben werden. Als solche Vereinigungen kommen vornehmlich in Betracht Produktiv-, Rohstoff-Genossenschaften, Innungen usw. Bei der Uebertragung von öffentlichen Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen sind nach Möglichkeit die erforderlichen Bedürfnisse der Kleinhandwerker derartig zu berücksichtigen, daß die Lieferungen a) freihändig vergeben werden, b) daß die Termine so zugemessen werden, daß die Arbeiten in der saisonfreien Zeit ausgeführt werden können, c) daß bei einem Streik oder bei einer Aussperrung die Lieferungsfrist entsprechend verlängert wird, d) daß von einer Sicherheitsleistung abgesehen wird, und wenn dies nicht möglich ist, daß dann ein Wechsel einer Kreditgenossenschaft in Zahlung genommen wird, e) daß nicht mit einzelnen Mitgliedern, sondern mit der ganzen Vereinigung nur verhandelt werden darf. 4. Für die Beurteilung der Lieferungen muß maßgebend sein, daß Leistungen und Gegenleistungen im angemessenen Verhältnis stehen. Dem widerspricht es nicht, wenn im Interesse des Handwerks eine bescheiden gehaltene Mehrforderung akzeptiert wird. 5. Die Handwerkervereinigung hat sich, wenn sie sich um öffentliche Arbeiten und Lieferungen bewirbt, vorher auf Verlangen der vergebenden Behörde über ihre Leistungsfähigkeit auszuweisen. 6. Als Auskunftsstelle über die Leistungsfähigkeit kommen u. a. die Handwerks- und Gewerbekammern in Betracht.

Den Anregungen dieses Antrages stimmte die Versammlung zu. Ferner wurde noch ein Antrag angenommen, der die reichsgesetzliche Regelung des Hufbeschlagwesens fordert. Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. September 1907.

Das gestrige Feuerwerk im Vergnügungspark, ausgeführt von der Firma W. Weiffenbach-Stuttgart (Vertreter Karl Pfund hier), war sehr gut besucht, obgleich der Tag unmittelbar nach den Großh. Geburtstagsfeierlichkeiten nicht günstig gewählt schien und auch die Bekanntmachung eine nicht genügende war. Das großartig schöne Programm, eröffnet durch ein Brillant-Medaillon mit Lanzendekoration, bot eine Reihe geschmackvoll arrangierter Farbenbilder, die leider teilweise durch ungünstige Windrichtung beeinträchtigt wurden, namentlich war das prächtig ausgeführte Schluß-Tableau, das badische Wappen darstellend, von großartiger Wirkung und fand, wie sämtliche Programmstücke den ungeteilten Beifall, wie wir ihn bei solchen Gelegenheiten noch selten wahrnahmen. Es ist zu wünschen, daß wir durch den Genuß solcher wirklich gediegenen künstlerischen Darstellungen dieser altrenommierten Firma noch recht oft erfreut werden.

18. Deutscher Anwaltstag.

II.

Heute vormittag ¼10 Uhr wurde der 18. deutsche Anwaltstag im Musensaal des Rosengartens in Anwesenheit von etwa 600 Teilnehmern durch Herrn Geh. Justizrat Erythropel-Leipzig, eröffnet. Die Gr. Regierung ist durch Herrn Geh. Ober-

---

briefes eine so große Reihe von berühmten „Amoureusen" und Liebespaaren begegnet, wie man sie kaum zum zweiten Male finden wird. Da erscheinen Abälard und seine Heloise, die großen fürstlichen Liebhaber, voran Heinrich IV. und die späteren Ludwige, die Leuchten des französischen Geisteslebens im 18. Jahrhundert: Voltaire mit der Chatelet, Diderot mit seiner Sophie, Grimm und die d'Epinay. Ihnen folgen Mirabeau und Sophie Monnier, die Stael und Benjamin Constant, die Fürstin Lieven und Guizot, Victor Hugo in seinem dreieckigen Verhältnisse mit seiner Frau Adele und seiner Freundin Juliette, die George Sand mit dem unglückseligen Musset, und so bis auf die jüngsten Tage herunter, wo wir auf Gambettos Beziehungen zu Léonie Léon und auf den merkwürdigen postlagernden Briefwechsel Guy de Maupassants mit der Baschkirischeff stoßen. Versuchen wir, uns die Gestalten einiger dieser mehr oder weniger glücklich Liebenden zu vergegenwärtigen.

Am Anfange dieser Litteratur steht immer noch der unsterbliche Briefwechsel zwischen Abälard und seiner Heloise, den man freilich besser in seiner Gesamtheit, als nur in wenigen Proben sich zu eigen macht. Bei jeder Lektüre dieses Briefwechsels haben wir eine ebenso starke Sympathie für die Frau, wie Abneigung gegen den Mann empfunden. Denn Heloise ist noch immer ganz Liebe und Empfindung und die alten Erinnerungen sind in ihr unverkümmert lebendig geblieben. Aber Abälard ist versteinert und er spricht über die Vergangenheit mit einer salbungsvollen Kühle, die oft abstoßend wirkt. Die Frau erscheint in diesem Verhältnisse als der stärkere Teil. Freilich, man mag Abälard gerecht werden: er ist in eine neue Interessenwelt, in eine Welt rein geistiger Interessen eingetreten, während die Frau Zeit ihres Lebens an einem einzigen Gute und Besitze hängt — an ihrer Liebe. Die Erscheinung, daß die Frau der aktive Teil ist, wiederholt sich in der Litteratur des französischen Liebesbriefes nicht selten; ja sie streift zuweilen selbst die Grenzen des Pathologischen. Da ist z. B. die Präsidentin Ferrand (1657—1740), die sich schon mit 13 Jahren in den Baron von Vertemil verliebte, dann aus Aerger, weil er eine Cousine liebte, den Präsidenten Ferrand heiratete, und als dann jene Cousine gestorben war, endlich den Baron zu bestricken wußte. Sie hat Briefe von einer keine Schranke anerkennenden Leidenschaftlichkeit an ihn gerichtet und man muß sagen, daß sie ihm beinahe nachgelaufen ist. Er ließ sich mitziehen, obwohl die Präsidentin nicht einmal hübsch war, und es dauerte eine ganze Zeit, bis er den Mut fand, mit ihr zu brechen. Ein ähnlicher Fall liegt in den Beziehungen der Marquise du Deffand zu dem jüngeren Walpole vor, an den sie sich, 70 Jahre alt, leidenschaftlich hängte, während er sie mit großer Kühle und unter Umständen mit einer ganzen Portion Roheit abschüttelte. Zuweilen kam sie zur Besinnung, und in einem solchen Augenblick schrieb sie ihm einmal: „Ich weiß nicht, ob die Engländer hart und roh sind, aber ich weiß, daß sie selbstsüchtig und unverschämt sind." Aber das waren eben Augenblicke, und solche Worte hat sie ihm nachher mit leidenschaftlichem Flehen ab. Eine ganz rührende Episode ist die der Prinzessin Luise Adelaide von Condé (1757—1824), die im Alter von 29 Jahren den Marquis de la Gervaisais kennen lernte und eine tiefe Liebe zu ihm faßte. Aber eine Condé konnte unmöglich einen Gervaisais heiraten, und so zeigt dieser kurze Herzensroman die entsagende Zärtlichkeit einer hochgestellten Frau, die gezwungen ist, zu verzichten. Ihre Briefe sind von einer verschämten Zärtlichkeit und von einer Unschuld, die bezaubernd ist. Man kann dieser beinahe tragischen Liebesgeschichte als komisches Gegenstück die Liebesbriefe der Frau de la Popelinière, einer Freundin der Pompadour, entgegenstellen. Diese Dame, die übrigens schließlich in dürftigen Verhältnissen starb, schrieb an den Herzog von Richelieu Liebesbriefe in dem Stile, wie die köstliche Flora in Dickens „Klein-Dorrit" spricht — das heißt gänzlich ohne Nebezeichen. Hier ein Beispiel: „Mein teurer Geliebter, mein liebes Herz warum schreibst Du mir so kalt, mir, die nur für Dich atmet die Dich anbetet mein Herz ich fühle es wohl ich bin ungerecht Du hast zu viel zu tun . . ." und so fort mit Grazie bis ins Unendliche.

Ein besonderes Interesse erwecken natürlich immer die Briefe der großen Geister Frankreichs im 18. Jahrhundert. Von Voltaire sind uns allerdings überhaupt nur wenige Liebesbriefe erhalten, und es fehlen vor allem die an die Chatelet. Auch ist es uns zweifelhaft, inwieweit der große Spötter überhaupt tief und echt zu fühlen imstande war. Rousseau war es gewiß; aber seine Empfindlichkeit, seine Eitelkeit und seine nimmermüde Beobachtung durchlöcherte gleichsam die Aufrichtigkeit seiner Gefühle. Und man fühlt doch auch in seinen Liebesbriefen immer wieder einen fatalen plebejischen Zug heraus. Denn plebejisch muß man es doch nennen, wenn er einer jungen Dame, um deren Gunst er wirbt, auf den Kopf zusagt, er wisse, sie habe schon andere Verhältnisse gehabt, und die Art, wie er die freundschaftlichen Anerbietungen der Frau d'Epinay, ihm zu helfen, zurückwies, weil er kein Bedienter werden wolle, läßt natürliche Vornehmheit gleichfalls vermissen. Die d'Epinay selbst erscheint hier, wie immer, als eine feine und anziehende Persönlichkeit; ihr Bild wäre vollkommener geworden, hätte man ihrem Briefwechsel mit Grimm auch den einen oder anderen Brief Gallianis an sie beigefügt. Es muß viel Wärme in ihr gelegen haben, die auf alle überging, die mit ihr in Berührung kamen. Aber das Schönste dieser Zeit bleibt doch der Briefwechsel Diderots mit seiner Sophie Voland, die er mit ebensoviel Treue als Innigkeit geliebt hat. Das sind Briefe, in denen sich Adel des Empfindens und Adel der äußeren Form harmonisch verbinden, und es ist dringend die Lektüre dieser ganzen Briefsammlung anzuraten, die ja im Insel-Verlage jüngst in einer trefflichen deutschen Ausgabe erschienen ist.

Eines empfindet man in diesen Briefen, wie in der Mehrzahl der französischen Liebesbriefe. Die deutschen Briefschreiber sind fast durchweg naiver, die französischen auch in ihrer Liebe bewußter, logischer. Sie beobachten sich mehr und räsonnieren mehr. Man wird an die schlagende Charakteristik des stets geistvollen Stendhal erinnert, der einmal die französische und die italienische Liebe verglichen hat. Die italienische Liebe, so sagt er, ist Leidenschaft, die französische ist Konvention. Das ist richtig, wenn man mit dem Worte Konvention nicht einen üblen Nebenbegriff verbindet. Sie ist eine gesellschaftlich anerkannte Einrichtung, bei der sich die Beteiligten gewöhnt haben, sich nach anerkannten Formen zu richten. So sind diese französischen Liebesbriefe selbst dann noch als litterarische Denkmale hervorragend, wenn sie unserer Empfindungsweise weniger zu sagen.

MARCHIVUM

regierungsrat Buch, das hiesige Bezirksamt durch die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Pfisterer und Oberamtmann Levinger, die Gerichtsbehörden durch alle ersten Persönlichkeiten vertreten.

Begrüßungen.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden begrüßt Herr Geh. Oberregierungsrat Buch die Erschienenen herzlich im Namen der Regierung, die den Bestrebungen durchaus wohlwollend gegenüberstehe und den Beratungen besten Erfolg wünsche.

Herr Bürgermeister Martin begrüßt die Versammlung im Namen des verhinderten Oberbürgermeisters mit herzlichen Worten. Welche Fülle der Gesichte, wie fruchtbare Anregungen, welche nachhaltige Bereicherung unseres Wissens dürften wir von den diesmaligen Verhandlungen erhoffen. Gerade die Rechtsanwälte seien als Vermittler zwischen der rein formalen Rechtspflege und dem praktischen Leben dazu berufen, die Kompromißlinie zu geben. Redner schloß mit den besten Wünschen für die Versammlungen. (Lebhafter Beifall).

Herr Landgerichtspräsident Christ heißt die Versammlung im Namen des Mannheimer Richterstandes willkommen. Die Mannheimer Richter dankten von Herzen dafür, daß der Verband das Feld seiner Tätigkeit in diesem Jahre nach Mannheim verlegt habe. Wenn 700 Männer, die in ernster Arbeit am Recht begriffen sind, einen Ort auswählten für ihre Tagung, so dürfe man wohl annehmen, daß hierbei ein großer Gesichtspunkt maßgebend gewesen sei. Man habe Mannheim in den letzten Monaten immer als Jubel- und Ausstellungsstadt betrachtet, und dabei übersehen, daß Mannheim ein Zentrum geistiger Bestrebungen war und ist. War doch Mannheim jahrhundertelang der Sitz des höchsten Gerichtshofes des Landes gewesen. Von diesen Traditionen sei noch etwas übrig geblieben. Die Epigonen wandelten noch auf den Spuren ihrer großen juristischen Vorgänger; sie hielten das juristische Panier, das sie von den Vorfahren übernommen hätten, aufrecht. Wenn es gelungen sei, auch heute noch das Recht so zu sprechen und zu finden, wie es den Vorfahren gelungen sei, so verdanke man dies hauptsächlich der Mithilfe der Anwaltschaft. Er dürfe wohl sagen, die Mannheimer Rechtsprechung stehe nicht auf der jetzigen Höhe, wenn der Richter nicht von einem Anwaltsstande unterstützt werde, der vollständig auf der Höhe seiner Aufgabe stehe. Nur in dem Zusammenwirken von Richter- und Anwaltsstand sehe er die Gewähr dafür, daß dem Recht sein Recht werde. Er dürfe weiter wohl sagen, daß der Verband nicht nach Mannheim gekommen wäre, wenn es nicht über die Mannheimer Grenzen hinaus bekannt wäre, welch' freundschaftliches kollegiales Verhältnis zwischen den Richtern und Anwälten hier immer bestanden hat. (Beifall). Von Differenzen zwischen Richtern und Anwälten würden die Mannheimer Kollegen wenig zu erzählen wissen. (Beifall). Wenigstens die Richter gäben sich die größte Mühe, mit den Kollegen vom Anwaltstand einträchtig zusammen zu wirken, weil sie wüßten, daß ohne die kräftige Mithilfe der Anwälte die Rechtsfindung nicht möglich sei. Deshalb finde er die große Ehrung der Mannheimer Richter darin, daß der Verband gerade Mannheim zum Tagungsort gewählt habe. Das sei eine Auszeichnung, für die er im Namen seiner sämtlichen Kollegen herzlich danke. Er schließe mit einem herzlichen Glückauf! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende dankt für die Begrüßungen und gibt alsdann eine eingehende Schilderung der Ursachen, die dazu geführt haben, daß der außerordentliche Anwaltstag zur Besprechung der Justizreform nicht einberufen wurde und verteidigte den Standpunkt des Vorstandes. Im März oder April sei das erforderliche Material noch nicht vorhanden gewesen und auch die genügende Anzahl von Teilnehmern an der außerordentlichen Tagung wäre wohl nicht zusammengekommen.

Auf Antrag des Herrn Justizrats Dr. Wildhagen-Leipzig wird sodann nahezu einstimmig beschlossen, Punkt 4 der Tagesordnung: „Erörterung und Beschlußfassung über Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte im Hinblick auf die geplante Justizreform", an die Spitze der Tagesordnung zu setzen.

Herr R.-A. Dr. Elsas-Stuttgart stellt den Antrag, den Punkt von der Tagesordnung abzusetzen und begründet dies mit dem Resultat der gestrigen Vorbesprechung. Man habe es gestern als Hauptgesichtspunkt betrachtet, daß der Deutsche Anwaltstag in der Frage der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozeßordnung mit größtem Nachdruck gegenüber der öffentlichen Meinung in Deutschland einheitlich dastehen solle. Von der überwiegenden Mehrheit der gestrigen Versammlung sei eine kleine Kommission gebildet worden, deren Auftrag es gewesen sei, mit dem Plenum der amtsgerichtlichen Anwälte zu verhandeln. Die Unterhandlungen hätten Einigkeit auf der Basis ergeben, daß der Punkt noch keineswegs genügend vorbereitet sei, um zu einer Beschlußfassung gelangen zu können. (Sehr richtig! und Oberufe.) Der deutschen Anwaltschaft seien die wesentlichen neuen Bestimmungen der Zivilprozeßordnung bis zur gestrigen Versammlung wenig bekannt gewesen. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung sei dahin zusammenzufassen: Punkt 4 solle von der Tagesordnung abgesetzt und die Abhaltung eines außerordentlichen Anwaltstages schon heute in der Form beschlossen werden, daß der Vorstand aus der Mitte der Generalversammlung ersucht wird, den Anwaltstag möglichst bald einzuberufen, daß bis dorthin eine Kommission eingesetzt wird, die sich aus einer Mehrzahl von Landgerichtsanwälten und einer entsprechenden Minderzahl von Amtsgerichtsanwälten zusammensetzt und die Aufgabe hat, eine Vorlage vorzubereiten. Wenn man heute den Punkt erörtere, sei es nicht zu vermeiden, daß außerordentlich divergierende Ansichten zum Ausdruck kommen. Man müsse zu einem einheitlichen Beschluß kommen. Ein nicht einheitlicher Beschluß würde auf die Reichsregierung und die Einzelstaaten einen sehr schlechten Eindruck machen. (Beifall und Zischen.)

Es wird alsdann beschlossen, die Debatte über die Geschäftsordnung zu unterbrechen und zunächst die Referenten zu hören.

Herr R.-A. Dr. Hachenburg-Mannheim

spricht demzufolge über den an die Spitze der Tagesordnung gestellten Punkt 4. Das Reichsjustizamt habe ihm gestattet, über den Entwurf zu sprechen. Gleichzeitig habe ihm der Staatssekretär aber auch mitgeteilt, daß der Entwurf schon heute nicht mehr so sei, wie er im März war. Der Entwurf werde gegenwärtig einer Umarbeitung unterzogen. Nähere Mitteilungen könne der Staatssekretär nicht machen, weil die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Er glaube, daß es deshalb heute die richtige Zeit sei, zu der ganzen Frage der Reform Stellung zu nehmen. Der Gesichtspunkt, daß die Einnahmen und Ausgaben der Justizverwaltung sich decken müßten, sei bei der neuen Organisation der Gerichtsverfassung absolut auszuschalten. (Sehr richtig.) Es wäre ein schwerer Vorwurf, der man der Gesetzgebung machen müßte, wenn sie sich bei derartigen Lebensfragen von finanzpolitischen Gesichtspunkten leiten ließe. Es wäre das wirtschaftlich unpraktischste, wenn die Gerichtskosten abgeschafft würden. Aber es wäre wohl möglich, für diejenigen Prozeßgegenstände, die fast ausschließlich die schwächeren Schultern treffen, billigere Kosten einzuführen. Der Erbschaftsprozeß z. B. könne dafür eine höhere Gebühr tragen. Eine Ausgleichung sollte in der Weise herbeigeführt werden, daß man das Betreibungsverfahren mit geringeren Kosten durchführe. Deshalb müsse das Betreibungsverfahren als solches geändert werden. Die Frage der Justizreform lasse sich nicht lösen, ohne daß man das ganze als Einheit betrachte. Das Herausgreifen einzelner Punkte würde nur ein Stückwerk bilden.

Redner bestreitet entschieden, daß ein Bedürfnis vorliegt, das amtsgerichtliche Verfahren zu regeln, ehe nicht das Ganze geregelt ist. Er halte es auch für verfehlt, zwischen dem amts- und landgerichtlichen Verfahren eine tiefe Kluft zu schaffen. Dagegen müsse energisch Front gemacht werden. Das Prinzip des Offizialbetriebs im amtsgerichtlichen Verfahren werde immer ein totgeborenes bleiben. Besonders halte er die vorgeschlagene Bedingung des Erscheinungszwanges sowohl im Interesse des Klienten, als auch des Anwaltsstandes für verwerflich. Gemeinschaftlich für beide Arten des Prozeßverfahrens müsse auch der Versuch der Beschleunigung sein. Andererseits sei der Todfeind des Rechtfindens die Hetzerei. Beim österreichischen Prozeßverfahren sehe man, wohin es führe, wenn alle Prozesse darauf zugeschnitten würden, schnell fertig zu werden. Er habe das Gefühl, als würden in Oesterreich die Parteien in einen Schnellzug eingepackt, um nur schnell durchzukommen. Der Richter sei in Oesterreich gerichtet, der nicht in einer bestimmten Zeit fertig sei. Da sei doch unser deutsches Verfahren anders. Er glaube auch nicht daran, daß man in Deutschland ernstlich daran gedacht habe, den österreichischen Entwurf zu kopieren. In dem deutschen Entwurf sei auch nichts derartiges enthalten. Redner tritt des Weiteren dafür ein, daß die Vertagungen beschränkt werden. Sehr wichtig ist, daß das Gericht in der Lage ist, prompt zu arbeiten. Deshalb muß dem Richter alles Ueberflüssige, namentlich die viele Schreibarbeit, abgenommen werden. Die Mündlichkeit des Verfahrens bei Versäumnisurteilen könnte man auch gut entbehren. (Sehr richtig). Das ganze Versäumnisverfahren müsse schriftlich gemacht werden. Die Schriftsätze würden heute viel zu groß gemacht. Deshalb sei eine dringende Forderung: Kürzung des Schreibwerks. Der Redner gibt in dieser Beziehung eine Anzahl Anregungen. Auch die Berufung müßte abgekürzt werden durch einfache Anzeige an das Gericht.

Wie ändern wir die Gerichtsverfassung? Im großen und ganzen hat sich die Einführung unseres Zivilrechts ohne Störung vollzogen. Das danke man hauptsächlich den deutschen Richtern. Redner wendet sich gegen die Verringerung der Richter. Die ganze Frage spitze sich darauf zu, was das Beste sei: Einzelrichter oder Kollegialrichter. Ein Ueberrichter lasse sich ebensowenig wie ein Uebermensch schaffen. Deshalb gebe er dem Kollegialrichter den Vorzug. Eine Verbesserung der Volkstümlichkeit werde durch den Einzelrichter absolut nicht geschaffen. Das Moment der Vorbildung der Juristen wolle er heute ausschalten. Im Ehescheidungsverfahren sollte das Laienelement zur Rechtsprechung herangezogen werden. Er möchte als Beisitzer einen verheirateten Mann und eine verheiratete Frau sehen. (Beifall und Heiterkeit). Nach meinem Dafürhalten würde der deutsche Anwaltstag ein weiteres Ruhmesblatt sich erwerben, wenn er dafür eintreten würde, daß in dieser Frage die Frau zur Mitwirkung herangezogen werde. (Lebhafte Zustimmung). Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit der Hauptfrage, mit der beabsichtigten Erhöhung der amtsgerichtlichen Kompetenz, gegen die er eine Reihe Argumente geltend macht. Der Verdacht, daß hinter dem Justizminister der Finanzminister stehe, gewinne immer mehr an Nahrung. Die deutschen Regierungen sollten den Verdacht von sich fernhalten, daß sie aus fiskalischen Gründen an die Reform herantreten. Mit der Befreiung vom Anwaltszwang würde man dem deutschen Volk kein Geschenk machen. Der Anwaltszwang sei doch nicht der Anwälte wegen da, ebensowenig wie der Schulzwang der Lehrer wegen. (Lebhafte Zustimmung). Der Anwalt sei nicht nur Rechtsrat, sondern auch der Gewissensrat. In vielen Fällen sei der Anwalt der Beichtvater des Klienten. Schaffen Sie kein Mißtrauen gegen den Anwaltstand, indem man die Mitwirkung des Anwaltes an den Rechtsfällen des Bürgers für unnötig erklärt. Der Anwalt müsse auch wirtschaftlich so gestaltet sein, daß er nicht zum Diener des Klienten werde. Der Anwalt dürfe auch nicht weltfremd sein und nicht zum Handwerker degradiert werden. Der Anwalt habe bisher geschwiegen aus einem falschen Schamgefühl heraus. Symptomatisch für die Verhältnisse im Anwaltsberuf sei der immer dringender werdende Ruf nach der Zwangsversicherung. Das durchschnittliche Einkommen des Anwalts gehe nicht über 4—5000 Mark hinaus. Die Regierungen sollten statistisches Material darüber sammeln. Das werde ihre Stellungnahme nicht unbeeinflußt lassen. Man müsse verlangen, daß der Anwalt wirtschaftlich so gestellt werde, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe stehe. Das könne nur geschehen durch die Durcharbeitung der Gebühren. Er teile den Standpunkt, daß den Amtsgerichtsanwälten nur geholfen werden könne, wenn sie auch zu den Landgerichten zugelassen werden. (Lebhafte Zustimmung). Er glaube, daß es mit der Zulassung der Amtsgerichtsanwälte zu den Landgerichten nichts mehr sein werde, wenn man die Kompetenz der Amtsgerichte erhöht. Es sei auch dringend wünschenswert, daß die Anwälte nicht gleich nach dem zweiten Examen in die Praxis übertreten. (Lebhafte Zustimmung.) Redner schließt seine nahezu zweistündigen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Beratungen eine nutzbringende sein werden für den Anwaltsstand und das ganze deutsche Volk. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.) Es tritt sodann eine Frühstückspause ein.

Um ½2 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Herr R.-A. Dr. Wanner-Zoppot

erstattet das Korreferat. Die Erklärung der Tatsache, daß die deutsche Anwaltschaft der Prozeßreform skeptisch gegenüberstehe, sei, daß man fürchte, daß die Anwaltschaft schlecht behandelt würde und weil man die Abneigung gegen die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte auf die ganze Reform übertragen habe. Man dürfe nicht schmollend beiseite stehen, sondern müsse an der Reform mitwirken, dann würden sich auch Nachteile für die Anwaltschaft vermeiden lassen. Redner geht dann auf die Reform selbst ein. Wenn beigezeiten das amtsgerichtliche Verfahren ausgestaltet werde, würden auch die Bestrebungen auf Schaffung von Sondergerichten aufhören. Redner ist auch der Ansicht, daß die Ziele der Reform: Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung des Verfahrens sind. Redner hält es für unbedenklich, wenn die Ladung zum persönlichen Erscheinen den Parteien direkt zugestellt werde. Redner hält die vorgeschlagene Reform der amtsgerichtlichen Prozeßvorschriften für zweckmäßig. Die Ansicht, daß das Kollegialgericht eine bessere Rechtsprechung ermögliche, als der Einzelrichter, sei nicht unbestritten. Die Vorteile der amtsgerichtlichen Entscheidungen wögen die größere wissenschaftliche Gründlichkeit der Kollegialgerichte auf. Die Befürchtung, daß das Amtsrichtermaterial bei der Erweiterung der Amtsgerichte nicht genügen werde, sei überlebt. Wenn einmal der Anwaltszwang aufgehoben würde, werde sich das Publikum gern mit der Erhöhung der Gebühren zufrieden geben. Die Landgerichtsanwälte werden durch die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte dadurch wieder entschädigt, daß ihnen die Berufungen wieder zufallen. Am schwersten werden die Oberlandesgerichtsanwälte betroffen. Man sollte eine Erhöhung der Land- und Oberlandesgerichtsgebühren anstreben. Redner schlägt weiter vor, eine anderweitige Regelung der Prozeßagentenfrage von der Justizverwaltung zu fordern. In der Prozeßagentenfrage habe man die öffentliche Meinung für sich. Prozeßagenten sollten nicht mehr geduldet werden. Redner hält es für ausgeschlossen, daß die Justizverwaltung die Ausgestaltung der Amtsgerichte fallen lassen wird. Redner schließt mit dem Wunsche, daß der Ausgestaltung des Amtsgerichtsverfahrens die allgemeine Reform folgen möge. (Lebhafter Beifall und Zischen.)

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Elsas, von jeder sachlichen Beratung und Beschlußfassung abzusehen, mit Majorität abgelehnt.

Der Antrag Hachenburg hat nach einigen redaktionellen Aenderungen folgenden Wortlaut:

Der Anwaltstag wolle beschließen:

1. Eine Reform des Zivilprozesses, der Gerichtsverfassung, des G.-K.-Ges. und der Geb.-O. für R.-A. kann nur einheitlich und gleichzeitig erfolgen. Die Neubearbeitung nur eines Teiles ist abzulehnen.

2. Bei der Reform des Kostenwesens (Gerichts- und Anwaltsgebühren) ist eine gerechtere Verteilung der Kosten anzustreben. Es ist eine Abstufung der Prozesse nach dem Gegenstande derselben wünschenswert. Insbesondere sind für Klagen aus den Arbeitsverträgen, ebenso für das Versäumnisverfahren die Kosten zu mindern. Der Herabsetzung muß eine Erhöhung der Kosten in anderen streitigen Sachen entsprechen. Für Arrestprozesse, Klagen aus Schiedsgerichtsurteilen, für den Urkundenprozeß sind die vollen Gebühren angezeigt.

3. Bei der Reform des Verfahrens ist eine besondere Gestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens nach anderen Prinzipien als des landgerichtlichen, insbesondere unter Einführung des Offizial- und Inquisitionsprinzips abzulehnen. Es ist ebenso eine Gestaltung des Prozesses, die nach dem Vorbilde der österreichischen Z.-P.-O. für alle Prozeßformen den Parteibetrieb völlig ausschaltet und die Parteivorträge einschränkt, abzulehnen. Es ist eine Beschleunigung des Verfahrens anzustreben, die ohne Gefährdung der Gründlichkeit und Richtigkeit der Entscheidung erfolgt.

4. Bei der Reform der Gerichtsverfassung ist das bisherige System der Kollegialgerichte beizubehalten. Eine Ersetzung desselben durch das System der Einzelrichter ist abzulehnen. Es ist zu befürworten, daß für bestimmte Prozeßarten ohne Rücksicht auf den Streitwert das Gericht aus einem rechtskundigen Richter und zwei Schöffen besteht. Dies insbesondere für den Arbeitsvertrag (einschließlich des Vertrags der Gewerbe- und Handlungsgehilfen) und für Ehesachen. Ebenso ist ein System, das die Zuständigkeit der A.-G. lediglich nach dem Streitwerte erhöht, abzulehnen. Zu befürworten ist dagegen eine Ueberweisung bestimmter hierzu geeigneter Sachen, insbesondere die Klagen aus dem Arbeitsvertrage und aus Unterhaltsansprüchen.

5. Bei der Reform der R.-A.-O. und der Geb.-O. für R.-A. ist eine Regelung derselben dahin notwendig, daß der Rechtsanwalt wirtschaftlich und sozial so gestellt wird, daß er seiner Aufgabe als Glied der Rechtspflege in juristischer und ethischer Hinsicht entsprechen kann. Es ist eine Revision der Geb.-Ord. herbeizuführen, die durch Erhöhung der Sätze eine Verbesserung der Existenzbedingungen der R.-A. (unter Berücksichtigung des unter 2 niedergelegten Prinzips) ermöglicht. Es ist eine Beseitigung der gewerbsmäßigen Vertretung der Parteien vor den Amtsgerichten durch Personen, die nicht Rechtsanwälte sind, anzustreben. Es ist eine Zulassung aller innerhalb eines Landgerichtsbezirkes an einem Gerichte desselben niedergelassenen Rechtsanwälte beim Landgericht zu gewähren. Es ist auf eine stärkere Uebernahme der Rechtsanwälte als Richter in die oberen Gerichte hinzuwirken.

6. Der Vorstand ist beauftragt, sobald ein Entwurf der Regierung über diese Materie veröffentlicht sein wird, erforderlichenfalls für weitere Beratung u. Beschlußfassung der einzelnen Fragen einen außerordentlichen Anwaltstag einzuberufen.

Herr Dr. Geiershöfer-Nürnberg hat in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Herr-Hamm i. W. folgende Anträge gestellt:

Der 18. Deutsche Anwaltstag wolle beschließen: Der 18. Deutsche Anwaltstag ist der Ueberzeugung, daß die geplante Justizreform, insbesondere die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit bis zum Betrage von 1000 oder 1200 Mark, nicht als eine Verbesserung der Rechtspflege zu erachten, vielmehr geeignet ist, eine wesentliche Schädigung derselben herbeizuführen.

Der 18. Deutsche Anwaltstag gibt für den Fall, daß die geplante Aenderung der Justizgesetzgebung zustande kommen sollte, die Erklärung ab, daß es in diesem Falle unbedingt geboten und als eine unabweisliche Pflicht des Staates erscheint, eine Entschädigung für Führung der zahlreichen, sich ständig stark vermehrenden Armensachen, die eine große Arbeitsbelastung der Anwaltschaft mit sich bringen, entsprechend den Vorschriften der Gebührenordnung für Rechtsanwälte aus Staatsmitteln zu gewähren.

Dr. Geiershöfer zieht seine Anträge zu Gunsten des Hachenburgschen Antrages zurück.

Herr Dr. Auerbach-Frankfurt ersucht, bei Ziffer 6 des Hachenburgschen Antrags das Wort „erforderlichenfalls" zu streichen.

Herr R.-A. Löwenstein-Stuttgart bedauert, daß die im Reichstag sitzenden Kollegen für die Forderungen der deutschen Anwälte so wenig getan haben. Redner hegt die Zuversicht, daß sich die Kollegen im Reichstag der Sache der Anwälte künftig mehr annehmen.

Herr R.-A. Rose-Harburg spricht sich für die Regierungsvorlage in der Frage der Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte aus.

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag Hachenburg mit großer Majorität angenommen. (Stürmischer Beifall.)

Der Antrag des Korreferenten Dr. Wanner-Zoppot wird abgelehnt. Der Antrag lautet folgendermaßen: Der Anwaltstag wolle beschließen: „1. Eine Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens ist im Interesse der Rechtspflege und unaufschiebbar. 2. Eine Reform des gesamten Zivilprozeßverfahrens ist einzuleiten, sobald die nötigen Vorarbeiten beendigt und insbesondere über das neue amtsgerichtliche Verfahren Erfahrungen gesammelt sein werden. 3. Die Zuständigkeit der Amtsgerichte ist auf 1200 Mark zu erweitern. 4. Der Anwaltsstand wird für die Ausfälle, welche ihm durch die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte erwachsen, zu entschädigen sein. Als angemessener Ausgleich erscheint die Erhöhung der Anwaltsgebühren für Prozesse vor den Landgerichten um zwei Zehntel, vor denen Oberlandesgerichten um drei Zehntel der sonstigen Gebührensätze."

Angenommen wird weiter mit großer Mehrheit ein Antrag des Vorstandes, demzufolge der gefaßte Beschluß mit dem Referat Hachenburgs dem Justizamt, den Justizverwaltungen der deutschen Bundesstaaten und sämtlichen Reichstagsmitgliedern zur Kenntnis gebracht werden soll.

Einstimmig angenommen wird der Antrag, das Reichsjustizamt zu ersuchen, den abgeänderten Gesetzentwurf tunlichst bald nach Fertigstellung dem Deutschen Anwaltverein zugehen zu lassen.

Zu erwähnen ist noch, daß im Laufe des Nachmittags ein herzliches Begrüßungstelegramm des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beck verlesen wurde, das sehr beifällige Aufnahme fand. Um 4 Uhr wurden die Verhandlungen auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

---

* **Der Gerichtsvollzieher-Verein Mannheim** feierte den Geburtstag des Großherzogs mit einem gemütlichen Frühschoppen im Restaurant Grüffer, D 5, 6, hier. Eine stattliche Anzahl Kollegen, die dienstlich abkömmlich waren, folgten der Einladung des Vereinsvorstandes. Der Vorsitzende wies in kurzen Worten auf

MARCHIVUM

die hohe Bedeutung des heutigen Tages hin. Gehorsam und unverbrüchliche Treue, so führte er aus, sind wir dem Landesherrn schuldig aufgrund seiner verfassungsmäßigen besonderen Stellung, die Liebe zum Herrscher aber, hänge lediglich von dessen Tugenden ab. Gerade an unserem erhabenen Fürsten seien es aber insbesondere seine vorzüglichen Herrschertugenden, sein unbegrenztes Wohlwollen und die stetige Fürsorge für alle seine Untertanen, die förmlich zur Liebe herausfordern. Immer wollen wir in Treue, Ehrfurcht und Gehorsam verharren, weil es unsere Pflicht ist, aber auch lieben wollen wir stets unseren erhabenen Landesherrn, weil wir durch seine Liebe zu uns zur Gegenliebe herausgefordert werden. Begeistert stimmten die Anwesenden ein in den Ruf: Unser geliebter Landesherr, Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! Ein Vereinsmitglied feierte sodann auch die Gemahlin unseres Großherzogs als echte deutsche Frau, als die Wohltäterin des Badnerlandes, indem er ihr segensreiches Wirken im Dienste werktätiger Nächstenliebe hervorhob. Es waren allerdings nur kurze Stunden gemütlichen Zusammenseins, doch lohnend und erhebend für jeden Teilnehmer, vorzüglich geeignet zur Pflege patriotischer Gesinnung und echter Vaterlandsliebe.

* **Der Stenographenverein „Stolze-Schrey"**, dessen Lokal sich im Restaurant „Rosengarten", U 3, 10, befindet, eröffnet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wieder einen Anfänger-Kurs, weshalb wir an dieser Stelle auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Stenographie hinweisen möchten. Das System „Stolze-Schrey" das erst wieder anläßlich des am Pfingsten hier stattgefundenen interfystemalen Wettschreibens seine Leistungsfähigkeit bewiesen hat, kann als besonders geeignet empfohlen werden. Die Anmeldungen zu diesem Anfänger-Kurse, der von einem tüchtigen und routinierten Stenographie-Lehrer geleitet wird, wollen daher alsbald an die angegebene Adresse erfolgen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Hochschulnachrichten.** Zum Dozenten für elektromechanische Konstruktionen an der Technischen Hochschule zu Braunschweig wurde der Chefingenieur der elektrischen Abteilung der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt Oskar Brünig ernannt. Dozent Brünig ist zu Schöningen im Herzogtum Braunschweig geboren. — Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, folgt der Assistent bei Prof. Sellheim an der Frauenklinik der Allgemeinen städt. Krankenanstalten zu Düsseldorf, Dr. med. Ernst Holzbach, zum 1. Oktober d. J. seinem Chef an die Frauenklinik in Tübingen. Dr. Holzbach ist 1880 zu Mannheim geboren. — Der bisherige außerordentliche Professor Karl Goldner-Berlin wurde zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg ernannt.

Aus der Kunstwelt. An Stelle des verstorbenen ersten Vorsitzenden des Hauptausschusses der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, Professors Karl Albert v. Baur, hat der zweite Vorsitzende, Professor Wilhelm Löwith, die Geschäfte des Hauptausschusses bis auf weiteres übernommen.

Dem Bildhauer Professor Tuaillon ist der Auftrag erteilt, für Beuthen in Oberschlesien ein bronzenes Reiterstandbild Friedrichs des Großen auszuführen.

Der rühmlich bekannte Wiener Radierer, Professor William Unger vollendet heute das 70. Lebensjahr. Am 11. September 1837 zu Hannover geboren, in Düsseldorf und München ausgebildet, wirkte er seit dem Jahre 1872 als Professor an der Kunstgewerbeschule, dann an der Akademie. Bekannt ist vor allem Ungers Meisterschaft in der geistvollen Wiedergabe von Werken der großen Vlämen und Holländer. Aber auch die Venezianer, die Spanier und auf moderne Künstler erstreckte sich seine Tätigkeit. Seine technische Gewandtheit hat die Radierkunst neu belebt. Das mag man ihm heute danken.

Neue Bücher. Die Gesellschaft für Theatergeschichte beabsichtigt, eine Sammlung ausgewählter Familien- und Theaterbriefe Sophie Schröders (1781—1868) herauszugeben, die infolge der künstlerischen Bedeutung und vielseitigen Beziehungen der großen Tragödin zu hervorragenden Zeitgenossen einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters und Dramas im 19. Jahrhundert bilden wird.

Wie aus Paris berichtet wird, hat der ehemalige Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, seine Memoiren beendet, die unter dem Titel „Vingt Ans après" sieben Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden sollen.

Von Tag zu Tag.

— Festnahme eines Raubmörders. Der seit Jahresfrist gesuchte Raubmörder Max Holz, der an dem in Tatenberg bei Hamburg an dem Gemeindevorsteher Janssen verübten Raubmord beteiligt war, ist gestern abend in einem Rathenower Gasthofe festgenommen worden. Holz hat bereits gestanden.

— Die Cholera. Aus Nischni-Nowgorod werden 8, aus Smolensk 4, aus dem Gouvernement Jaroslaw 30 neue Cholerafälle gemeldet.

— Verurteilung wegen Zweikampf. Wie der „Rheinische Kurier" meldet, wurde der Schauspieler Hermann Leffler vom Wiesbadener Königlichen Theater wegen Zweikampfs zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt.

— Schiffsunfälle auf dem Rhein. Die „Köln. Volkszeitung" meldet aus Bingen: Gestern sank bei Bingen der Schraubendampfer Nesa und bei Aßmannshausen der Dampfer Maria Franziska.

— Erdbeben. Das kürzlich von einen Seismographen angezeigte Erdbeben hat nach der „Frkf. Ztg." ohne Zweifel auf den Aleuten-Inseln stattgefunden, wo ein schwerer Vulkanausbruch erfolgt ist.

— Der Schnelligkeitswahnsinn. Aus Terni wird gemeldet: Das Automobil des in Florenz wohnenden Fürsten Wiewiejeschi aus Wien, welches mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern fuhr, rannte bei dem Versuch einem Wagen auszuweichen, gegen einen Pfeiler und überschlug sich. Wiewiejeschi und der Mechaniker wurden getötet. Der Chauffeur und ein Mitfahrer wurden verwundet. Die anderen Mitfahrer sind unverletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg, 10. Sept. Bestimmt auftretenden Verlautbarungen zufolge wurde, so schreibt die „Badische Presse", am letzten Samstag das „Freiburger Pfennigblatt" an eine Vereinigung Linksliberaler verkauft zur Gründung eines demokratischen Blattes. Die Gründung eines zweiten Zentrumsblattes für Freiburg und Umgegend, zu der das „Freiburger Pfennigblatt" dienen sollte, wäre damit illusorisch geworden.

* Köln, 11. Sept. Den Morgenblättern zufolge beschlossen die Stadtverordneten von Elberfeld und Barmen eine Erhöhung der Anfangslöhne der städtischen Arbeiter um 10 und der Schlußlöhne um 20 Pfennige.

* Köln, 11. Sept. Die abessynische Gesandtschaft ist gestern abend nach Bonn weitergereist, beabsichtigt heute eine Dampferfahrt nach Königswinter und tritt dann die Abreise nach Kassel an, wo sie sich der „Kölnischen Ztg." zufolge bei dem Kaiser verabschieden wird. Alsdann reist die Gesandtschaft nach Rom weiter.

* München-Gladbach, 11. Sept. Das Düsseldorfer Landgericht hat laut „Frkf. Ztg." der sozialdemokratischen „Volkszeitung" jede weitere Aufforderung zur Boykottierung der hiesigen Sternbrauerei untersagt, weil durch diesen Boykott nicht nur die wirtschaftliche Existenz der Brauerei, sondern auch diejenige beteiligter Kreise schwer gefährdet wird und weil ein Verstoß gegen die guten Sitten vorliege.

Der Vertretertag der badischen Jungliberalen in Offenburg.

* Mannheim, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach soll auf dem in Offenburg Ende des Monats stattfindenden außerordentlichen Vertretertag der badischen jungliberalen Vereine außer der Stellungnahme zu den Kaiserslauterer Beschlüssen auch die Frage der Reform des Gemeindewahlrechts zur Sprache kommen.

Der internationale Friedenskongreß.

* München, 11. Septbr. Der internationale Friedenskongreß beschloß nach längerer Beratung, an die Haager Konferenz ein Schreiben zu richten, in dem die Befriedigung über die bisher erreichten Resultate ausgesprochen, aber andererseits betont wird, daß das Endziel der Konferenz nicht die Reglementierung des Krieges, sondern seine Ersetzung durch eine vollständige Organisation des Völkerrechtes durch einen allgemeinen Vertrag über ein dauerndes obligatorisches Schiedsgericht sein müsse. Das Schreiben drückt den Wunsch aus, daß ein permanentes allgemeines Komitee aller Mächte im Haag eingesetzt werde zur Vorbereitung einer weiteren Friedenskonferenz, welche das begonnene Friedenswerk weiter fördern soll.

Die Gräfin Montignoso.

* Leipzig, 11. Sept. Zur angeblich bevorstehenden Vermählung der Gräfin Montignoso mit dem Sänger Tosselli aus Florenz wird dem „Leipziger Tageblatt" von einer Seite, die als Rechtsbeistand der Gräfin in ihre Absichten eingeweiht ist, folgendes mitgeteilt: Möglich ist schließlich alles, aber ich halte nach bestem Ermessen die Nachricht für unzutreffend. Die Gräfin behält nach Vertrag mit dem sächsischen Hof ihr Töchterchen, die kleine Prinzessin Pia Monika bis zum 1. Mai nächsten Jahres und hat Aussicht, sie noch länger in ihrer Obhut zu behalten. Dieses Abkommen würde durch eine Heirat hinfällig werden. Außerdem setzte die Prinzessin, die in der harten Schule eine verständige Rechnerin geworden ist, ihre Apanage aufs Spiel, die M. 36 000 jährlich beträgt. Der Dresdener Hof ist nämlich nicht verpflichtet, bei einer Wiederverheiratung weiter zu zahlen, falls sich die Heirat über gewisse Rücksichten hinwegsetzt, ganz zu schweigen von dem Großherzog von Toskana, der in einem solchen Fall sich wohl von der Tochter zurückziehen würde. Uebrigens ist Tosselli nicht Sänger sondern Pianist, der nachmittags vor der Prinzessin spielt. Wahrscheinlich geht die Gräfin mit dem Kinde nach der Insel Wright und hieraus ist das Gerücht entstanden.

Morenga unterwirft sich!

* Berlin, 11. Sept. Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Südwestafrika befindet sich Morenga mit 12 Kaffern und 8 Gewehren in der Gamsit-Bucht. Er hat um Aufnahme in das Vandelazwarts-Abkommen gebeten. Der Gouverneur ließ Morenga daraufhin mitteilen, daß er bereit sei, die Unterwerfung anzunehmen, falls Morenga die Waffen abliefern und friedlich im Lande zu leben verspreche. Tue er dieses, so werde er wegen seiner Straftaten nicht zur Verantwortung gezogen werden. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die Novelle zum Börsengesetz.

* Berlin, 11. Sept. Die Novelle zum Börsengesetz wurde schon vor längerer Zeit an die Kommission des Bundesrats überwiesen. Wie der „Frkf. Ztg." versichert wird, enthält sie die Zulassung des Ultimohandels in Bergwerkspapieren. Auch das Börsenregister soll fallen. Dagegen dürften sich die die Produktenbörsen betreffenden Fragen schwierig gestalten. Für die Geschäfte der Getreidehändler sollen einige Sicherheiten gegeben werden.

Die Entschädigung der Deutschen in Casablanca.

* Berlin, 11. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir berichteten kürzlich, daß eine Deputation der deutschen Kolonie in Casablanca dem Staatssekretär des Aeußeren persönlich über den von dortigen Deutschen erlittenen Schaden Bericht erstattete. Daraufhin wurde amtlich erwogen, ob es möglich sei, den durch das Bombardement und dessen Folgen geschädigten Deutschen in Casablanca in Berücksichtigung der vorliegenden außergewöhnlichen Umstände ausnahmsweise durch Gewährung eines Vorschusses zu Hilfe zu kommen.

Die deutschen Vertretungen in Tanger und Casablanca wurden zum Bericht über die Lage der Geschädigten aufgefordert und antworteten, daß der Fortbestand der dortigen Handelshäuser ohne sofortige Geldhilfe in der Tat gefährdet sei. Der Reichskanzler entschied nunmehr unterm 10. September, daß unter diesen Umständen aus der Reichskasse ein Vorschuß in der Höhe von M. 250 000 flüssig gemacht werde, vorbehaltlich späterer Erstattung durch die dazu Verpflichteten und ebenso vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den Reichstag.

Die Kaisermanöver.

* Höxter, 11. Sept. Die blaue Partei, die gestern auf der ganzen Linie zurückgedrängt war, hatte, nachdem noch am Nachmittag kleinere Gefechte stattgefunden haben, abends die Stellung nördlich von Marburg mit der Front gegen Norden eingenommen. Die rote Partei war nachgedrungen und hat den Stand mit der Front gegen Süden eingenommen. Der Gegner stand dicht gegenüber. Mit dem Zentrum bei Vackelsheim gelang es der roten Partei auch heute, die blaue Partei überall bis auf Marburg zurückzuwerfen. Der Kampf begann zeitweilig. Doch waren beide Parteien lange Zeit durch dichten Nebel behindert. Später war das Wetter sehr schön. Der Kaiser traf mit dem Automobil von Wilhelmshöhe im Gelände ein, während die Manövergäste mit einem Sonderzug anlangten. Gegen 10 Uhr waren die Manöver für beendet erklärt. Der Kaiser hielt die Kritik ab und kehrte sodann nach Wilhelmshöhe zurück.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 11. Sept. Der „Figaro" vergleicht das entschiedene deutsche Veto in der Marokkoangelegenheit vor zwei Jahren mit den wohlmeinenden höflichen Ratschlägen von heute und meint: Die wesentliche Besserung der deutsch-französischen Beziehungen werde der französischen Regierung gestatten, mit großer Besonnenheit alle Bedenken gegen die Errichtung der Reformpolizei mit ausschließlich französisch-spanischem Personal, wie sie in der deutschen Note ausgesprochen sind, zu prüfen.

* Paris, 11. Sept. Den Blättern wird aus Casablanca unter dem 10. ds. gemeldet. Für morgen ist ein neuer Angriff der Marokkaner beabsichtigt. Es hat festgestellt werden können, daß der Feind neue Verstärkungen erhalten hat. Auf Befehl Muley Hafids sind 7000 Mann, darunter 2000 Berittene von Marakesch aufgebrochen, um sich den Schaujas anzuschließen.

* London, 11. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Tanger: Die marokkanische Staatsbank habe dem Sultan Abdul Asis eine Million Francs vorgeschossen, die zur Hälfte in Fez, zur Hälfte bei seiner Ankunft in Rabat zahlbar sein soll.

Die englisch-japanische Freundschaft.

* Newyork, 11. Sept. Nach einem Telegramm des „Herald" aus Tokio sind die Japaner wegen der Vorgänge in Vancouver aufgeregt. — Dem „Herald" wird aus Washington berichtet, daß dort einige Schadenfreude herrschte, weil während der Wirren in St. Francisco der englische Einfluß gehetzt habe, um Japan zu veranlassen, in England den treuesten Freund zu sehen. In Washington glaubt man nunmehr, daß die Lösung des japanischen Problems durch die Ausschließung der Arbeiter erleichtert sei. (F. Z.)

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 11. Sept. Dem Reichstag wird in dem vorstehenden Sessionsabschnitt auch ein Gesetzentwurf betr. den § 63 des Handelsgesetzbuches zugehen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, der Bestimmung des § 63 wonach der Handlungsgehilfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf sein Gehalt für 6 Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechts beizulegen, sodaß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch die der Handlungsgehilfe verpflichtet werden könnte, für die Zeit der Erkrankung auf seinen Gehalt ganz oder teilweise zu verzichten.

Dagegen soll mit Rücksicht auf die mißliche Lage vieler kleineren Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hilfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die dem Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- und Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

Die Münchener Nuntiatur.

⊡ Berlin, 11. Sept. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Rom: Die Neubesetzung der päpstlichen Nuntiatur in München wird erst in einiger Zeit erfolgen. Es sei jedoch sicher, daß der apostolische Delegat auf Kuba Averia die Stelle übernimmt.

Die Wiedervermählung der Gräfin Montignoso.

□ Berlin, 11. Sept. Die anfänglich nur mit Zweifeln aufgenommene und bestrittene Nachricht von einer bevorstehenden Wiedervermählung der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin, der Gräfin Montignoso, findet jetzt doch ihre volle Bestätigung. Die Gräfin Montignoso ist in London eingetroffen, um ihre Vermählung mit dem Pianisten Tosselli zu betreiben. Wie verlautet, ist anzunehmen, daß der sächsische Hof keine Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit bereiten wird.

Aus dem Grossherzogtum.

1. Seckenheim, 10. Sept. Die auf heute nachmittag 5 Uhr anberaumte Sitzung des Bürgerausschusses konnte mangels genügender Beteiligung nicht stattfinden; der Versammlung blieben fern sämtliche Mitglieder aus Rheinau und die 3. Klasse von Seckenheim, die zusammen s. Zt. auch die Nichtwiederwahl des Bürgermeisters Volz zustande brachten und gegen dessen Einsetzung Rekurs an das Staatsministerium eingelegt haben, dessen Entscheidung sie abwarten wollen.

* Seckenheim, 10. Sptbr. Der heutige Ferkelmarkt war mit 97 Stück befahren und wurden davon 50 Stück zum Preise von 10—15 Mark pro Paar abgesetzt.

o.c. Baden-Baden, 10. Sept. Seine Exzellenz Staats- und Justizminister Dr. Beseler aus Berlin ist mit Fräulein Tochter hier eingetroffen und hat im „Grand Hotel Bellevue" Wohnung genommen.

o.c. Bonndorf, 10. Sept. Die Großherzogliche Familie hat ihre Teilnahme an den Bahneröffnungsfeierlichkeiten leider abgesagt.

o.c. Umkirch, 10. Sept. Das rumänische Königspaar hat heute unser Dorf verlassen. Die Königin hat sich nach ihrer Heimat Neuwied, der König nach Sigmaringen begeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* W. Neustadt a. d. H., 10. Sept. Ein Aufschlag des Bierpreises wird nach dem Beispiel von anderwärts auch von den pfälzischen Brauereien und solchen, die nach der Pfalz Bier liefern, beabsichtigt. An die Gastwirte sind die Brauereien bereits mit einem solchen Ansinnen herangetreten und der hiesige Gastwirteverein hat bereits in einer Versammlung die Frage besprochen. Es wurde dort hervorgehoben, daß speziell in der Weingegend ein solcher Aufschlag sich nicht leicht einführen lassen werde, namentlich angesichts des günstigen Herbstes. Der Pfälzer neigt an und für sich schon mehr zum Wein und wenn ihm nun das Biertrinken durch einen Preisaufschlag erschwert wird, so wird er sich noch mehr als bisher an den Wein, an den „Neuen" halten. Morgen soll abermals eine Gastwirteversammlung stattfinden, in welcher über die Unterhandlungen mit den Brauereien Beratung gepflogen werden soll.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 10. Sept.

Die zuversichtliche Stimmung der großen Wertpapierbörsen bleibt auch weiter auf den Kohlenkuxenmarkt von Einfluß, nachdem die Berichte aus der Industrie eine Besserung der Marktlage erkennen lassen. Die einzige Sorge bildet nach wie vor der Geldmarkt und wenn es gelingen sollte, die erheblichen Anforderungen, die in der nächsten Zeit an ihn gestellt werden, zu befriedigen, so dürfte mit einem Fortbestand der gegenwärtigen Aufwärtsbewegung zu rechnen sein. In der abgelaufenen Woche machte besonders die Steigerung für Dorstfeld erhebliche Fortschritte. Das sämtliche verfügbare Material wurde bis M. 16 000 schlank aufgenommen, ohne daß über die Gründe dieser außergewöhnlichen Bewegung etwas verlautete. Denn in den übrigen Werten war der Aufschwung weniger bedeutend und nur für König Ludwig und Mont Cenis wurden bei M. 29 250 bezw. M. 18 000 höhere Preise bewilligt. Indessen konnte sich für beide Papiere der höchste Kursstand nicht behaupten, nachdem in den letzten Tagen Angebot genannt wurde. Lothringen, Friedrich der Große und Helene und Amalie behaupteten sich auf ihrem letzten Kursstande, doch stand der notierten Nachfrage in den meisten Fällen genügendes Angebot gegenüber. Einige Umsätze erfolgten ferner in Ewald bis M. 54 000 und Constantia der Große bis M. 34 500, in denen beteiligte Kreise eine Aufwärtsbewegung in Szene setzten, was möglich war, da das Angebot in beiden Werten in letzter Zeit knapp geworden ist. Auguste Viktoria wurden bis M. 16 500, Longenbrahm vorübergehend bis M. 10 200 bezahlt, während für Graf Schwerin M. 9300 geboten wurden, ohne daß Umsätze erfolgten. In mittleren und leichteren Papieren war der Verkehr nur an einzelnen Tagen erheblicher. Bei Berichtsschluß stellte sich eine bemerkenswerte Kauflust für Westfalen ein, die M. 800 gewannen und über M. 6000 gefragt bleiben.

Am Braunkohlenmarkte wurden nur Humboldt besser gefragt und postenweise bis M. 1475 umgesetzt. Auf Glattstellungen mußte der Preis aber schließlich um M. 100 nachgeben. Die Preise von Schallmauer und Lucherberg bleiben bei geringen Umsätzen unverändert. Hamburg büßten gegen die Vorwoche etwa M. 75 ein, ohne daß sich bei dem ermäßigten Preise Nachfrage zeigte.

Die freundliche Stimmung, von der wir schon in unseren letzten Mitteilungen vom Kalimarkt berichten konnten, machte in der abgelaufenen Woche weitere teilweise erhebliche Fortschritte. Nicht nur beteiligte sich die Unternehmung an der Bewegung, vielmehr waren auch seitens des Publikums Käufe in Ausbeutewerten festzustellen. Die Gründe für die Bewegung liegen bekanntlich in den gebesserten Umsatzverhältnissen und in der Ruhe, die nunmehr im Syndikate eingetreten zu sein scheint. Im einzelnen erfreuten sich Wilhelmshall eines regen Interesses und wurden in erheblichen Mengen bis M. 12 100 bezahlt. Auch Glückauf Sondershausen konnten ihren Preis um M. 800, ebenso wie Burbach um M. 700 aufbessern. Für Carlsfund wurden im Anschluß an das mit der Gewerkschaft Hermann II getätigte Abkommen vorübergehend M. 7250 gezahlt. Kaiserode standen bei M. 7800 und Alexandershall bis M. 7350 in Nachfrage. Von den mittleren Syndikatswerken vereinigten Johanneshall das gesamte Interesse auf sich. Sie konnten die vorwöchentliche Steigerung bis M. 2750 fortsetzen, ohne daß es gelang, die Nachfrage zu befriedigen.

Am Erzkuxenmarkte war eine geringe Aufbesserung der Preise für Neue Hoffnung und Landeskrone und Wildberg zu verzeichnen; die ersteren wurden bis M. 150, die letzteren bis M. 225 gefragt.

Vom Tabakmarkt. Das gute warme Wetter ist dem Einernten des Tabaks günstig und haben daher verschiedene Orte des Gundidistrikts bereits angefangen, zu brechen. Ende dieser Woche und kommende Woche wird wohl das Einheimsen in diesen Distrikten ein allgemeines werden. Die sich hierbei ergebenden Sandgrumpen fanden lebhaften Absatz und werden schlank zu den bisherigen hohen Preisen von 10 und 12 Pfennig genommen. Für die im Felde stehende Ernte, besonders für die Zigarrentabake des badischen und bayerischen Oberlandes wären noch einige tüchtige Regen bei warmer Witterung sehr erwünscht. Diese Tabake bleiben noch bei günstiger Witterung bis Ende des Monats sicher im Felde stehen und haben dadurch noch die Chance, gehörig auszureifen. Die Nachfrage nach alten Tabaken bleibt eine lebhafte bei minimalstem Angebot.

Parkbrauereien Zweibrücken-Pirmasens, Aktiengesellschaft. Die Verwaltung glaubt, für das am 30. ds. Mts. zu Ende gehende Geschäftsjahr mit ähnlichen Ergebnissen wie im Vorjahr, für das 6 Prozent Dividende verteilt wurden, rechnen zu können.

Akt.-Gesellschaft für Samenzucht Gustav Jaenisch u. Co. in Aschersleben. Der Jahresbericht gibt für das ungünstige Resultat niedrige Verkaufspreise bei der Mehrzahl der Artikel als Grund an, hervorgerufen durch reichlichen Anbau in allen Produktionsgebieten. Auch die Ungunst der Herbstwitterung und Leutemangel beeinflußten das Ergebnis. Die Wirtschaft Sanne wurde am 1. November aufgegeben. Der Gesamtumsatz betrug M. 2 156 861 oder M. 140 000 weniger. Nach Abschreibungen von M. 39 781 (M. 25 767) verbleibt ein Verlust von M. 55 539, der mit Mark 29 267 durch die Reservefonds gedeckt und mit M. 26 272 als Unterbilanz vorgetragen wird (im Vorjahre 4 Prozent Dividende).

Verein für Zellstoffindustrie Aktiengesellschaft, Dresden. Die Verwaltung teilte einem Aktionär mit, daß der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr noch nicht fertig sei und die Dividende erst später festgestellt werden könne. Voraussichtlich werde diese aber nicht niedriger als im Vorjahre (6 Proz.) ausfallen. Die Fabriken seien andauernd gut beschäftigt.

Das Hasper Eisen- und Stahlwerk erzielte in 1906/07 einen Betriebsüberschuß von M. 2 776 666 und nach Abzug der Generalunkosten und Zinsen sowie nach M. 952 654 (M. 514 246) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 1 006 652 (M. 800 434). Daraus sollen 12 Prozent Dividende (i. V. 10 Prozent) verteilt, M. 50 000 (wie i. V.) dem Reservefonds 2, M. 25 000 (wie im Vorjahre) dem Hochofen-Erneuerungsfonds, M. 40 000 (Mark 35 000) der Arbeiterpensions- und Unterstützungskasse überwiesen sowie rund M. 154 000 (M. 76 398) vorgetragen werden.

Nürnberger Herkuleswerke, Aktiengesellschaft in Nürnberg. Der Vorstand hat einem Aktionär mitgeteilt, daß der Kursrückgang vermutlich auf die allgemeinen Börsenverhältnisse zurückzuführen sei. Ein innerer Grund zur Beunruhigung liege nicht vor. Der Umsatz sei gegenüber dem Vorjahre nicht zurückgeblieben und die Verwaltung hoffe, wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. (In den Vorjahren wurden je 12 Proz. Dividende verteilt).

Die Leipziger Malzfabrik in Schleudnitz schlägt die Verteilung von 5 Prozent (3 Prozent) Dividende vor.

Die Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (vorm. Joh. Zimmermann) erzielte nach 118 388 M. (i. V. 119 556) Abschreibungen 418 998 M. (86 974 M.) Reingewinn. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 6 Prozent (1½ Prozent) Dividende zu verteilen, 20 918 M. (4348 M.) der Rücklage zu überweisen und 53 124 M. (720 M.) vorzutragen. Der Geschäftsgang bleibt lebhafter.

Vereinigte Kunstinstitute Aktiengesellschaft vorm. Otto Troitzsch, Berlin. Der Leiter des Unternehmens Geheimer Kommerzienrat Otto Troitzsch ist nach längerem Leiden gestorben.

Elsässische Zuckerfabrik in Erstein. Die Gesellschaft erzielte im verflossenen Geschäftsjahre 1906/07 einen Betriebsgewinn von 5109 M. (i. V. 87 937 M. Betriebsverlust). Da die Verzinsung der alten Schuld 39 319 M. (34 755 M.) und die Tilgungen 40 000 M. (wie i. V.) erforderten, ergab sich ein neuer Verlust von 74 210 M. (162 692 M.), wodurch der Fehlbetrag auf 286 283 M. anwächst. Das Aktienkapital beträgt 1 Million M.

Das Westdeutsche Eisenwerk Aktiengesellschaft in Kray erzielte für 1906/07 nach Abschreibungen von 173 362 M. (i. V. Mark 129 905) einen Reingewinn von 758 543 M. (611 856 M.). Davon sollen 20 Prozent (15 Prozent) Dividende auf 2½ Mill. Mark Aktienkapital vorgeschlagen werden. Wie der Vorstand mitteilt, ist die Beschäftigung der Betriebe zurzeit durchaus zufriedenstellend und er glaubt auch für das laufende Jahr ein gutes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Deutscher Stahlwerksverband und amerikanischer Stahltrust. Die vom Stahltrust benötigten 5000 Tonnen Knüppel sind in Deutschland durch den deutschen Stahlwerksverband verkauft worden. Der Verband erzielte aus diesem Geschäft denselben Gewinn wie aus seinen Inlandsverkäufen. Für die Marktlage in Amerika sind diese Verkäufe charakteristisch.

Südamerikanische Aufträge beim Stahlwerksverband. Dem deutschen Stahlwerksverband ist es gelungen, wieder größere Aufträge in Eisenbahnoberbaumaterial aus Südamerika herauszuholen. Die Preise, welche der Verband hiefür erzielt, sind ganz bedeutend höher als die gegenwärtigen Inlandsnotierungen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Preßhefen- und Spiritusfabrik vorm. J. M. Bast in Nürnberg. Die Dividende wird mit 15 pCt. (wie im Vorjahre) in Aussicht genommen.

Zahlungseinstellung. Die Kolonialwarenfirma Gebrüder Schweighofer in Budwies ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen nach einem provisorischen Status 615 000 Kronen, denen 355 000 Kronen Aktiva gegenüberstehen.

* München, 11. Sept. Die A.-G. für Lederfabrikation in München erzielte 1906-07 einen Reingewinn von M. 283 349 bei 1 Mill. Aktienkapital, davon M. 243 164 zur Tilgung der Unterbilanz, M. 30 185 werden vorgetragen. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung.

* Bielefeld, 11. Sept. Die Verwaltung der Mechan. Weberei Ravensberg in Schildesche schlägt (s. „Frkf. Ztg.“ für 1906-07 eine Dividende von 5 pCt. (i. V. 4 pCt.) vor.

* Newyork, 11. Sept. Die Zeichnungen auf die 40 Mill. Dollars 4½proz. Newyorker Stadtbonds beliefen sich auf 207 159 000 Dollars. Der Durchschnittspreis betrug 102 pCt., 23 Angebote lauteten über 101 pCt., einige kleinere über 105—110 pCt. Die europäische Beteiligung war sehr gering.

* Washington, 10. Sept. (W. B.) Das Ackerbaubureau schätzt den Durchschnittsstand am 1. Sept. von Frühjahrsweizen auf 77,1 von Mais auf 80,2, von Hafer auf 65,5 von Gerste auf 78,5 (alles in Prozenten).

* * *

Liverpool, 11. Septbr. (Anfangskurse.)

	10.		11.	
Weizen per Dez.	7.09½	träge	7.09⅝	fest
„ „ März	7.10½		7.10¼	
Mais per Sept.	5.06½	träge	5.05½	ruhig
„ „ Okt.	5.06¼		5.05⅝	

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. September. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Nachfrage bestand für Anilin-Aktien zu 493 pCt., Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken zu 134.50 pCt., Kostheimer Cellulose-Aktien zu 242 pCt., Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 339 pCt. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 118.50 Prozent.

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	136.—
Gewerbk. Speyer 50% B	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50
Pfälz. Hyp.-Bank	184.—	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	138.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—
Rhein. Hyp.-Bank	185.—	—.—
Südd. Bank	112.—	111.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	219.—	—.—
„ Marbahn	135.50	—.—
„ Nordbahn	131.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	493.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—
Verein chem. Fabriken	318.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50
West. A.-W. Stamm	—.—	203.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	108.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	269.50
Eichbaum-Brauerei	—.—	141.—
Elefbr. Kühl, Worms	—.—	97.—
Ganters Br. Freiba.	—.—	108.50
Kleinlein Heidelberg	—.—	193.—
Homb. Messerschmitt	64.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	240.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	248.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	211.—
„ Schwartz, Speyer	195.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	82.—	—.—
Br. v. Storch. Speyer	100.—	—.—
„ Werner, Worms	—.—	100.—
Wormf. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pf. Preßh.- u. Spitfabr.	—.—	137.—
Transport u. Versicherungs.		
A. F.-G. Rhch. Sectr.	—.—	88.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.50
„ Lagerhaus	—.—	97.—
Bad. Rück- u. Mitversf.	525.—	—.—
„ Assecuranz	—.—	1335
Continental. Vers.	—.—	400.—
Mannh. Versicherung	470.—	—.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	200.—	—.—
Rähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	242.—
Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Sf. Nähm. u. Fahrradf.	132.—	131.—
Portl.-Zement Hdlbg.	158.50	157.50
Südd. Draht-Ind.	133.—	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	130.—
Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
„ Speyr. „	45.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	134.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	339.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	118.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1908	98.— bz
3½ „ „ „ „ 19.	90.25 bz
3½ „ „ „ unl. 1904	90.25
3½ „ „ Kommunal	91.75 G
Städte-Anleihen.	
3½% Freiburg i. B.	92.— bz
3½% Heidelbg. v. J. 1903	92.— bz
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— bz
3½% Lahr v. J. 1902	92.— bz
3% Ludwigshafen	100.50 G
4% „ v. 1906	100.50 bz
3½% „	90.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G
3½ „ „ 1885	92.10 G
3½ „ „ 1888	92.10 G
3½ „ „ 1895	92.10 G
3½ „ „ 1898	92.10 G
3½ „ „ 1904	92.10 G
3½ „ „ 1905	90.50 bz
3% „ „ 1906	90.25 bz
3½% Pirmasens unk. 1905	92.— bz
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
4½% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.50 B
4½% Bad. Anilin u. Sodak.	101.— G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
4% Bürg. Brauhaus, Mann	101.— G
4% Herrenmühle Gern	99.— B
4½% Mann'. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	99.— bz
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenh.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Vernau in Inland	101.— G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.— G
4½% Speyrer Strickwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— B
4½% Zellstoffabrik Waldhof	101.75 G

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. Septbr. (Schlußkurse.)

Russennoten		216.15	216.30	Lombarden	31.— 31.90
4% Russ. Anl. 1902		75.—	75.—	Canada Pacific	165.90 165.10
3½% Reichsanl.		93.60	93.75	Hamburg. Packet	126.70 129.10
3% Reichsanleihe		83.—	83.30	Nordd. Lloyd	112.— 112.90
4% Bad. St.-Anl.		—.—	—.—	Dynamit Trust	152.30 153.25
3½% B. St. Obl. 1900		91.25	91.25	Licht- u. Kraftanl.	116.50 116.50
3½% Bayern		91.90	92.—	Bochumer	208.40 208.70
4% Hessen		—.—	—.—	Konsolidation	424.— 427.—
3% Hessen		80.75	81.50	Dortmunder	65.— 66.20
3% Sachsen		83.25	83.30	Gelsenkirchner	193.20 195.—
4% Pfbr. M. W. B.		97.50	97.50	Harpener	195.60 196.20
5% Chinesen		100.20	100.25	Eisernia	—.— —.—
4% Italiener		—.—	—.—	Löcher Bergwerke	—.— —.—
4½% Japaner (neu)		90.20	90.20	Laurahütte	222.— 221.70
1860er Lose		—.—	—.—	Bismarck	181.— 183.—
4% Bagdad-Anl.		85.60	85.50	Bleck-Montan	190.70 190.70
Kreditaktien		198.30	199.10	Wurm Revier	—.— —.—
Berl.-Märk. Bank		155.—	155.50	Anilin Treptow	383.— 387.—
Berl. Handels-Ges.		151.20	151.60	Braunk.-Brik.	154.— 151.50
Darmstädter Bank		125.60	125.60	D. Steinzeugwerke	241.— 241.—
Deutsch-Asiat. Bank		139.50	139.90	Düsseldorfer Waa.	274.50 275.50
Deutsche Bank (alt)		224.—	224.50	Elberf. Farben (alt)	690.20 684.70
„ „ (ig.)		—.—	—.—	Westeren. Alkalim.	202.40 202.50
Disc.-Kommandit		168.50	168.50	Wollkämmerei-Akt.	148.— 149.70
Dresdner Bank		137.50	137.20	Chemische Charlot.	193.50 193.50
Rhein. Kreditbank		137.—	137.—	Tonwaren Wiesloch	133.— 133.—
Schaaffh. Bankv.		134.80	134.60	Zellstoff Waldhof	337.90 339.50
Lübeck-Büchener		—.—	—.—	Cellulose Kostheim	241.— 241.—
Staatsbahn		141.10	141.90	Rütgerswerken	136.50 136.50

Privat-Discont 5%

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe		82.—	—	Southern Pacific	88¼ 87¼
5% Chinesen		103¼	102¾	Chicago Milwaukee	126¼ 125.—
4½% Chinesen		95⅛	95½	Denver Pr.	70.— 69.—
3½% Consols		81 11/16	81 1/16	Atchison Pr.	93.— 93.—
2% Italiener		101¼	101.—	Louisv. u. Nashv.	112.— 111.—
4% Griechen		47.—	47.—	Union Pacific	135⅞ 133⅞
3% Portugiesen		67.—	67.—	Unit. St. Steel com.	83.— 82⅞
Spanier		91¼	91¼	„ „ „ pref.	98.— 97¼
D Türken		94¼	94¼	Eriebahn	21⅞ 21¼
4% Argentinier		83¾	—	Tend.: unentschl.	
3% Mexikaner		31¾	31¾	Debeers	22¾ 22¾
4% Japaner		83¾	83¾	Chartered	1¼ 1¼
Tend.: beh.				Goldfields	3¼ 3¼
Ottomanbank		17¼	17¼	Randmines	5¼ 5¼
Rio Tinto		73¼	71¾	Gastrand	3¾ 3¾
Brasilianer		81.—	82 1/16	Tend.: beh.	

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Sept.	229.—	224.25	Mais	per Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	—.—	221.25	„	„ Dez.	—.—	—.—
„	„ Dez.	224.25	221.—	„	„	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	208.50	203.50	Rüböl	per Septbr.	80.10	80.20
„	„ Okt.	202.50	198.75	„	„ Oktbr.	79.90	80.10
„	„ Dez.	197.75	195.—	„	„ Dez.	—.—	79.20
Hafer	per Sept.	175.—	172.—	Spiritus 70er	loco	—.—	—.—
„	„ Dez.	—.—	168.—	Weizenmehl		32.—	32.—
„	„ Mai	—.—	—.—	Roggenmehl		27.50	27.60

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		10	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	169.35	169.25	Paris	kurz	81.366	81.333
Belgien	„	81.075	81.075	Schweiz, Plätze	„	81.266	81.225
Italien	„	81.45	81.40	Wien	„	84.975	84.975
London	„	20.462	20.442	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	20.475	—.—	Privat-Diskont		5⅝	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10	11.		10.	11.
3½% Dtsch. Reichsanl	93.—	93.70	Tamaulipas	97.35	97.35
3 „ „	82.65	83.30	Bulgaren	98.10	98.10
3½% pr. kons. St.-Anl	93.50	93.90	1⅝ Griechen 1890	—.—	—.—
3 „ „ „	82.70	83.30	5 italien. Rente	102.95	—.—
4 bad. St.-A. „	100.85	—.—	4½ Oest. Silberr.	97.90	97.95
3½ bad. St.-Obl. 1	95.—	95.—	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ III.	91.80	91.80	Oesterr. Goldr.	98.—	98.15
3½ „ „ 00.	—.—	91.20	3 Portg. Serie I	66.—	66.—
4 bayer. G.-B.-A.	101.25	101.25	3 dto. III	—.—	66.50
3½ do. u. Allg.-A.	91.80	92.10	4½ neue Russen 1905	91.30	91.10
3 „ „ „	—.—	81.80	4 Russen von 1880	73.—	73.—
4 Hessen	—.—	99.85	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.80	81.—	4 Türken v. 1908	87.—	86.60
3 Sachsen	83.—	83.20	4 Türken unif.	93.20	93.15
3½ Pfb. Stadt-A. 05	90.10	90.—	4 Ungar. Goldrente	92.50	92.70
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	92.—	92.10
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	95.—	95.15	3 Oest. Lose v. 1880	150.—	150.—
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	139.60	140.—
Mexikaner äuß.	97.—	97.60			
4% „ inn.	61.50	61.70			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	117.80	118.80	Ver. Kunstseide	—.—	285.—
Südd. Immob.	93.—	93.—	Lederw. St. Ingbert	69.70	69.70
Eichbaum Mannh.	141.—	141.—	Spicharz	122.—	122.—
Rh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw	166.—	166.—
Parkakt. Zweibr.	102.—	102.—	Fahrradw. Kleyer	299.30	299.40
Welz z. S. Speyer	—.—	—.—	Maschinenf. Hilbert	83.—	83.—
Zementw. Heidelb.	157.80	158.—	Masch. Arm. Klein	114.—	114.—
Cementf. Karlstadt	128.70	128.75	Maschinenf. Baden.	197.10	198.—
Bad. Anilinfabrik	492.20	494.—	Dürkopp	365.—	363.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.—	230.—	Maschinf. Grizner	211.50	214.—
Höchster Farbwerk	436.50	435.—	Pfälz. Nähmasch.	130.—	130.—
Verein chem. Fabrik	315.—	317.50	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	400.—	400.—	vorm. Dürr & Co.	40.50	40.10
Drahtindustrie	151.—	181.—	Schnellpr. Aktb.	183.50	183.50
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	134.50	135.—
Ver. Böse, Berlin	63.50	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	122.—	122.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	187.—	187.—	Seilindustrie Wolff	136.50	136.50
Südd. Kabelwerke	127.80	127.80	Lampertsmühl	80.—	80.—
Lahmeyer	114.—	113.70	Kammg. Kaiserslt.	181.—	181.—
Elktr. Ges. Schuckert	100.50	100.80	Zellstoff Waldhof	337.50	339.50
Allg. E.-G. Siemens	163.—	166.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	207.—	208.75	Harpener	195.60	196.60
Buderus	114.50	115.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	333.—	346.—	Westerr. Alkali-A.	202.50	203.—
Deutsch. Luxembg.	149.—	152.—	Oberschl. Eisenakt.	100.—	100.50
Friedrichsh. Bergb.	158.50	160.—	Ver. Königs-Laura	219.—	222.10
Gelsenkirchner	192.—	195.20	Roßleben	9425	9425

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Bexbacher	218.—	218.—	Oesterr. Süd-Lomb.	30.85	31.10
Pfälz. Maxbahn	135.—	135.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.—	130.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	117.—	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	129.—	129.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	79.50
Nordd. Lloyd	112.20	112.—	„ Meridionalbahn	138.60	133.45
Oest.-Ung. Staatsb.	141.20	141.80	Baltim. Ohio	92.50	92.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	98.30	98.30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	98.40	98.40
4% F. K. B. Pfdbr. 05	98.30	98.30	3½ „ „ „ 14	95.10	95.10
4% „ „ 1910	98.90	98.90	3½ „ „ „ 09	91.—	91.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.50	99.50	3½ „ „ „ 12	93.—	93.—
3½%	91.80	91.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.50	90.50	Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.30	97.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% „ „ 99			Hyp.-Pfd.-Kom.-		
unk. 09	97.70	97.70	Obl. unkündb. 12	92.30	92.30
4% „ Pfdbr. v. 01			4% Pr. Pfdbrf.-B.		
unk. 10	97.70	97.70	Hyp.-Pfd. unk. 1917	99.—	99.—
4% „ Pfdbr. v. 08			4% Rh. H. B. Pfd. 09	98.—	98.—
unk. 12	98.60	98.30	4% „ „ „ 1907	98.—	98.—
3½ „ Pfdbr. v. 86			4% „ „ „ 1912	98.50	98.50
89 u. 94	90.30	90.30	4% „ „ „ 1917	99.50	99.50
3½ „ Pfd. 98/06	90.30	90.30	3½ „ „ „ alte	90.25	90.25
4% „ Com.-Obl.			3½ „ „ „ 1904	90.25	90.25
v. 01, unk. 10	98.90	98.90	3½ „ „ „ 1914	91.—	91.—
3½ „ Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C. O	91.75	91.75
v. 1891	92.—	92.—	4% R. W. B. C. B. 10	97.70	97.50
3½ „ Com.-Obl.			4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.90	99.—
v. 96/06	99.—	99.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	92.40	92.15
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.60	97.60	2½ Ital. Ak. a. E. B.	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	98.20	98.20			
4% „ „ „ 14	98.20	98.20	Mannh. [illegible] M.	470.—	470.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.20	135.20	Oesterr.-Ung. Bank	128.50	128.50
Berg u. Metallb.	124.90	124.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Berl. Handels-Ges.	151.60	151.60	„ Kredit-Anstalt	198.60	198.60
Commerz. u. Disk.-B.	113.—	113.—	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	125.75	125.75	Pfälz. Hyp.-Bank	184.70	184.70
Deutsche Bank	228.—	228.—	Preuß. Hypothenb.	—.—	11[illegible].50
Deutsch-Asiat. Bank	140.—	140.—	Deutsche Reichsbk.	154.50	154.50
D. Effekten-Bank	103.40	103.40	Rhein. Kreditbank	137.20	137.20
Disconto-Comm.	168.40	168.40	Rhein. Hyp.-B. M.	184.90	184.10
Dresdener Bank	138.—	138.—	Schaaffh. Bankver.	134.50	134.50
Frankf. Hyp.-Bank	200.—	200.—	Südd. Bank Mhm.	111.—	111.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	151.70	151.70	Wiener Bankver.	132.80	132.80
Nationalbank	116.80	116.80	Bank Ottomane	136.40	136.40

Frankfurt a. M., 11. September. Kreditaktien 195.30, Staatsbahn 141.60, Lombarden 31.10, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 92.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 168.70, Laura —.—. Gelsenkirchen 194.70, Darmstädter 125.75, Handelsgesellschaft 151.75, Dresdener Bank 137.75, Deutsche Bank 224.—, Bochumer 207.50 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 199.20, Staatsbahn 141.80, Lombarden 31.10, Disconto-Commandit 168.60.

* * *

Getreide- und Waaren-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Septbr. 1907 auf den Privattransitlägern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentner:

Getreide:

	1907	1906	1905
Weizen	73 101	117 731	132 107
Roggen	—	19	783
Hafer	30 098	6 547	18 625
Gerste	4 750	8 269	9 5[illegible]4
Mais	66 603	44 181	11 793
Hülsenfrüchte	214	1 892	5 336
Mehl	—	—	449
Reis	2 157	1 741	1 780
Kaffee	99 607	10 571	11 103
Petroleum	247 693	368 328	402 064

Geschäftliches.

Die Herbstsaison hat ihren Anfang genommen. Wohl in allen Haushaltungen machen sich bei jedem Wechsel der Jahreszeit Ergänzungen und Neuanschaffungen nötig. Aber nicht immer ist es ganz leicht, für die verschiedenen Bedürfnisse die geeigneten Bezugsquellen ausfindig zu machen. Hier nun sei auf das rühmlichst bekannte Versandgeschäft Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz, aufmerksam gemacht, das soeben seinen neuen Herbstkatalog zur Ausgabe bringt, den es Interessenten auf Verlangen kostenfrei zugehen läßt. Die von der Firma geführten Waren sind von bester Qualität bei mäßigen Preisen. Nichtgefallende Gegenstände werden zurückgenommen oder umgetauscht.

* Ein maßgebendes Urteil hat die Forschung unlängst über eines unserer verbreitetsten Genußmittel gefällt. Am Königl. Patholog. Institut der Universität Berlin wurden die neuesten Untersuchungsmethoden auf die bekannte Maggi-Würze angewandt. Diese erwies sich dabei als Appetit- und Verdauungsförderer ersten Ranges, da sie in nachhaltiger Weise die Absonderung verdauungskräftigen Magensaftes bewirkt, und zwar nicht nur durch den Wohlgeschmack, den sie den Speisen verleiht, sondern auch durch die direkte Anregung der Magenschleimhaut. Hierdurch findet die allgemeine Verbreitung, deren sich die Maggi-Würze seit nahezu 2 Jahrzehnten erfreut, ihre wissenschaftliche Erklärung.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
11. September 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	150	—
Aktien-Lebensversich.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	211	208
Brauereigesellschaft vorm. Kacker, Emmendingen	—	21 [illegible]
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 [illegible]
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	280	—
Lit. B	68 [illegible]	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	244	—
Zink-, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 [illegible]
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	153	151
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	114	—
Lindes Eismaschinen	—	183½
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Lürsche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	167	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	120
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	109 [illegible]
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	138	—
berechtigte junge	133	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	112	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	91	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 820
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 [illegible]
„ Immobiliengesellschaft	—	70 [illegible]
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 [illegible]	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.
Für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: i. V.: Dr. F. Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Von der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** und der **Rheinischen Creditbank** hier, ist bei uns der Antrag auf Zulassung von

M. 4,000,000.—

4% Mannheimer Stadtanleihe von 1907

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden.

Mannheim, 11. September 1907. 73701

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

ERNST KRAMP
bietet unter Preis an:
Posten Kleiderstoff-Reste für Kinder pr. Mtr. 1 Mk.
Sachen meist reinwolle und doppelbreit . . . 1.50 M.
Zurückgesetzte Wollstoff-Reste per Mtr. 75 Pfg. 73699
Geprüfte, modernste Blousenseide gestreift, carriert u. s. w. von 1.50 Mk.
Jackenfutter, halbseide tadellos, haltbar von 1 Mk. an

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Für ein größeres kaufmännisches Bureau in Mannheim wird eine in Stenographie und auf der Schreibmaschine durchaus perfekte **Stenotypistin** nicht unter 19 Jahren alt, per sofort gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. H. 1192 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Gefunden.
Ein Täschchen mit Inhalt gefunden. 57802 **Restauration Krönig, C 8, 11.**

Geldverkehr.
Per 1. Januar 1908 sind einige **Hypothekenkapitalien** zur Hälfte der gerichtlichen Schätzung zu **billigem** Zinsfuße auszuleihen. 53795
Näheres bei **Carl Lichtenberger, Mannheim, Rheinvillenstraße 6. Tel. 1285.**

Verkauf.
Junge Pintscher niedliche Begleiter, sehr billig abzugeben bei **Simon, T 1, 3a, Breitestrasse.** 52792

Rudolf Mosse
Mannheim Planken P 3, 14, II
Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Stiller 6721
Teilhaber gesucht m. 15—25 Mille f. starkbeschäft. lukr. Fabrikgeschäft. Risiko ausgeschl. Offerten unter **H. 418 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Junger, militärfreier Kaufmann der französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von einer renommierten Fabrik auf dem Lande **gesucht.** Offert. unt. **F. H. P. 270** an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** 6722

Damen, welche in besseren Kreisen verkehren und über freie Zeit verfügen, finden als Mitarbeiterinnen eines solchen Unternehm. eine angenehme u. lohnende Beschäftigung. Offerten unt. **O. 298 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6655

Unterricht.
Habe meinen Privatunterricht für **Violine und Klavier** wieder aufgenommen. 52806
Friedrich Gellert, Luisenstraße 14.

Vermischtes
Suche f. m. Schwei. (Südd.) pass. Part. Dieselbe ist 40 J. a., seit 20 J. Wwe., v. angen. sehr [illegible], Schneid., bes. [illegible] Haush., jed. f. Verm. Da dieselbe gr. Naturfreund. ist, würde sie Förster bevorzugen. Vermittlung verbeten. — Offert. unter 11560 an die Expedition dieses Bl.

200—250 Ltr. Milch vom November ab abzugeben. Schriftl. Angeb. unter **P. M.** Nr. 11659 an die Exp. d. Bl.

Im Anfertigen von **Kostümröcken,** auch f. Geschäfte, empfiehlt sich tüchtige **Kleidermacherin.** 11667 **Kepplerstr. 23,** pt. rechts.

Damen können bis zur Niederkunft eintreten bei 44463 Hebamme **Fleckenstein,** Mannheim-Neckarau, Wingertstr. 28. **Preis äußerst coulant.**

Stellen finden
2 tüchtige erste Verkäuferinnen
1 gewissenhafte Buchhalterin
2 Lehrmädchen
per sofort oder später gesucht. 52813
Sofie Link.

Ein braves fleißiges **Mädchen** für den Haushalt per 1. Oktober gesucht. 11670
Zu erfragen **B 6, 22b,** 2 Trepp.

Ein ordentl. **Mädchen,** das gut bürgerl. kochen kann u. kleinen Haushalt mit versehen kann, bei hohem Lohn per 1. Okt. ges. Näh. **O 3, 11/12** b. Frau Sali Maier. 11669

Junge kräftige Putzfrau sowie **Laufmädchen** gesucht. 52812 **Sofie Link.**

Eine ordentliche Monatsfrau gesucht für vormitt. 2 Stunden. 52814 **T 6, 19,** 4. St. r.

Stellen suchen
Junger Mann verh., gediener Militär, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten, Invaliden-, Lohn-, Krankenkassenwes. vertr., schöne Handschr., flott. Rechn., [illegible], Zeichn., längere Zeit auf Bau- u. maschinentechn. Büro beschäftigt, sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 52801 an die Exped. dieses Blattes.

Mietgesuche.
Büffetfräulein sucht gut **möbl. Zimmer,** Nähe C 3. Offerten unter E. St. 11665 nach C 3, 4, parterre erbeten.

Per sofort oder 1. Oktober wird ein **gut möbliert., ungeniertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs **gesucht.** Offerten unter Nr. 11668 an die Exped. d. Bl.

In Centrale der Stadt wird Part.-3 Zim. zu Bureauzwecken gesucht. Off. erb. u. Nr. 11666 an die Exped.

Bureaux.
L 4, 5 2. Stock, zwei leere Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu v. 52555

Geräumige, helle **Büroräume** in prima Lage, 2. Stock, umständehalber unter der Hand zu vermieten. Offert. u. Nr. 52169 an die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten.
H 7. 38
Eine 3—4 Zimmerwohnung mit Badezimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 52246
Daselbst 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober. Näheres G 3, 5.

K 3, 20 parterre, 5 Zim., Küche rc. zu vermieten. Näh. 2. Stock. 50488

L 2, 3 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Oktober zu verm. 52374

L 2, 10 4. St., 2 große Zimm. an 1 od. 2 anständ. Fräulein zu vermieten. Näheres 3. St. 52916

M 2, 9, eine Treppe hoch, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. p. 1. Okt. z. v. Näh. b. Schäfer, M 2, 9. 11671

Q 4, 12, 2 Zim., Küche, Mansarden u. sonst. Zubehör zu verm. 52564

Q 5, 15, Zimm. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näh. Laden. 11490

R 3, 2 vis-à-vis d. Schlossgarten, 5 Zimmer, Badezim. und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näheres 2. Stock. 52870

R 6, 6a schöne 4 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 52721

S 6, 20 am Ring, 3. Stock 3 Zimmerwohnung zu verm. Zu erfr. 3. St. links. 11641

U 1, 7 2. St., 2 schöne große Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. 11581

U 4, 9a schöne 4—5 Zimmer-Wohnung 2. St. p. 1. Okt. z. v. Näh. Dammstr. 62, 2. St. 11137

Augartenstraße 28, 2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu vermieten. Näh. Augartenstraße 6, 2. St.

Augartenstr. 15 2 Zim. u. Küche zu verm. 11590

Alphornstr. 5 2. St. schöne 4 Zimmerwohn. m. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. 52416

Charlottenstr. 10
ist der zum Alleinbewohnen eingerichtete, abgeschlossene Anbau des Turnvereinshauses, enth. eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mädchenzimmer, reichliches Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. 52777

Dammstraße 32
schöne geräumige 6—7 Zimmer-Wohnung, parterre oder 2 Tr., sofort zu vermieten. 52766

Dammstraße 32 schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung, part. oder 2 Tr., sofort zu v. 52767

Friedrichsfelderstr. 39, 3. St., 3 Zimmerwohng., Bad u. Zub. per 1. Okt. zu verm. Preis 50 M. Zu erfragen daselbst 2. Stock.

Rheindammstr. 31, 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober an ruhig. Familie zu verm. Näh. 1 Tr. hoch.

Rheinvillenstr. 24.
Eleg. 5 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näheres **parterre.** 6720

Seckenheimerstraße 43
an der Moltkeschule schöne 4 Zimmer-Wohnungen per 1. Sept. zu vermieten. 50209 Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Telephon 1866.

Seckenheimerstr. 64 part., zwei elegante Zimmer und Küche per 1. Okt. an ruhige Familie zu vermieten. Näheres 2. Stock. 11461

Schumannstr. 4
bei der Moltkeschule, schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Dachkammer rc. zu verm. 11664 Näh. Traitteurstr. 52, III.

Traitteurstr. 61, 4 Zim. u. Küche sofort oder später zu vermieten. Näh. 3. Stock. 11081

Thoräckerstr. 9, part. 2 Zim. und Küche per 1. Okt. zu v. Zu erfragen 2. Stock. 11490

Tattersallstr. 41 2. Stock, neu hergerichtete 7 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör, elektr. Licht, per 1. Okt. zu verm. Näh. b. Hausmeister.

Wespinstrasse 8 3. St., 6 Zim.-Wohnungen mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 54, II.

Waldhofstr. 4, 2. St., 3 Zimmer, M. 250.—, 4. St., 3 Zimmer, M. 200.—, Nähe der Friedrichsbrücke, per 1. Oktbr. zu verm. Näheres daselbst bei **Hügel,** oder bei **Katzen,** Collinistraße 12. 11443

Wespinstr. 8 3 Zim.-Wohn. in herrschaftl. Hause mit Bad u. Kammer, elektr. Licht per 1. Oktober zu verm. 11616 Näh. Rheinhäuserstraße 54, II.

Bachstraße 17 (Waldhof)
schöne 1 u. 2 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. **Kaiser & Hildenbrand,** Schimperstr. 1. 52489

Waldparkstr. 24
fein ausgestattete 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör im 4. Stock zum 1. Okt. zu vermieten. 52610 Auskunft daselbst, 1. Stock lks.

5 Zimmer-, 3 Zimmer-, mehrere kl. Wohnungen zu vermieten. 51788 Näheres **Lindenhofstr. 9a.**

Villenwohnung am Luisenpark per 1. April 1908 zu vermiet., ca. 12 Zim. in Zweifamilienhaus, Hildastr., wie Villa z. Alleinbewohnen. Ringsum frei, 2 Treppenhäuser, Eingang für sich, grosse Zimmer, Zentralheizung, sonst. reichliches Zubehör. 52798 Näheres durch **B. Tannenbaum,** Liegenschaftsagent. P 5, 12. Telephon 1770

In meiner Villa ist die obere **hochherrschaftl. Wohnung per 1. April 1908 zum Preise von Mk. 500.— p. a. zu vermieten.** Dieselbe, mit besonderem herrschaftlichen und Kücheneingang versehen, besteht aus 11 Zimmern, großer Diele, Bad und Toilette, Mädchenzimm. rc. bei Warmwasserheizung, Gas- und elektrische Beleuchtung u. ist vom Keller bis unter Dach von der unteren Wohnung vollständig abgeschlossen, also wie Villa zum Alleinbewohnen. **Direktor Otto Hoffmann** Beethovenstr. 15. 52790

Möbl. Zimmer.
C 8, 4, 3 Tr., ein möbliertes Zim. zu verm. 11668 Preis 20 Mark mit Kaffee

P 2, 4/5
2 Treppen, elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 52808

S 6, 12 2 Trep. rechts, hübsch möbl. Zimmer separ. Eing., an bess. Herrn zu verm. 11666

S 6, 18 parterre links, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 11669

Luisenring 46, parterre, möbliert. Zimmer auf 15. September od. 1. Oktober zu vermieten. 11657

MARCHIVUM

Abonnement: 60 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 173. Mittwoch, den 11. September 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Gefunden und auf dem Fundbureau, Zimmer 11 der Polizeidirektion, zur Aufbewahrung abgegeben wurde: 11172

Pfandscheine, Portemonnaie, 2 Damenschirme, Herrenschirm, Spazierstock, Gemüseschneider, Lupe, Messer und Ball, Pompadour, 2 Armbänder, Broche, Handtäschchen, 2 Herrenuhren, Damenuhr, 22 Ausstellungsdauerkarten, Schülermütze, Ehering, Anhängsel, 2 Hobelmesser, Perlenkette, Zwicker, Handwagen, Schlüssel, Kleider, eine Anzahl Hühnereier.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, 7. Septbr. 1907.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und im Tierasyl hier untergebracht ein herrenloser Hund. 11173

Beschreibung: Race: Foxterrier. Farbe: weiß und gelb. Geschlecht: männlich.

Mannheim, 6. September 1907.

Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Franz Haas, Waldhofstr. 5 hier untergebracht ein herrenloser Hund.

Beschreibung: Race: Schnauzer. Farbe: gelbgrau. Geschlecht: männlich.

Mannheim, 6. September 1907.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion. 11174

Zwangs-Versteigerung

Nr. 9572. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jacob Jäckel**, Gastwirt und dessen Ehefrau **Barbara** geb. **Mohr in Mannheim-Waldhof** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, den 2. Nov. 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. 73704

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 15, Heft 28, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 238a, Flächeninhalt 2 ar 14 qm Hofraite, Draisstraße Nr. 40. Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges vorderes Wohnhaus mit Durchfahrt, Gaupen und Treppenhausvorbau sowie ein einstöckiger Querbau mit Kniestock und Stallanbau

geschätzt zu M 28000.—

Mannheim, den 5. Sept. 1907.

Großherzogl. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsasser.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling

aus guter Familie, mit guter Schulbildung für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts bei sofort. Vergütung gesucht. Off. unter No. 11655 an d. Exped. erbeten.

Vergebung.

Die Ausführung der Eisenträgerlieferung für den Erweiterungsbau des Elektrizitätswerkes im Industriehafen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8—12 und 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

Leistungsfähig. Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Donnerstag, 19. Sept. 1907 vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen.

Mannheim, 6. Sept. 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Pichler. 30727

Submission.

Von dem auf unseren Gaswerken Lindenhof und Luzenberg in der Zeit vom Oktober 1907 bis März 1908 sich ergebenden Quantum

Steinkohlenteer

soll der freibleibende Teil — ca. 400 Tonnen — ganz oder geteilt im Submissionswege vergeben werden.

Offerten wollen verschlossen mit der Aufschrift „Teerlieferung" versehen bis

Dienstag, 24. Septbr. 1907, vormittags 11 Uhr

auf unserem Direktionsbureau K 7, 2, Zimmer Nr. 19, eingereicht werden. 30728

Exemplare der Lieferungsbedingungen können von unterfertigter Stelle bezogen werden.

Mannheim, 6. Septbr. 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9803. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mannheim belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Markus Fertig**, Kaufmann in Mannheim eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Montag, 11. Novbr. 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. August 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Mannheim, Band 274, Heft 5, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 5581c, Flächeninhalt 2 a 33 qm Bauplatz, Lindenhofstraße 82,
geschätzt zu 7900 M.

Lagerbuch-Nr. 5581d, Flächeninhalt 3 a 4 qm Bauplatz, Lindenhofstraße 84,
geschätzt zu 10700 M.

Lagerbuch-Nr. 5581e, Flächeninhalt 3 a 5 qm Bauplatz, Lindenhofstraße 86,
geschätzt zu 10750 M.

Mannheim, 6. September 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser. 73707

Am 7. d. **Dackel** entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. [1391] **Lutherstr. 9, 2. St.**

Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen zu einem Zentralfriedhof in Mannheim.

Das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen 59 Entwürfe für einen Zentralfriedhof in Mannheim, bestehend aus den Herren: Bürgermeister **Martin** als Stellvertreter des Oberbürgermeisters in Mannheim, Professor **Behrens**-Düsseldorf, Stadtbaurat **Eisenlohr**-Mannheim, Gartenbaudirektor **Heicke**-Frankfurt a. M., Stadtgartendirektor **Heiler**-München, Friedhofinspektor **Ibach**-Köln und Stadtbaurat **Perrey**-Mannheim, hat die zur Verfügung stehenden Preise den Verfassern nachstehender Entwürfe zuerkannt: **Den 1. Preis von 1500 Mk.** dem Entwurf Nr. 3 mit dem Kennwort **„Mannheims heilige Gärten", den 2. Preis von 1000 Mk.** dem Entwurf Nr. 23 mit dem Kennwort **„Grau und Grün", den 3. Preis von 500 Mk.** dem Entwurf Nr. 30 mit dem Kennwort **„Man kann's auch so machen".**

Als Verfasser der vorgenannten Entwürfe haben sich bei Eröffnung der verschlossenen Umschläge ergeben:

Für Nr. 3 Gartenningenieur **J. P. Großmann**-Dresden und Leipzig,
Für Nr. 23 Gartentechniker **Fr. Bauer**-Magdeburg,
Für Nr. 30 Georg Gerstadt-Frankfurt a. M.

Ferner hat der Stadtrat auf Empfehlung des Preisgerichts beschlossen, folgende drei weitere Entwürfe, welche mit zur engeren Wahl gestanden hatten, nämlich

Nr. 56 mit dem Kennwort **„Architektur in der Landschaft"**, Verfasser Gartenarchitekt **R. Hoemann**-Düsseldorf,
Nr. 27 mit dem Kennwort **„Mons"**, Verfasser Stadtgärtner **Rudolf Hoerning** und Gartentechniker **Otto Gaedt**, beide in Kiel,
Nr. 44 mit dem Kennwort **„Friedlich"**, Verfasser städtischer Obergärtner **Hermann Braband**-Herrenhausen

zu je 500 Mk. anzukaufen.

Die Verfasser der nicht preisgekrönten Entwürfe werden hierdurch ersucht, die Adressen, an welche die Entwürfe zurückgesandt werden sollen, bis längstens 20. Oktober 1907, **dem städtischen Tiefbauamt** dahier, gefälligst bekannt geben zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Umschläge mit dem Kennwort der Verfasser behufs Feststellung der Absender geöffnet werden.

Mannheim, den 4. September 1907. 30724

Bürgermeisteramt:
Martin. Zeitler.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrag des evangelischen Kirchengemeinderats sollen nachstehende Bauarbeiten **zum Neubau eines evangelischen Pfarrhauses in Rheinau** im Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich:

Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu annähernd	12290 Mk.
Steinhauerarbeiten	
a) helle Sandsteine	3530 „
b) rote Sandsteine	800 „
Granitarbeiten	925 „
Gipserarbeiten	1260 „
Terrazzoarbeiten	400 „
Zimmerarbeiten	5480 „
Schreinerarbeiten	2990 „
Glaserarbeiten	1650 „
Schlosserarbeiten	705 „
Schmiedearbeiten	245 „
Eisenlieferung	665 „
Blechnerarbeiten	1110 „
Schieferdeckerarbeiten	840 „
Tüncher- und Malerarbeiten	1090 „
Tapezierarbeiten	190 „

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 18. ds. Mts.,

portofrei einzureichen sind.
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Heidelberg, den 7. September 1907. 73627

Evangelische Kirchenbauinspektion.

Wingenroth, Soherr & Co.
Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —
Provisionsfreier Scheck-Verkehr.
Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar.
Provisionsfreie Depositengelder
werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.
Laufende Rechnungen
mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren
zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte, Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Consumverein Mannheim

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Donnerstag, den 12. September 1907, abends ½9 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses F 4, 8 unsere

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
3. Bericht des Aufsichtsrats und Neuwahl von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern. (Es scheiden aus: Sarpfies, Strauß und Trautwein.)
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Anstellungsverhältnisse der Vorstandsmitglieder.
6. Weitere genossenschaftliche Unternehmungen.

Mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen laden wir unsere Mitglieder zu dieser Versammlung ein. **Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.**

Der Aufsichtsrat:
J. A.: J. Trautwein.
73451

Musik-Verein.

Die Proben zu dem Oratorium **„Die Schöpfung"** von Jos. Haydn beginnen 73700

Mittwoch, 18. September, nachmittags 3½ Uhr für Sopran und Alt
abends 8½ Uhr f. Tenor u. Baß in der Aula der Luisenschule.

Stimmbegabte Damen und Herren, die dem Chor beizutreten wünschen, belieben sich bis 15. September in der Musikalienhandlung von K. Ferd. Heckel anzumelden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 12. Sept. 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52805

1 Papierschneidemaschine und Holzschriften.

Mannheim, 10. Septbr. 1907.

Gülsen, Gerichtsvollzieher.

Ingenieurstelle.

Beim unterzeichneten Amte soll demnächst die Stelle eines mit praktischen Erfahrungen in Brückenkonstruktionen und im Eisenbahnbau ausgerüsteten selbständig arbeitenden Ingenieurs besetzt werden. Die Stelle ist eine dauernde mit späterer etatmäßig. Anstellung. Bewerber, von welchen in Brückenbauanstalten und dergleichen längere Zeit Beschäftigte den Vorzug erhalten, wollen ihre Anerbieten unter Angabe der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung, sowie Geltendmachung ihrer Gehaltsansprüche bis längstens **1. Oktober l. Js.** beim unterzeichneten Amt einreichen.

Mannheim, 7. Septbr. 1907.

Tiefbauamt:
Eisenlohr. 30784
Schweighard.

Vergebung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Kesselhaus-Anbau im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8—12 und 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Mittwoch, 18. Sept. 1907 vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer No. 4 einreichen. 30726

Mannheim, den 6. Sept. 1907

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9804. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Sieger**, Schlosser in **Hamburg** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 73708

Samstag, 9. Novbr. 1907, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. August 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 187, Heft 25, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 3109, Flächeninhalt 1 ar 84 qm Hofraite, Litera H 4 Nr. 4.

Hierauf steht ein unterkellertes dreistöckiges vorderes Wohnhaus mit Durchfahrt und Gaupen; ein vierstöckiger Seitenbau links I. und II. Teil mit Galerievorlage, sowie ein dreistöckiger Querbau mit Gaupen

geschätzt zu 49000.— M.

Mannheim, den 6. Sept. 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1907 betr.

Nr. 34502 I. Am **Dienstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** werden im alten Rathause, großer Saal, die nachverzeichneten Plätze für obige Messe an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Der Steigerungspreis ist unmittelbar nach dem Zuschlage zu entrichten.

Nähere Auskunft wird in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathauses erteilt.

3 für Cigarren, 3 für Postkarten und Andenken, 5 für Magenbrod und Zuckerwaren 2 für Scherzartikel und 2 für Ausrufer bis zu je 3 Frontmeter sowie 10 Plätze für Ballon- rc. Verkauf, darunter 6 auf der Schaubuden- und 4 auf der Verkaufsmesse.

Mannheim, 4. Sept. 1907.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
30735 Schieß.

Kleeversteigerung.

Die zweite Schur **Klee** von dem städt. Grundstücke Lgb.-Nr. 533 in der 2. Sandgewann Los 1—2, im Maße von ca. 100 ar wird am

Donnerstag, 12. Sept. 1907, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau U 2, 5, öffentlich versteigert. 30730

Mannheim, den 9. Sept. 1907

Städt. Gutsverwaltung.

Pferdeversteigerung

Montag, den 23. September ds. Js., nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Hof der Schloßkaserne in Durlach etwa 12 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 73681

Bad. Train-Bataillon Nr. 14.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9574. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Lauinger**, Konditor in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, 4. November 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 73706

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 244, Heft 4, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 5524, Flächeninhalt 2 ar 83 qm Hofraite, Michelsheimerstraße Nr. 20 und Rheinaustraße Nr. 20.

Hierauf steht ein unterkellertes vierstöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude als Eckhaus mit Erker, Giebelaufbauten und Gaupen; ein vierstöckiger Flügelbau mit Gaupen, sowie ein einstöckiger Abortquerbau

Schätzung 96000 M.

Hierzu Zubehörstücke im Werte von 966.50 M.

Mannheim, 5. September 1907.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Bürgerschulgeld.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das zweite Viertel des **Bürgerschulgeldes** für das Schuljahr 1907/08 fällig ist und ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönlichen Mahnung gefälligst anher zu entrichten.

Für Schüler und Schülerinnen, die bei Beginn des neuen Schuljahres in eine hiesige Mittelschule übertreten, ist nur die Hälfte des II. Viertels mit 3 Mk. 50 Pfg. zu bezahlen. 30729

Mannheim, 10. Sept. 1907.

Stadtkasse.

Zwangsversteigerung.

Nr. 9808. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Rosine** geb. **Vogel**, Ehefrau des Bauunternehmers **Theodor Reinacher** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 7. Nov. 1907, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. August 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 474, Heft 26, Bestandsverzeichnis I

Lagerb.-Nr. 5779b, Flächeninhalt 4 a 68 qm Hofraite, Rheinhäuserstraße Nr. 114.

Hierauf steht ein großenteils aus altem Mauermaterial erstelltes unvollendetes, teils zwei Stock, teils drei Stock hoch geführtes vorderes Wohnhaus und ein zweistöckiger Querbau, ebenfalls aus alten Materialien erstellt.

Schätzung 29000 Mk.

Mannheim, 5. September 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser. 73705

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 12. Sept. 1907, nachmittags 12½ Uhr

werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52807

1 Spiegelschrank.

Mannheim, den 10. Sept. 1907.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Englisches Mottenpulver
tötet Motten und deren Brut sicher.
Nur ächt: 71625
Waldhorndrogerie
C. U. Ruoff
D 3, 1.

Unterricht.

Zur Ueberwachung der Schulaufgaben wird zu 3 Kindern, im Alter von 14, 12 und 11 Jahren, die höhere Lehranstalten besuchen, ein **Fräulein gesucht.**

Offerten unter Nr. 11 840 an die Exped. d. Bl.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

VOLLSTÄNDIG UMSONST!

Kein Pfennig zu bezahlen, bis dass Sie geheilt sind. Für Energielose habe ich eine grosse Neuigkeit! Ein neues Leben für diejenigen die geschwächte Nerven haben, die niedergedrückt sind, denen die Energie oder das Vertrauen in sich selbst fehlt! Ich stelle das wahre Glück zu deren Verfügung, indem ich Ihnen während sechzig Tagen gratis, zur Probe, meinen

Dr SANDEN'S ELEKTRISCHEN GÜRTEL

anbiete.

Bequem, während der Nacht um die Taille gelegt, überträgt der Gürtel auf das ganze geschwächte System einen angenehmen und belebenden elektrischen Strom. Tausende von Personen sind von **Nervenschwäche, Gedächtnisschwäche, allgemeiner Körperschwäche, Rücken- und Nierenschmerzen, etc., geheilt worden.**

Frauen können den Gürtel ebensogut wie Männer tragen; er wirkt ausserdem vorzüglich gegen **Rheumatismus, Leber-, Blasen- und Magenleiden, Verstopfung,** etc. Wenn Sie an irgendeiner dieser obengenannten Krankheiten leiden, so schreiben Sie mir heute noch und ich werde das Nötige veranlassen, damit Sie einen Gürtel

Gratis während sechzig Tagen zur Probe

erhalten. 73132

Wenn Sie geheilt sind, so bezahlen Sie mir; sind Sie nicht geheilt, so senden Sie mir den Apparat zurück und Sie sind jeder Verpflichtung enthoben. Ich nehme das ganze Risiko auf mich.

An Alle, leidend oder nicht, sende ich gratis und franco eine der besten Abhandlungen, die jemals über Elektrizität geschrieben worden sind. 73132

Schreiben Sie heute noch an Dr L. H. SANDEN, 14, Rue Taitbout, PARIS (Frankreich).

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider

Wagen u. Pferdedecken

aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von

Heidelberger Sackfabrik
Schaefer & Ziegler
Deckenfabrik
Heidelberg
Baden. 41290

VENEZOL ist der beste, praktischste und vorteilhafteste 2659

weiss oder gelb **Parkett-Linoleum und Möbel-Putz**

Wo **Venezol** angewandt, anderes Wachs- und Terpentinöl, sowie meistens Stahlspähne überflüssig, da mühelosesses, gründliches Reinigen, grosse Zeitersparnis und spiegelartiger Hochglanz.

Zu haben in Schraubenblechflaschen

von ½, 1 und 3 Liter. — Per Liter Mk. **1.60.**
Alleiniger Fabrikant: **Carl Steiner, Mannheim, K 3, 3.**

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wunderverkäufer verdienen alle Hütten sehr halt gesucht
Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Fabrik-Lager Q 6, 10b. 6306

Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423.

Wöchnerinnen

angebende — kaufen alle erforderlichen Artikel als: Verbandwatte-Gummi, Betteinlagen, Irrigatoren, Leibbinden, Suspensoir-Apparate, alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege bei **Hugo Zippel, M 3, 5, Mannheim.** Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. — Telephon No. 2463. 70777
Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- und Herren-Bedienung.
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.
Telephon Nr. 1378 u. 2067. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private

in allen Sorten 72913

Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Erste Mannheimer Brotfabrik

Leysieffer & Co. 69214

Hausfrauen kauft Neckarbrot!

Wir machen noch besonders auf unsere beiden neuen Spezialitäten:

Neckar-Kraftbrot welches einen unvergleichlich hohen Nährwert besitzt, und

Neckar-Teebrot welches durch seinen vorzügl. angenehmen Geschmack u. lange Haltbarkeit den **Brötchen** wohl bald allgemein vorgezogen werden dürfte, aufmerksam.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9/10

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**

Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 72732

Emil Prüfer Wwe.

Maler- u. Tünchergeschäft

K 2, 22

empfiehlt sich zur Ausführung aller 73553

Fach-Arbeiten.

Saison-Ausverkauf in Tapeten!

Ca. **50 000 Rollen** habe wegen **Räumung** weit unter Einkaufspreisen zu vergeben.

Säume niemand, sich ohne Kaufzwang über die enorm billigen Preise und das vorzügliche Material zu orientieren. 73168

Heidelberger Tapeten-Manufaktur
M. Schüreck
Leiter **C. Götz,** langjähriger Verkäufer der Firma A. Wihler.

Q 1, 12 — Telephon 2024

Von der Reise zurück

abonniere man die Lesemappe **A** oder **B** vom Journal-Lese-Zirkel 73499

Francken & Lang C 4, 6 Tel. 1212.

Allen Kranken

zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich meine grossen Heilerfolge nicht etwa bei Leichterkrankten erzielt habe, sondern im Gegenteil, es waren nur jahrelang Leidende, die trotz Medizin und mehrfacher Operation während jahrelanger Behandlung keine Heilung gefunden.

Heile ohne Berufsstörung. Speziell: **Nervenleiden** jeder Art, **Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Schwermütigkeit, Gedächtnisschwäche, nervöse Herzkrankheiten, Impotenz, Onanie, Pollution,** nächtliches Bettnässen. Mit **dreimaliger Behandlung** heile: **Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Kopf- und Magenschmerzen.** 72846/II

Psychotherapeutische Anstalt
Q 7, 24 Karl Teschke Q 7, 24

Behandlungszeit 2—8 nachm. Sonntags 9—11 vorm.
Denkschriften zur gefl. Einsicht wolle man sich vorlegen lassen.

Sommer-Räumungs-Ausverkauf

meines großen Piano-Lagers zu Verlegenheitspreisen, wegen Errichtung der Kolonialwaren-Gelegenheit. **Demmer,** Luisenring 6, Hypothekenbank. 7741

Unsere Einrichtungen zum 72097

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Marbach, hess. Odenwald

Linie Frankfurt-Eberbach.

Billige Herbstpension mit vorzüglicher Verpflegung in nervenstärkender Gebirgsluft. 584e

---

Tanz-Institut O. Hetzel, P 2, 4-5.

Geehrten Damen und Herren, bezw. deren Eltern zur gefl. Kenntnis, dass mein zweiter Spätjahr-Kursus am 1. Oktober 1907 in der

„Lamey-Loge", C 4, 12

beginnt und bitte um baldgefällige Anmeldungen.

72580 Mit aller Hochachtung

Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.
P 2, 4—5, eine Treppe.

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 7944

J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 616.

---

von Apotheker Nierhoff bestätigt unter Garantie Heilung

Fußschweiß, Achselschweiß.

Suderal ges. geschützt

Nicht gesundheitsschädlich. Preis 50 Pf.

Niederlage: Th. von Eichstedt, Drogerie, N 4, 12. Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie. Georg Schmidt, Drogerie, Seckenheimerstrasse Nr. 8, Gg. Springmann, Drogerie, P 1. **Neckarau:** Albert Schmitt, Drogerie. 3452

Ceylon Wedda — Kakao Chokolade — Soma

Tee-Schmidt

3021

Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius

Königl. Bayer. Hoflieferant in **LUDWIGSHAFEN** a/Rh.

Oggersheimerstrasse 34 • Telephonruf 28

empfiehlt sich zum Bezuge aller in- u. ausländischer Mineralwasser u. Quellenproducte unter Zusicherung promptester u. billigster Bedienung.

Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. 71850

Zuversicht und Vertrauen tragen viel zum Erfolg bei. Die Gelegenheit einer 6 Monate zahlreiche fremde Besucher in Mannheim zu haben, kommt den hiesigen Geschäften so bald nicht wieder. Diese Gelegenheit geschickt auszunutzen liegt daher im Interesse jeder gutgeleiteten Firma und giebt es genügend praktische Mittel, einen Einfluß zu gewinnen auf die fremden Besucher der Ausstellung. Unstreitbar das beste Mittel diesen Zweck zu erreichen, bietet die Reklame. Machen Sie die hier fremden Besucher in den offiziellen Katalogen der Ausstellung, oder im Führer durch die Ausstellung, durch Mannheim und Umgebung auf Ihre Firma in geeigneter Weise aufmerksam und der **Erfolg kann nicht ausbleiben.**

6259/III

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

liefern in **bester Qualität** zu **billigsten Preisen** franko Haus.

August & Emil Nieten 72666

Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon Nr. 217.
Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telephon Nr. 3923.

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung

empfiehlt billigst alle Sorten

Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436. Comptoir K 2. 12.

72011 II

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion ... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 423. Donnerstag, 12. September 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12 September 1907.

Graf Posadowsky über die deutsche Arbeiterversicherung.

In einer Unterredung, die er dem in Berlin lebenden englischen Publizisten J. C. Bashford gewährte, sprach sich der frühere deutsche Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky über das die politischen Kreise Englands jetzt bewegende Problem der Altersversicherung der Arbeiter eingehend aus. Wir heben daraus einige Stellen hervor, die auch für uns Deutsche bemerkenswert sind:

„Als unsere ersten Arbeiterversicherungsgesetze entworfen wurden, konnten wir nicht ahnen, daß die allgemeine Lage der deutschen Arbeiterschaft sich so rasch heben würde, wie es wirklich der Fall gewesen ist. Deshalb sind zweifellos die Altersrenten auf einen niedrigeren Betrag festgesetzt worden, als sonst geschehen wäre. Wir paßten uns den damals in Deutschland herrschenden Verhältnissen an. Aber ich glaube nicht, daß wir selbst jetzt höhere Renten gewähren könnten, außer wenn die zu dem Altersversicherungsfonds in der Form von Marken geleisteten Beiträge erheblich erhöht werden. In England können Sie vielleicht ein System auf anderen Grundlinien entwerfen, da, soviel ich weiß, keine Arbeiterschaft in großem Umfange das für sich selber tut, was bei uns für sie vom Staate getan werden muß."

Unser indirektes Ziel ist nach dem Grafen Posadowsky außerdem das, die Gefahr physischer Arbeitsunfähigkeit zu verhüten. Wir beginnen daher mit Maßnahmen in dieser Richtung schon ganz im Anfange der Krankheit. Die Versicherungsanstalten senden die Kranken im ersten Stadium des Leidens in ihre Krankenhäuser, um dessen Fortschreiten zu verhindern und die Arbeiter zur Erhaltung ihrer selbst und ihrer Familien weiter arbeitsfähig zu machen, indem sie geheilt werden, ehe sie die Krankheit, an der sie leiden, erwerbsunfähig macht.

Weiße Truppen?

In der letzten Nummer der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung lesen wir folgendes:

Für die beiden Kompagnien, die in Swakopmund und Lüderitzbucht zusammengestellt sind, um nötigenfalls nach Kamerun eingeschifft zu werden, sind als Aerzte in Swakopmund Stabsarzt Dr. Busch und Oberarzt Dr. Zapke, in Lüderitzbucht Stabsarzt Dr. Braasch und Oberarzt Dr. Schrödter bestimmt. Weitere Nachrichten sind aus Kamerun bisher nicht eingegangen, was wohl als ein günstiges Zeichen angesehen werden kann. Es steht daher auch noch nicht fest, ob ein Transport der Kompagnien nach Kamerun mit dem am 18. August von Swakopmund abgehenden Dampfer Erna Woermann erfolgen wird. Sollte sich die Lage bedrohlicher gestalten, so würde die Kompagnie aus Lüderitzbucht mit dem Dampfer Otavi von dort hierher befördert werden können.

Zu dieser Nachricht wird offenbar aus dem Kolonialamt in der „Köln. Ztg." geschrieben:

Hiernach sollte man glauben, daß ein Truppentransport von Deutsch-Südwestafrika nach Kamerun an maßgebender Stelle wirklich erwogen wäre. Aber dazu könnte doch lediglich — selbst unter der Annahme, die nicht zutrifft, daß in Kamerun Unruhen besorgniserregender Art vorhanden wären — nur ein Antrag des für die Verwaltung der Kolonie Kamerun verantwortlichen Gouverneurs Dr. Seitz Anlaß geben. Von einem solchen Antrag ist aber hier gar nichts bekannt geworden. Wir möchten jedenfalls den Gouverneur Dr. Seitz, der die Verhältnisse rein tropischer Kolonien genau kennt und weiß, daß man dort keine geschlossene europäische Truppe verwenden kann, der auch viel zu ruhig und überlegend ist, um selbst bei drohender Gefahr sich zu übereilten Schritten hinreißen zu lassen, nicht zumuten, daß er die Verwendung südwestafrikanischer deutscher Truppen in Kamerun für möglich und angebracht hält. Der Gewährsmann der Südwestafrikanischen Zeitung ist vielleicht Anhänger des Planes einer Kolonialarmee, aber er dient ihm schlecht. Er hätte sich überlegen sollen, daß er erstens wegen Kameruns, wo wirklich zur Zeit alles ruhig ist, unnütze Besorgnisse schafft, und daß er zweitens, da in Swakopmund und Lüderitzbucht die Garnisonierung je einer Kompagnie gänzlich überflüssig ist, den Beweis dafür erleichtert, daß in Deutsch-Südwestafrika zwei der vorhandenen Kompagnien über den notwendigen Bedarf vorhanden sind.

Die Lage der deutschen Katholiken in der Ostmark.

Der Propst Zygarlowski in Wollstein hatte verboten, daß einem verunglückten Schüler ein deutsches Lied ins Grab gesungen werde. Zu diesem Vorgange geht der „Ostd. Rundschau" aus Wollstein ein Schreiben zu, das die Lage der deutschen Katholiken in ostmärkischen Gemeinden mit polnischen Geistlichen scharf beleuchtet. Es heißt darin:

„An den unerquicklichen Verhältnissen ist nur die polnisch-nationale Haltung der katholischen Geistlichen schuld. Die deutschen Katholiken seufzen unter dem infolgedessen auf sie ausgeübten Drucke schon seit Jahren; sie müssen sich die schwersten Verletzungen ihres Nationalbewußtseins gefallen lassen; sie müssen es geduldig ertragen, daß sie fortgesetzt als Katholiken zweiter Ordnung betrachtet und in der polnisch-katholischen Kirche nur geduldet werden; sie müssen mit blutendem Herzen zusehen, wie ihre Kinder heranwachsen, ohne je in der Kirche ein deutsches Wort, ein deutsches Gebet oder ein deutsches Lied zu hören. Das alles müssen sich Deutsche in ihrem deutschen Vaterlande gefallen lassen! Alle Bitten, Vorstellungen und Forderungen bleiben ohne jeden Erfolg. Obwohl dem Herrn Propst Zygarlowski nicht unbekannt ist, daß die deutschen Katholiken, schon der beschränkten kirchlichen Raumverhältnisse wegen, am Sonntage nur den Frühgottesdienst besuchen, daß bei demselben über 100 deutsche Schüler der im Entstehen begriffenen höheren Lehranstalten anwesend sind, wird an sie hierbei niemals ein deutsches Wort gerichtet. Die für jeden Monat einmal angeordnete deutsche Predigt wird in einen Gottesdienst gelegt, der von Deutschen fast gar nicht besucht wird, weil sie sich nicht noch mehr demütigen lassen wollen, als es ohnehin schon der Fall ist. Ihre Bitte, an bestimmten Sonntagen im Frühgottesdienste deutsche Predigten, deutschen Gesang und deutsches Gebet zu gewähren, wird entrüstet mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Minorität sich der Majorität unterordnen müsse! Diese Forderung würde man noch einigermaßen verstehen, wenn die Polen mit gutem Beispiel vorangehen würden. Gerade sie aber sind es, die in politischer wie in kirchlicher Hinsicht da, wo sie in der Minorität sind, mit den verwerflichsten Mitteln arbeiten und gleiches Recht für alle fordern!"

Der Propst hatte sich in einem Briefe über „deutsche Katholiken mit hakatistischer Färbung" beschwert. Darauf antwortet der katholische Gewährsmann des Bromberger Blattes:

„Jeder deutsche Katholik ist doch moralisch verpflichtet, seine deutsche Nationalität hochzuhalten. Wer dies unterläßt, ist verachtenswert und denjenigen zuzuzählen, die ihre nationale Ehre für einige tausend Mark an Biedermann verkaufen. Ein katholischer Priester sollte seine deutschen „Nationalkatholiken mit hakatistischer Färbung" mit ebensolcher Liebe und priesterlichen Sorgfalt behandeln wie die polnischen Nationalkatholiken von der Färbung des Straz! Die deutschen Katholiken sind in ihrer großen Mehrheit schon lange zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Ostmarkenverein keineswegs ein Feind ihrer Religion, wohl aber ein mächtiger Schutzblock für sie gegen die Uebergriffe der nationalpolnischen Geistlichkeit ist.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(A.C.) Mit Spannung mußte man die Entwicklung der Lage des Arbeitsmarktes verfolgen, nachdem im Juli eine höchst bedenkliche Wendung in dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage sich ergeben hatte. Der Juli hatte die Besserung gegenüber 1906 beseitigt, da die Zunahme der Arbeitsuchenden aber Erwarten gewachsen war, ohne daß in der Bewegung der Nachfrage eine ungünstige Veränderung eingetreten wäre. Auch im August hat die Zunahme des Angebots wieder stärkere Fortschritte gemacht als die Zunahme der Nachfrage, so daß der Andrang von Juli auf August zwar abgenommen hat, aber die Lage des Arbeitsmarktes doch noch die unerfreuliche Abweichung vom Vorjahre, wenn auch nicht mehr so stark wie im Juli, aufweist. Es kommen nämlich auf 100 offene Stellen Arbeitsuchende 1906: Juli 105,4, August 98,4; 1907: Juli 115,1, August 106,9. Der Rückgang des Andrangs war von Juli auf August im Jahre 1907 erheblicher als im Jahre 1906; der Grad der Verschlechterung gegen das Vorjahr hat im August wieder eine Verminderung erfahren. Was besonders für die Beurteilung der Gesamtsituation des Arbeitsmarktes wichtig ist, das ist der Umstand, daß die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr keine Abschwächung erfahren hat, daß die Ungunst vielmehr nur aus der eigenartigen Bewegung des Angebots resultiert. Es ist zu vermuten, daß das unerwartete Anschwellen des Angebots auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte mit den Arbeiterverhältnissen in der Landwirtschaft zusammenhängt. Zunächst ist durch die Verspätung der Ernte eine Verschiebung des Beschäftigungsgrades in der Landwirtschaft eingetreten, insofern als der Bedarf sich nicht auf so kurze Zeit wie sonst zusammendrängte und darum auch nicht so intensiv sich äußerte wie sonst. Es ist wahrscheinlich, daß infolge dieser besonderen Verhältnisse in der Landwirtschaft vom gewerb-

Diplomatenränke.

Roman von Max Pemberton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten).

66) (Fortsetzung.)

Die Reaktion begann sich schon bemerkbar zu machen. Die Parteigänger des Grafen wurden stiller, und die loyalen Untertanen des Fürsten faßten wieder Mut. Man sagte allgemein, kein Ministerium würde es wagen, die Befehle des verstorbenen Grafen auszuführen, solange nicht alles geklärt und die öffentliche Meinung sicher bekannt sei. Einige fürchteten, Xaviers Partei würde ein Blutbad anrichten und in aller Eile den verurteilten Fürsten hinrichten lassen, um aus seinem Tode Nutzen zu ziehen. Andere aber hofften auf Frankreich, und das schien nicht umsonst zu sein. Die ganze Stadt war in Aufregung. Schon in der Morgendämmerung eilte eine große Menge zu den Kirchentüren und wartete auf den feierlichen Augenblick, wo der Mann, dem sie Treue geschworen, zum letztenmale das heilige Amt hören würde. Der Marktplatz, der Park und die Straßen wimmelten von Truppen, die einen Aufstand schleunigst unterdrücken sollten, die Glocken läuteten, die Cafés waren geschlossen und ebenso alle Läden.

Da plötzlich nahten die Boten des Obersten Varez.

„Inez von Cadi reitet ein an der Spitze von zweitausend Mann!"

Mit Sturmeseile verbreitete sich diese Nachricht durch die Stadt. Im Aberglauben erzogen, beugte sich die unwissende Menge vor dem Omen, und Fanatiker liefen der Herrscherin entgegen. Die Klügeren schüttelten die Köpfe und wußten nicht, was man davon halten sollte. Priester riefen nach ihren Talaren und ersuchten die Gläubigen, in Geduld zu verharren. Unruhe und Erwartung herrschte überall. Kleine Gruppen versammelten sich an den Ecken, wurden aber von Soldaten zerstreut. Manches Dach war schwarz vor gespannt wartenden Personen. Die große Piazza vor der Kathedrale konnte nicht die Menge fassen. Eine volle Stunde lang blieb die Menge unbefriedigt. Einige straften die Boten Lügen; andere schimpften, wieder andere verhielten sich gleichgültig. Da plötzlich aber wurde in der Ferne das Blasen von Trompeten hörbar, und lautes Stimmengetöse bewillkommnete die Wundergestalt. Näher und näher erklangen die Rufe, und bald war der Zug an Ort und Stelle, glänzend beschienen von den Strahlen der Sonne. Und als die Menge Esther erblickte, da durchbrauste ein Beifallssturm die Luft und immer wieder und wieder ertönte der jubelnde Schrei: „Es ist Inez von Cadi!"

In tiefer Ehrfurcht beugten viele das Knie vor der Wundererscheinung, und Priester erhoben segnend die Hände. Von Minute zu Minute rückte die Kavalkade näher, die Musikkorps ließen feierliche und schöne Klänge erschallen, und die Fahnen flatterten lustig im Winde.

Esther hat später bekannt, daß ihr nur eine ungewisse und unklare Erinnerung an diese letzte große Szene geblieben war. Von dem Moment an, wo Pussuf, der Mohr, sie aus dem Gefängnis führte, war sie kaum Herrin ihrer selbst, und sie hörte und sah alles wie in einem Traumgebilde. Selbst die Worte, die sie sprach, waren vergessen. Sie konnte sich nicht ihres Appells an Colonel Varez entsinnen oder an die Begebenheiten, die sie an die Spitze seiner Truppen gestellt hatten; sie hatte eine Stunde lang in einem Wunderlande gelebt. Die tolle Begeisterung aller tönte in ihr Ohr wie das Rauschen eines entfernten Meeres. Sie sah unzählige Gesichter und behielt einzelne im Gedächtnis zurück, wie diejenigen von lieblichen Frauen und von Bettlern, die an den Türen der Kirchen standen. Aber das Panorama wechselte zu schnell, um die Erinnerungen fest einzupflanzen. Straße folgte auf Straße, Menge auf Menge. Sie blickte auf die Menschenmasse zu ihren Füßen, sie hörte die berauschende Musik und das Aufschlagen der Hufe, aber ihre Gedanken trugen sie immer weiter vorwärts über die Menge hinweg wie auf Flügeln der Ungeduld zu der großen Kirche und zu ihrem goldenen Altar. Man hat ihr nachher erzählt, daß an der Kirchentür Männer sie vom Pferde heben wollten, aber daß sie sie zurückgewiesen habe, und daß sie in die Kirche ohne weiteres Fragen hineingetreten sei, wie wenn sie wüßte, daß erst dort ihr Reiseziel erreicht wäre. In der Kathedrale selbst hörten zwanzigtausend Andächtige das Aufschlagen der Hufe auf dem Marmorfußboden und beugten ihre Köpfe vor der Vision. Blau gekleidete Priester hielten vor dem Altar in der Erfüllung ihrer Pflichten inne und sahen nach dem Eindringling hin. Ein Mann allein erwartete die Reiterin mit Vertrauen. Sein Säbel war auf die Fliesen gestützt. Strahlen glänzenden Lichts fielen durch die roten Fenster in den Raum und spiegelten sich wieder auf seinem goldenen Küraß. Sein Antlitz war gerötet, seine Arme sehnsüchtig ausgestreckt nach der rettungbringenden Gestalt hin. Er war es, der die Gestalt vom Pferde hob, er war es, der das zitternde Mädchen in seine Arme schloß und rief:

„Mein Weib, mein teures Weib!"

Zusammen knieten sie dann vor dem Altare nieder, und der alte Priester segnete sie. Sonnenschein war auf ihren Gesichtern, Freude in ihrer Brust, und selig baten sie den Herrn des Schicksals Herz und Leben an. Das Volk aber rief immer von neuem: „Ein Wunder! Ein Wunder!"

22. Kapitel.

Die Geschichte von Esther Benn und ihren Beziehungen zu dem Fürstentum Cadi ist zu frisch noch in Erinnerung, als daß wir noch weiter in diesem Werke darüber berichten müßten. An der Seite ihres Gatten vor dem Altar der Kathedrale von St. Ignatius stehend, hat sie selbst den bösen Zungen geantwortet, die stets durch den Sieg eines Weibes gekränkt worden. Von jetzt an sollte sie ihr Leben in dem alten Palaste verbringen, von wo aus tausend Jahre lang die Fürsten dieser Stadt ein williges

lichen Arbeitsmarkte während der Monate Juli und August weit weniger Arbeiter aufs Land abzogen als sonst; ja es ist zu vermuten, daß umgekehrt noch ein Zuzug von Arbeitskräften vom platten Lande nach den gewerblichen Mittelpunkten eingetreten ist. Daß im Gewerbe selbst stärkere Entlastungen stattgefunden hätten, dafür fehlen alle Anzeichen, dagegen spricht auch die Bewegung der Nachfrage, sowie der Beschäftigungsgrad in den hauptsächlichen Produktionszweigen. Im Kohlenbergbau vor allem ist die Marktlage noch allgemein so günstig, daß die Zahl der Arbeitskräfte wohl vermehrt, nicht aber schon vermindert wird. Nicht gleich günstig stellt sich die Geschäftslage im Eisengewerbe und den weiterverarbeitenden Industriezweigen. Aber auch in ihnen konnten vereinzelte größere Entlassungen das Angebot kaum nennenswert belasten, da auf der anderen Seite noch entsprechend große Einstellungen stattfanden. Aus einzelnen Orten wird sogar noch über Mangel an Metallarbeitern berichtet; so wurden z. B. für Betriebe der Maschinenindustrie aus Dresden ca. 300 Arbeitskräfte nach Werdau, Hamburg und Kiel verlangt. Gut beschäftigt waren auch die Betriebe der Textilindustrie und zunehmende Nachfrage bekundete das Bekleidungsgewerbe. Das Baugewerbe aber zeigte im August jedenfalls keine weitere Abnahme der Beschäftigten, sondern nach der Beilegung mancher die Bautätigkeit störenden Konflikte eher eine leichte Erholung. Nach eingelernten Arbeitskräften hat die Nachfrage zwar nicht abgenommen, aber doch macht sich gerade bei ihnen ein stärkerer Andrang bemerkbar, da sie das Gesamtangebot wesentlich vermehrt haben. Dienstboten sind noch immer sehr gesucht; in den Großstädten namentlich ist der Mangel im Laufe dieses Jahres fast von Monat zu Monat immer empfindlicher geworden.

Deutsches Reich.

— (Die sächsische Wahlreform.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" berichten in ihrer Nummer vom 10. September unter der Aufschrift „Eine bedeutsame Auslassung des Grafen Hohenthal zur Wahlrechtsvorlage" von einem Gespräch, das der Landtagsabgeordnete Pappitz mit dem Minister des Innern gehabt habe und schreiben wörtlich: Als der Abgeordnete Pappitz dem Minister mitteilte, daß die nationalliberale Fraktion gegen die Wahlen durch kommunale Verbände sei, habe Graf Hohenthal geantwortet, darüber ließ er auch noch mit sich reden. Wie wir festzustellen ermächtigt sind, hat der Minister diese ihm zugeschriebene Aeußerung nicht gegeben.

Ausland.

* Rußland. (Die Unruhen in Odessa.) Der neuernannte Stadthauptmann hat einen Befehl an die Polizei erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß es seine erste unaufschiebbare Aufgabe sei, Beruhigung für die Stadtbevölkerung zu schaffen. Die Einstellung der Straßenunruhen sei eine ausschließliche Notwendigkeit für Odessa. Die Polizei müsse jederzeit Herrin der Straße sein und dürfe keinesfalls zulassen, daß irgend jemand, wer er auch sei, sich eigenmächtig polizeiliche Funktionen zulege.

— (Im finnischen Landtag) sprachen sich bei der Debatte über die Bewilligung von 20 Millionen Mark für die Militär-Ausgaben des Kaiserreiches die Sozialdemokraten und Agrarier dagegen aus, während die Schweden und Altfinnen für die Bewilligung eintraten.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 12. Sept. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr von und zu Bodman, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat am 9. d. M. seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Das zweite Zentrumsblatt in Freiburg.

kommt. Die zähen Betreiber der Angelegenheit setzen ihren Willen durch. Der „Bad. Beobachter" teilt darüber mit:

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung behufs Gründung eines zweiten Zentrumsblattes ist soeben konstituiert worden. Als Stammkapital waren 100 000 Mark in Aussicht genommen. Notariell beurkundet sind 105 000 M. gezeichnet. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde R.-A. Abg. Kopf bestellt. Außer ihm wurden noch 10 Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt. In allerletzter Stunde hat sich dem Unternehmen unerwartet noch eine Schwierigkeit entgegengestellt. Nachdem mit der Firma Lauber der Kauf des Geschäfts mit Inventar, Verlag des Pfennigblattes und Verlag des Freiburger Adreßkalenders um den Preis von 85 000 Mark mit Frist bis 10. September einschließlich mit der Maßgabe ausgemacht war, daß der Kaufvermittler durch Revers sich verpflichtete, dem Verkäufer 5000 M. Entschädigung zu zahlen, falls der Kauf nicht zustande kommen würde; nachdem auch über die Miete der Lauberschen Geschäftsräume alles vereinbart war, rückte Buchdrucker Lauber gestern mit der Erklärung heraus, es sei ihm mehr geboten. Aufmerksam gemacht, daß ihm auf dem Prozeßwege Schwierigkeiten erwachsen können, gab er heute die schriftliche Erklärung ab, er verkaufe sein Geschäft überhaupt nicht. Zu gleicher Zeit brachte aber das „Freib. Tagbl." die Nachricht, das Geschäft Lauber sei an ein Konsortium linksliberaler Herren verkauft. Der Versuch, mit Lauber vor Konstituierung der Gesellschaft noch eine Unterredung zu pflegen, mißlang. Unter solchen Umständen machte sich die Versammlung der Gesellschafter zunächst darüber schlüssig, ob das projektierte zweite Blatt trotz der veränderten Situation zu gründen sei. Ebenso energisch wie einmütig wurde diese Frage bejaht. So ist das Unternehmen über alle Fährlichkeiten hinaus.

Nun kann ja die Klopffechterei beginnen.

8. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Telegraphischer Bericht.)

IV.

ab. Straßburg, 11. Sept.

Die Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurden heute bei zahlreicher Beteiligung unter dem Vorsitz des Obermeisters Plathe-Hannover fortgesetzt. Zunächst beschäftigte man sich mit dem Gesetzentwurf betreffend die

Sicherung der Bauforderungen.

Die Berichterstattung zu diesem Thema, das nächstens im Reichstag gesetzliche Regelung finden wird, hatten die Handwerkskammern zu Dortmund und Gotha übernommen. Der Vertreter der Handwerkskamer zu Dortmund übte eine eingehende Kritik an dem Gesetzentwurf der Regierung. Er erklärte, daß der Gesetzentwurf wohl eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse bringe, daß er aber im einzelnen nicht genügende Sicherheit biete. Eine solche Sicherung sei aber durchaus erforderlich. Der Redner begründet deren Notwendigkeit durch zahlreiche Beispiele. So sei in Berlin in den Jahren 1891 und 1893 das Baugewerbe um 75 Millionen Mark geschädigt worden. In Magdeburg im Jahre 1906 um 1 Million Mark, in Stettin auch im Jahre 1906 um 883 000 Mark. In anderen Städten seien ähnliche hohe Schadensummen zu verzeichnen. Im Namen der Dortmunder Handwerkskammer legte der Redner zu dem Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen folgende Resolution vor:

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erachtet den vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen im allgemeinen als eine brauchbare Grundlage zum Schutze der Bauhandwerker. Er erkennt auch an, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt Verbesserungen vor dem im Jahre 1905 veröffentlichten voraus hat. Doch hält er weitere Abänderungen zur Erzielung eines wirksameren Schutzes der Bauforderungen für möglich und notwendig. Insbesondere ist seines Erachtens die Berücksichtigung nachstehender Forderungen dringend geboten: 1) Der Kammertag teilt die in den Kreisen der Sachverständigen neuerdings scharf betonten Bedenken gegen die durch Paragr. 4 des Entwurfs gebotene unbeschränkte Möglichkeit zur Umgehung des Gesetzes, sowie die durch diese Ausnahme begünstigte Ausschaltung des mittleren und kleineren Baugewerbetreibenden und hält daher die Beseitigung dieser Vorschrift für unbedingt notwendig. 2) Der Kammertag erblickt in dem Umstande, daß der Vorrang der Baugelderhypothek ohne Rücksicht darauf eintritt, ob eine gleichmäßige Befriedigung der Baugläubiger erfolgt oder nicht, eine Benachteiligung des zur Vorleistung verpflichteten Bauhandwerkers gegenüber dem Baulieferanten und wünscht, daß der Vorrang der Bauhypothek von der gleichmäßigen Befriedigung der Baugläubiger pro rata ihrer Leistungen abhängig gemacht wird. 3) Der Kammertag erachtet mit Rücksicht auf die einschneidende Wirkung dieses Gesetzes in wirtschaftlicher Hinsicht vor Einführung der landesherrlichen Verordnung, durch welche die Geltung des Gesetzes für einen Gemeindebezirk eingeführt wird, die Anhörung der zuständigen Handwerkskammer über die Bedürfnisfrage als ein dringendes Erfordernis.

Als Korreferent nahm zu der wichtigen Frage Baugewerbemeister Burkhard das Wort. Er hielt die Einbeziehung der Ersatzbauten in den Schutzbereich des Gesetzes für durchaus erforderlich und beantragte, daß der Kammertag es als wünschenswert bezeichne, daß außer den Neubauten auch die Ersatzbauten in den Bereich des Gesetzes aufgenommen werden würden. Er hielt es auch für notwendig, daß die Fassung des Paragr. 11 des Entwurfs vereinfacht würde. — Köpper-Plauen trat auch dafür ein, daß die Ersatzbauten in das Gesetz einbezogen würden, wenn der Wert des Grundstückes durch den Ersatzbau um mehr als ein Fünftel gehoben würde.

Schließlich wurde der Antrag der Dortmunder Handwerkskammer einstimmig angenommen, ebenso die Zusatzvorschläge des Referenten Burkhard.

Darauf beschäftigte man sich mit der Frage der

Reform der Arbeiterversicherungsgesetze.

Dazu ergriff zunächst der Syndikus der Handwerkskammer in Augsburg Purpus das Wort. Er hielt eine Zusammenlegung der drei Arbeiterversicherungsgesetze nicht für erstrebenswert, hielt aber eine Verbesserung der Gesetze für wünschenswert. Er legte folgende Resolution der Handwerkskammer zu Augsburg vor: Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag vermag die Notwendigkeit einer Zusammenlegung der drei Arbeiterschutzgesetze nicht anzuerkennen, er ist vielmehr der Ansicht, daß die durch Reichsgesetz eingeführte staatliche Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, abgesehen von gewissen Mängeln, denen jedoch auf dem Boden der bestehenden Organisation abgeholfen werden kann, im allgemeinen bisher ihren Zweck erfüllt und auch der organisatorische Aufbau derselben sich grundsätzlich bewährt hat. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erklärt sich entschieden dagegen, daß eine etwaige Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungsgesetzgebung durch Aufhebung der gewerblichen Berufsgenossenschaft oder Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit angestrebt wird, zumal eine Beseitigung der Berufsgenossenschaften durch Verschmelzung mit der Invalidenversicherung nicht nur die Vernichtung einer von den Handwerksmeistern geschätzten Einrichtung, sondern auch für die Arbeitnehmer eine Herabsetzung ihrer Rentenansprüche zur Folge haben würde.

Zu dem Thema der Reform der Arbeiterversicherungsgesetzgebung beantragte schließlich die Augsburger Handwerkskammer noch, daß der Deutsche Handwerkstag erklärt: „Nach wie vor hält der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eine Abänderung des § 34 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juli 1900 nach der Richtung hin für dringend und unbedingt notwendig, daß anstatt der weiteren Ansammlung der Reservefonds der gewerblichen Berufsgenossenschaften der künftige Jahresbedarf auf dem Umlagewege aufgebracht wird."

Nach längerer Auseinandersetzung wurde die Resolution Augsburg in folgender Form angenommen: „Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag vermag die Notwendigkeit einer Zusammenlegung der drei Arbeiterversicherungsgesetze nicht anzuerkennen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die durch Reichsgesetz eingeführte staatliche Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, abgesehen von gewissen Mängeln, denen jedoch auf dem Boden der bestehenden Organisation abgeholfen werden kann, im allgemeinen bisher ihren Zweck erfüllt und auch der organisatorische Aufbau derselben sich grundsätzlich bewährt hat.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag nimmt bestimmt an: 1. daß bei etwaiger Reform der Arbeiterversicherung den gewerblichen Genossenschaften das volle Selbstverwaltungsrecht erhalten bleibe; 2. daß den Organisationen der Industrie und des Handwerks Gelegenheit gegeben wird, auf Grund ihrer Sachkenntnis und Erfahrung zu der in Aussicht genommenen Reform Stellung zu nehmen; 3. daß die Bestimmungen des § 34 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juli 1900 abgeändert werden, da die jetzigen Reservefondszuschläge den gewerblichen Genossenschaften ungerechtfertigt hohe Lasten auferlegen."

Darauf beschäftigte man sich mit der Frage der Ausdehnung

des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs

im Handwerk. Zu diesem Punkte lag folgende Resolution vor: „Der 8. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag begrüßt im Interesse der nationalen Volkswirtschaft, insbesondere aber vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessenvertretung des deutschen Handwerks und seiner Genossenschaften, die für die Ausdehnung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs zur Zeit sich geltend machenden Bestrebungen, sowie das in Aussicht stehende Scheckgesetz. Er beauftragt den Ausschuß bezw. dessen Kommission für Geld- und Kreditverkehr, das zur Aufklärung vorhandene Material zu sammeln, zu sichten und für die Agitationstätigkeit der Kammern nutzbar zu machen, sowie letztere in dieser Arbeit tunlichst zu unterstützen. Sollten sich hinsichtlich des Scheckgesetzes wider Erwarten Bestrebungen geltend machen, die eine Beeinträchtigung der Interessen des Handwerks und der Genossenschaften befürchten lassen, so hat die Kommission Hand in Hand mit den Handwerksgenossenschaftsverbänden eine erforderlich werdende Stellungnahme des Handwerks- und Gewerbekammertages vorzubereiten."

Dr. Michaelis, der Syndikus der Bremer Handwerkskammer, wies auf den Umfang hin, den der Scheckverkehr in England und Amerika genommen habe. Er betonte aber, daß es nicht empfehlenswert sei, den Scheck als Zirkulationsmittel zu benützen. Er sollte nur im Kreditverkehr zur Verwendung kommen. Der Scheckgesetzentwurf sei geeignet, den Scheckverkehr auf bessere Grundlagen zu bringen. Er entspreche auch den Anforderungen des genossenschaftlichen Verkehrs. Es lasse sich nicht verkennen, daß der Scheck ein Mittel zur Bekämpfung des Borgwesens sei; nicht nur die Produzentenkreise hätten davon Vorteil, sondern auch die Konsumenten. Für die Handwerkerkreise könne viel Ersprießliches daraus entstehen. Eine aufklärende Tätigkeit sei allerdings vorerst von Nöten. — Im weiteren Verlauf der Debatte wurde darauf hingewiesen, wie schwer es sei, in Handwerkerkammern Aufklärung über das Scheckwesen zu verbreiten. Es wurde beschlossen, ein Merkblatt herzustellen, das den Handwerkern und Gewerbetreibenden Aufschluß über Wesen, Bedeutung und Nutzen des Schecks gibt.

Die Resolution gelangte darauf einstimmig zur Annahme.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß dann der Vorsitzende, Obermeister Plathe (Hannover), die Tagung mit Worten des Dankes und indem er die Hoffnung aussprach, daß die Handwerker sich ihrer Pflicht bewußt sein müßten, zum Wohle des deutschen Handwerks und des deutschen Vaterlandes zusammenzustehen und zu arbeiten.

Der nächste Verbandstag findet in Breslau statt.

Volk regiert hatten. Durch Treue hatte sie das Volk erobert, durch Liebe wollte sie ihr Tun rechtfertigen. Sie war ein echtes Weib, und ihre edle Weiblichkeit hat sie durch das Tal der Sorgen siegreich hindurchgeführt. Europa hat ihre Geschichte gehört und ihren Charakter weise beurteilt. Die Zukunft gehört ihr, sie wird die Saat ihrer Liebe ernten. Wir haben erzählt, wie sie durch eigenes Vorgehen in der Kathedrale von St. Ignatius ihrem Gatten das Leben gerettet hat, und das haben die Jahre bestätigt. Obwohl sie es nicht wußte, so hatte sich plötzlich die Ansicht des Volkes am Tage seiner wunderbaren Befreiung gewendet. Francisco Xaviers tragischer Tod überraschte das Ministerium und versetzte den Senat in die höchste Bestürzung.

(Schluß folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Die romantische Laufbahn eines Sängers.** Jean Noté, der berühmte Bariton der Pariser Oper, hat sich soeben in seine Heimatstadt Tournay in Belgien begeben, wo eine Jubiläumsfeier zu seinen Ehren veranstaltet werden soll. Aus diesem Anlaß wird in Pariser Blättern die einzigartige romantische Laufbahn des verdienten Sängers erzählt. Er verdiente zuerst in seiner Heimat seinen Lebensunterhalt als Weber in einer Tuchfabrik, und schon hier war er unter seinen Kameraden wegen seiner auffallend schönen Stimme berühmt. Dann trat er in den Eisenbahndienst ein und wurde Signalwärter auf der Station Tournay. Im Alter von 21 Jahren wurde er Rekrut im belgischen Heer, und während seiner Dienstzeit erregte er durch seine Stimme die Aufmerksamkeit der Offiziere, die sich schließlich zusammentaten und ihn auf gemeinsame Kosten an das Musikkonservatorium in Gent sandten. Noté arbeitete mit eisernem Fleiße an seiner Ausbildung und bei der Prüfung errang er den ersten Preis. Im Jahre 1885 fand dann sein Debut am Theater zu Lille statt, und nach kürzeren Engagements in Antwerpen und Lyon kam er gleich an die Pariser Oper, die er seitdem nicht mehr verlassen hat. Vor zehn Jahren hatte er übrigens einmal Gelegenheit, die vor seiner Sängerzeit erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Am 27. September 1897 stand Noté auf dem Perron der Pariser Vorortstation Colombes, als man zum Entsetzen der Beamten und der zahlreichen wartenden Passagiere plötzlich bemerkte, daß ein Zug von 18 mit Dynamit beladenen Waggons auf das Hauptgleis dirigiert worden war, auf dem jeden Augenblick der Expreßzug von Cherbourg durch die Station sausen mußte. Der Stationsvorsteher und die übrigen Beamten hatten vor Schreck den Kopf verloren und standen untätig da, aber Noté besann sich keinen Augenblick, sondern rannte zu der Weichenstellung und warf die Hebel herum, sodaß noch im letzten Moment der heransausende Expreßzug über ein Seitengleis geleitet wurde. Für diesen Akt der Kaltblütigkeit erhielt Noté von der Regierung eine besondere Auszeichnung.

— **Ein mechanisches Gesicht.** Aus Paris wird berichtet: Ein französischer Arzt, Dr. Delair, hat den Mitgliedern der französischen Akademie für Medizin einen Mann vorgestellt, dessen Kinn, Unterkiefer, Lippen, Oberkiefer und Nase durch einen künstlichen Mechanismus ersetzt sind. Durch einen Schuß mit einer Vogelflinte, die sich plötzlich entlud, war dem Manne der ganze untere Teil des Gesichts zerschmettert und auch die Zunge verletzt worden; ihm ist nun in erstaunlich gelungener Weise das Gesicht wiedergegeben. Der Mechanismus besteht aus vier Teilen und zwar aus einer silbernen Rinne, in der die unteren Zähne befestigt sind und die sich wieder an einen zinnernen Apparat anschließt, der die übrigen Zähne zusammenhält; dann aus einem zweiten Stück aus Hartgummi und Gold für die obere Zahnreihe, das mit zwei kleinen hufeisenartigen Klammern befestigt ist, die die Nasenhöhle ausfüllen. Der dritte Teil dieses mechanischen Gesichts besteht aus dem Kinn und der Unterlippe, die in Kautschuk ausgeführt und ganz naturgetreu bemalt sind. Das Kinn wird durch einen falschen Bart verdeckt. Hinten sind an diesem Teil eine Reihe von kleinen Schrauben angebracht, die durch die Löcher des Hohlstückes gehen und Kinn und Lippe mit dem künstlichen Oberkiefer und Gaumen zusammenhalten. Das vierte und letzte Stück des Apparats besteht aus der Oberlippe und der Nase und ist ebenfalls in gemaltem Kautschuk ausgeführt und durch einen Schnurrbart verdeckt. Vermöge dieser komplizierten Vorrichtung ist es dem Mann möglich, seine Nahrung mit Behagen zu kauen, und auf eine gewisse Entfernung hin ist sein Gesicht von einem natürlichen Antlitz nicht zu unterscheiden. Die einzelnen Stücke kann er selbst abnehmen, und er wäscht sie täglich mit Wasser und Seife. Diese glücklich gelungene Operation steht freilich einzig da, aber künstliche Augen, Ohren, Nasen und Kiefer, ja sogar Backen und Backenknochen werden bereits vielfach angewandt. Besonders die Fabrikation künstlicher Nasen ist weit fortgeschritten und hauptsächlich für Lupuskranke sehr nützlich. In der Abteilung des Londoner Krankenhauses, in der Hautkranke mit Finsenlicht behandelt werden, wird ein besonderer Verfertiger solch künstlicher Nasen beschäftigt. Es ist ein früherer Kunsttischler aus Yorkshire, der seine Nase durch Lupus verlor und so auf den Gedanken kam, einen künstlichen Ersatz dafür zu schaffen. Er verfertigt Nasen, Ohren u. a. aus Aluminium, das viel leichter und besser ist als der früher verwendete Celluloid oder Wachs, bemalt die Nasen sorgfältig, sodaß sie wie natürlich aussehen, und gibt ihnen durch ein paar feine Aederchen den Schein der Naturtreue. Die Patienten wählen sich die ihnen zusagende Form der Nase aus; sie bevorzugen fast immer eine Gestalt, die ihrer ursprünglichen Nase entgegengesetzt ist. Schon früher wurde einem Soldaten, dem eine Kugel im südafrikanischen Kriege den Unterkiefer fortgerissen hatte, mit einem künstlichen Unterkiefer und Kinn von Weichgummi ausgestattet.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. September 1907.

Die Privatvorstellung,

die heute nachmittag im Naturtheater von Professor Behrens stattfindet, wird am Samstag nachmittag 4¾ Uhr als öffentliche Vorstellung wiederholt.

* * *

Fachwissenschaftliche Vorträge.

Bei Gelegenheit der in der Zeit vom 21. bis 29. Sept. in Mannheim stattfindenden Ausstellung von Obst- u. Gemüseprodukten, in Haushaltungen hergestellt, werden folgende Vorträge und Demonstrationen abgehalten:

Sonntag, 22. September, nachmittags 3 Uhr: Erster Vortrag: „Nach welchen Gesichtspunkten muß in Zukunft die Obst- und Gemüseverwertung im Haushalte durchgeführt werden?" Anschließend hieran: „Was lehrt die Konservenausstellung?" Referent: Königlicher Garteninspektor Junge in Geisenheim.

Montag, 23. September, nachmittags 3 Uhr: Zweiter Vortrag: „Die Ursache des Verderbens von Obst- und Gemüseprodukten und die Mittel zu ihrer Haltbarmachung." Referent: Dr. Kroemer, Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation in Geisenheim.

Dienstag, 24. September ‚nachmittags 3 Uhr: Dritter Vortrag: „Die Bearbeitung des Saftes der Früchte zu Obst- und Beerenweinen, Obstsäften und Gelees." Mit praktischer Demonstrationen. Referent: Dr. Hoffmann, Lehrer für Obstbau an der Großherzoglichen Obstbauschule in Friedberg.

Mittwoch, 25. September, nachmittags 3 Uhr: Vierter Vortrag: „Das Trocknen von Obst und Gemüse. Die Herstellung von Mus und Marmeladen." Mit praktischen Demonstrationen. Referent: Großherzogl. Hofgärtner Unselt in Schwetzingen.

Donnerstag, 26. September, nachmittags 3 Uhr: Fünfter Vortrag: „Das Konservieren von Obst und Gemüse in Gläsern, Büchsen und Krügen." Mit praktischen Demonstrationen. Referent: Kgl. Garteninspektor Junge in Geisenheim. Den Vorträgen schließen sich Diskussionen an. Die Vorträge und praktischen Demonstrationen finden in dem Bereiche der Konservenausstellung statt. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß in Verbindung mit der Ausstellung auch eine Kosthalle im Nibelungensaale eingerichtet wird, in der Interessenten Gelegenheit geboten wird, von verschiedenen Obstprodukten gegen mäßige Preise Kostproben am Ort zu entnehmen.

* * *

Die Ausstellung der französischen Blumenmaler,

die bekanntlich in der Ueberbrückung an der Augusta-Anlage untergebracht ist, hat dadurch eine Bereicherung erfahren, daß von Paris viele sehr schöne Gemälde neu angekommen sind. Es befinden sich darunter Werke von Louise Abbema, Allouard, Biva, Bienvêtu, Cesbron, Claude, Faux, Froidure, Kreyder, Landeau, Lemaire, Magne, Meillart, Montazin, Rivare u. a. Die Besucher der Ausstellung sollten sich die Gelegenheit, diese schöne Kollektion bald zu besichtigen, nicht entgehen lassen, denn die Bilder bleiben nicht allzulange hier, da sie auch noch auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in London ausgestellt werden sollen. Für Mäcene sei bemerkt, daß die Preise sehr mäßig sind, mithin sich wieder eine gute Gelegenheit bietet, um billig wertvolle Bilder zu erwerben.

---

* **An den Großherzog** wurde zum Geburtstage von Herrn Bürgermeister Martin im Namen der Stadt Mannheim ein Glückwunschtelegramm abgesandt, worauf folgende Drahtantwort eingelaufen ist:

Mainau, den 11. September 1907.

An Herrn Bürgermeister Martin in Mannheim.

Mit tiefer Rührung habe ich die so schön ausgedrückten Geburtstagswünsche gelesen, welche Sie mir im Namen der gesamten Einwohnerschaft dargebracht haben. Ich danke Ihnen von Herzen dafür und ersuche Sie, meinen Dank auch an die Bürgerschaft zu übermitteln. Die schönen Tage unserer Anwesenheit in Mannheim bleiben eine werte Erinnerung, die unsere Herzen mit Dank erfüllt.

Friedrich, Großherzog.

* **Der Wechsel im Kommando des 14. Armeekorps** wird jetzt amtlich bekanntgegeben. v. Bock und Polach, General der Infanterie und kommandierender General des 14. Armeekorps, ist zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, Frhr. v. Heiningen, gen. Huene, Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division, zum kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt worden.

* **Winter-Abonnement für den Friedrichspark.** Wie wir hören, wird die Parkgesellschaft, vielfachen Wünschen nachkommend, dieses Jahr ausnahmsweise ein Winterabonnement zu billigem Preise eröffnen. Dieser Entschluß ist freudig zu begrüßen und wird zweifellos viele, die während des Sommers der Ausstellung halber den Park nicht besucht haben, veranlassen, sich eine Dauerkarte für die beliebten Winterkonzerte zu lösen. Der Preis für die Einzelkarte beträgt M. 4, für jede weitere Familienkarte M. 2. Diese Abonnementskarten berechtigen auch zur Lösung einer ermäßigten Eislaufkarte.

* **Die Straßenwarte der badischen Landstraßen** sind seit drei Jahren ebenfalls organisiert und hielten am letzten Sonntag hier im „Wilden Mann" ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand Hornung hatte Einladungen an die vorgesetzte Behörde, sowie an ca. 15 Landtagsabgeordnete ergehen lassen. Es erschienen auch die Herren Abgeordneten Vogel, Ihrig und Pfeiffle von Mannheim. Sie wurden herzlichst begrüßt und hörten sehr aufmerksam den Ausführungen verschiedener Straßenwarte über ihre sehr verbesserungsbedürftige Lage zu. Die Herren Abgeordneten erwähnten, daß sie in der kommenden Landtagssession für dieser Stand eintreten werden. Vorstand Hornung sprach schließlich den Herren Rednern und Kollegen, sowie den Herren Abgeordneten, insbesondere den Dank Herrn Vogel aus, welcher von der Stadtverwaltung beauftragt war, die badischen Straßenwärter in den Mauern Mannheims zu begrüßen. Ein gemütliches Beisammensein fand dann noch lange darauf in der Ausstellung statt.

* **Einweihung der Pauluskirche in Waldhof.** Die evangel. Gemeinde in Waldhof feiert am kommenden Sonntag das Fest der Einweihung der neuerbauten Kirche. Am Vorabend und Sonntag früh findet Festgeläute statt. Um 9 Uhr sammelt sich die Gemeinde in und vor der Kapelle der Spiegelmanufaktur, woselbst Herr Stadtpfarrer Mössinger eine Ansprache halten wird. Hierauf Festzug zur neuen Kirche, Schlüsselübergabe und Festgottesdienst. Die Weihe wird Herr Dekan Kirchenrat Hönig von Heidelberg vornehmen, an die sich die Festpredigt von Herrn Vikar Fehrs und eine Ansprache des Vertreters der Oberkirchenbehörde, des Herrn Prälaten Oehler von Karlsruhe anschließt. Um halb 2 Uhr findet ein Festessen im Kasino Waldhof und von 4 Uhr ab Gemeindefeier in Trunzers Saalbau statt unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors Waldhof.

* **Ein geheimnisvolles Schriftstück,** den mit Bleistift geschriebenen wehmütigen Abschied an die Eltern und die Geliebte enthaltend, wurde gestern früh im Ludwigshafener Stadtpark gefunden und bei der Polizei deponiert. Der Inhalt des Zettels ist folgender: „Wer diesen Zettel findet, kann den letzten Gruß an meine lieben Eltern senden, ich habe den Tod im Rhein gesucht. Ludwigshafen, 10. 9. 07. Valentin Becker aus Colmar (Elsaß). — Auf der anderen Seite steht geschrieben: „Leb' wohl Du einst geliebte Dina. Du bist schuld an meinem frühen Tod. Doch die Gerechtigkeit wird Dich ereilen, Du Schlange!" — Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Schreiber des Zettels seine Absicht, den Tod im Rhein zu suchen, auch ausgeführt hat.

* **Mit einem Familiendrama** hatte sich das Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung zu beschäftigen. Angeklagt war der 20 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Oskar Klump von hier. Zeugen waren seine Eltern und seine beiden Brüder. Der Angeklagte ist aus der Art geschlagen; früher auf einem Anwaltsbureau, ist er jetzt ein abgesagter Feind der Arbeit, dabei lungert er fortwährend in den Wirtschaften herum. Die Eltern und die Brüder sind sehr brave, arbeitsame Leute. Oskar Klump kam in der Nacht zum 15. August angetrunken nach Hause. Als er seine drei Brüder in dem einen Schlafzimmer im Bette liegen sah, stürzte er sofort mit zwei gezückten Messern wie ein Wilder auf dieselben los und stach mit den Messern in das Bett, traf aber glücklicherweise keinen seiner Brüder. Während der ältere Bruder Christian sich zur Wehre setzte und Albert, der jüngste, sich im Bett versteckt hielt, sprang der dritte Bruder, der 16 Jahre alte Anwaltsbureaulehrling Gottlob, in seiner Angst zum Fenster des zweiten Stockes hinaus und blieb mit einem zerschmetterten Fuße auf dem Gehwege liegen. Er hatte einen komplizierten Knöchelbruch erlitten, der wohl in diesem Jahre nicht mehr zu einer vollen Heilung kommen dürfte. Während der Szene gebrauchte der Wüterich die Worte: „Heute muß es einen Familienmassenmord geben, heute müssen sie sterben, warum liegen die drei Stromer hier zusammen, die sehen mich über die Achsel an" usw. Vergebens suchte der Vater ihn zu beruhigen. Er und der Sohn Christian werden als Zeugen aufgerufen; sie verweigern das Zeugnis nicht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Bedrohung in Anbetracht seiner brutalen Handlungsweise und der schweren Folgen seiner Tat zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, wovon 15 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

* **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich vorgestern in der Station Großsachsen-Heddesheim der Main-Neckarbahn. Das 1½jährige Töchterchen des dortigen Bahnverwalters, der Liebling der ganzen Station, spielte mit einem kleineren Kinde des Bahnhofrestaurateurs in der Küche des letzteren und fiel hierbei in einen Topf kochenden Wassers, welcher für einige Augenblicke auf dem Boden stand. Das bedauernswerte Kind ist gestern Nacht den erlittenen furchtbaren Brandwunden erlegen. Der traurige Unglücksfall hat über zwei Familien tiefes Leid gebracht.

* **Unglücksfall.** In der Sunlightseifenfabrik geriet gestern Nachmittag die 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin Kath. Kainz von der Rheinau mit der linken Hand in einen Kalander, der ihr dieselbe vollständig plattdrückte. Es ist fraglich ob die Hand erhalten bleiben kann. Die Verletzte befindet sich im hiesigen Allgemeinen Krankenhause.

* **Schlaganfall.** Auf dem Gange zu seinem Geschäfte, der Güterexpedition von Roland Küpper u. Co. stürzte heute vormittag kurz nach 8 Uhr der Kaufmann Kraft auf dem Parkring vom Schlage getroffen plötzlich zusammen und verletzte sich im Sturz auf das Gleise der Elektrischen erheblich. Man schaffte den Verletzten nach der ersten Hilfeleistung in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Aus dem Schöffengericht.** Ein kleines Vorspiel zu einer Massendiebstahlsaffäre, die in kurzer Zeit Aburteilung vor der Strafkammer findet, fand gestern vormittag vor dem Schöffengericht statt. Bei dem Ermittlungsverfahren in dem großen Diebstahlsfalle entdeckte man auch einen Diebstahl zum Nachteil des Metzgermeisters Wilhelm Göbel von hier. Der in Diensten desselben stehende Kutscher Philipp Grün hatte einen kleinen Handel mit Schinken aus dem Salzkeller seines Arbeitgebers im Schlachthofe eingerichtet. In der Zeit von Februar bis August 1907 holte Grün in Gemeinschaft mit dem Metzgerburschen Karl Frey aus dem Salzkeller seines Arbeitgebers fünf Schinken im Gewichte von je 10 bis 15 Pfund im Wert von 10—15 Mark. Von den Schinken konsumierte Frey zwei anscheinend selbst, nachdem er vergeblich versucht hatte, sie bei seinen Eltern abzusetzen, zwei erhielt der Wirt Johann Michael Arnold von hier von Grün und einen die Ehefrau Cäcilie Mackamull durch Vermittlung ihres Verwandten, des im Schlachthofe beschäftigten Taglöhners Heinrich Weber. Die genannten Personen waren deshalb wegen Hehlerei mitangeklagt. Beide des Diebstahls angeklagten suchten sich in der Verhandlung auf Kosten des Anderen zu entlasten. Frey behauptete, er habe gemeint, Grün sei Herr Göbel selber. Der Wirt Arnold hat seine regelmäßigen Fleisch- und Wurstlieferungen von Göbel erhalten, er will nicht gewußt haben, daß der Schinken auf unredlichem Wege erworben war, wenn er auch einen außerordentlich billigen Preis dafür zahlte. Frau Mackamull gab eine gleiche Erklärung ab. Das Schöffengericht verurteilte Grün zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, Frey zu 4 Wochen Gefängnis, Weber wegen Begünstigung zu 10 M. Geldstrafe, die übrigen beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Grün wird die Untersuchungshaft mit 1 Monat angerechnet. Den Angeklagten verteidigte Rechtsanwalt Dr. Katz.

* **Aus dem Schöffengericht.** Der verheiratete Heizer Jakob Thomaser brachte vor kurzem abends auf dem Luisenring dem ledigen Taglöhner Lambert Krüma einen erheblichen Messerstich bei, weil er der Meinung war, dieser verfolge seine (Thomasers) Frau. Das Ehepaar Thomaser hatte zwei Wirtschaften besucht, die Krüma zufällig ebenfalls besuchte. Wie sich in der Verhandlung ergab, hatte der Gestochene jedoch nicht die geringste Absicht auf die Frau. Grundsätzlich gibt es am Schöffengericht für Messerstechereien brutaler Natur nicht unter 2 Monate, diese werden dem Angeklagten auch zugemessen.

* **Aus Ludwigshafen.** In den Giuliniwerken wurde gestern morgen bei dem Schichtwechsel der 22 Jahre alte ledige Laborant Richard Hiltmann von Mundenheim tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Tod durch Einatmen giftiger Dämpfe, sogenanntem Sreeidium. Der Tod ist offenbar auf einen Unglücksfall zurückzuführen.

* **Mutmaßliches Wetter** am 13. und 14. Sept. Für Freitag und Samstag ist noch immer fast ausnahmslos trockenes und heiteres, nachts etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Seckenheim, 11. Sept. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung, die wegen der Obstruktion der Rheinauer und eines Teiles der Seckenheimer Bürgerausschußmitglieder nicht abgehalten werden konnte, sollte die vermögensrechtliche Lostrennung des Nebenortes Rheinau vom Hauptort Seckenheim und die Bestellung eines zweiten Bürgermeisters mit dem Sitz in Rheinau zur Beratung kommen. Zur Erläuterung wird in der gemeinderätlichen Vorlage folgendes ausgeführt: Unterm 22. April ds. Js. hat das Stabhalteramt auf die rasche Entwickelung des Nebenorts Rheinau hingewiesen, welche die bestehenden gemeinderechtlichen Verhältnisse nicht mehr genügen lassen; insbesondere gebe die gemeinsame Vermögensverwaltung nicht selten Anlaß zu unliebsamen Erörterungen. Es sei daher der Zeitpunkt herangerückt, in dem aus dem Nebenort mit gemeinsamer Gemarkung und gemeinsamem Vermögen ein solcher mit getrenntem Vermögen und auch getrennter Gemarkung zu bilden sei. Auch hätten sich infolge der bedeutenden Größe des Nebenorts die Zuständigkeiten des Stabhalters als vollständig unzureichend gezeigt; insbesondere werde die fehlende Befugnis zur Beglaubigung von Unterschriften, zur Erledigung bürgerlicher Rechtsstreite und sonstiger Verwaltungsangelegenheiten als Mangel empfunden, der sich nur durch die Errichtung einer zweiten Bürgermeisterstelle für den Nebenort unter Wegfall des Stabhalteramts beseitigen lasse. Der Gemeinderat ist in seiner Sitzung vom 23. April ds. Js. der vom Stabhalteramt vertretenen Ansicht in richtiger Würdigung der vorgebrachten Gründe beigetreten und hat beschlossen: „beim Bürgerausschuß ist in dessen nächster Versammlung zu beantragen, daß neben dem ersten Bürgermeister ein zweiter Bürgermeister (mit dem Sitz in Rheinau) — als dessen Stellvertreter und zu dessen Unterstützung — gewählt werde." Bei dem Zustandekommen dieses Beschlusses ging der Gemeinderat von der Ueberzeugung aus, daß der Bestellung eines Bürgermeisters für Rheinau die vermögensrechtliche Trennung des Nebenorts vom Hauptort nachfolge und die Errichtung der zweiten Bürgermeisterstelle hauptsächlich auch diesem Zweck gewidmet sei.

* Schwetzingen, 11. Sept. Die Schulhausbaukommission hat gestern beschlossen, für den Realschulneubau den Platz bei der Johannisbrücke dem Bürgerausschuß zur Annahme zu empfehlen.

o.c. Aus dem Breisgau, 10. Sept. Vor etwa 25 Jahren sind in ganz Deutschland die ehedem zahlreichen Krebse in den Flußläufen an einer pestartigen Krankheit zu Grunde gegangen und wiederholte Versuche mit der Wiederbesetzung der Gewässer mit den schmackhaften Krustentieren schlugen fehl, sodaß alle weiteren Bemühungen als nutzlos aufgegeben wurden. Es dürfte nun weitere Kreise interessieren, daß seit mehreren Jahren die Krebse in einigen Gewässern des Breisgaues wieder heimisch geworden sind und ständig zunehmen, sodaß ein vollständiges Erlöschen der Krebspest angenommen werden kann. Besonders die Bretten und ihre Zuflüsse weisen erfreuliche Bestände auf, die bei weiter anhaltender Schonung die besten Aussichten für die Zukunft eröffnen.

* Ettlingen, 11. Sept. Gegen den „jüngsten deutschen Rezitator" Karl Waßmann wurde von seiten des Großh. Bezirksamts eine Haftstrafe von vierzehn Tagen ausgesprochen. Waßmann hatte trotz polizeilichen Verbots verflossenen Freitag im „Erbprinzen" einen öffentlichen Vortrag über den „Fall Hau" gehalten und der Aufforderung seitens der Gendarmerie, den verbotenen Vortrag, der mit unanständigen Ausfällen gegen die ihn kritisierenden Blätter durchsetzt war, einzustellen, keine Folge gegeben.

Sport.

§ **Hunde-Ausstellung in Mannheim.** Die anläßlich des Stadt-Jubiläums vom „Verein Hunde-Sport" projektierte Große internationale Hunde-Ausstellung findet nunmehr, da dieselbe im Mai wegen eines Tollwutfalles nicht abgehalten werden konnte, am 21. und 22. September d. J. statt. Dieselbe findet in kynologischen Kreisen hervorragende Unterstützung, da der Verein „Hunde-Sport" sich alle Mühe gibt, die Ausstellung zu einer dem großen Stile der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung würdigen zu gestalten. Eine sehr beträchtliche Zahl von Ehrenpreisen werden bei dieser Ausstellung zur Verteilung gelangen können und zeichnen sich unter denselben besonders die Ehrenpreise des Erbgroßherzogs von Baden, des Prinzen von Sachsen-Weimar und der Stadt Mannheim usw. aus, wie denn mit Ehrenpreisen von vielen kynologischen Vereinen und Mitgliedern des Vereins „Hunde-Sport" nicht gegeizt worden ist. Ferner gelangen speziell für diese Ausstellung künstlerisch angefertigte Jubiläumsbecher, die auf der Vorderseite das Standbild des Kurfürsten Karl Theodor tragen, zur Verteilung. Verschiedene Spezialklubs haben bereits ihre Spezial-Ausstellungen zugesagt, sodaß die Ausstellung sich zu einer sehr imposanten gestalten dürfte.

* **Rheinwettfahrten des Motoryachtklubs.** In einer vorgestern Abend stattgefundenen gut besuchten Besprechung des hiesigen Ortsausschusses wurde das Programm für die Mannheimer Veranstaltungen endgültig festgelegt. Bereits am Freitag, den 20. September, werden die an den Rennen teilnehmenden Boote hier eintreffen und, soweit sie per Bahn kommen, im alten Zollhafen zu Wasser gebracht werden. Nach den Bestimmungen der Ausschreibung zu den Rennen müssen die Boote am Samstag den 21. September, am Rheinvorland liegen, sodaß dem hiesigen Publikum gute Gelegenheit geboten sein wird, die Boote zu besichtigen, unter denen, wie wir hören, einige sehr hübsch ausgestattete sich befinden werden. Für den Nachmittag ist ein Besuch der Ausstellung vorgesehen, an welchem sich abends ein Festessen im Parkhotel und hierauf Konturenbeleuchtung des Friedrichsplatzes und Wasserturms, Scheinwerfer und Leuchtfontäne anschließen werden. Am Sonntag, den 22. September, beginnen dann mittags 12 Uhr die eigentlichen Rennen mit der Schnellfahrt Mannheim-Mainz. Die Sammlung der Rennboote wird sich bei der Rheinbrücke vollziehen. Der Start befindet sich an der Landebrücke der Niederländer Boote oberhalb der Arnheiter'schen Bootüberfahrt. Es wird also auch hier Gelegenheit gegeben sein, von den beiden Rheinufern und von der Rheinbrücke aus den Ablauf der Boote bequem zu verfolgen. Das Festschiff mit den Gästen des Motoryachtklubs und den Mannheimer Festteilnehmern, daß die Mannheimer Großreedereien zur Verfügung stellen, wird den Start und die Vorbeifahrt der Boote abwarten und sich dann sofort in Bewegung setzen, um den Rennbooten nach Mainz zu folgen. Der nächste Tag bringt dann den Blumenkorso im Rheingau, am Dienstag wird die Tourenfahrt Biebrich-Koblenz vor sich gehen und der letzte Tag wird mit der Zuverlässigkeitsfahrt Koblenz-Düsseldorf endigen.

* **Rheinische Motorboot-Regatta.** Die Meldungen zur Rhein-Motorbootwoche sind so zahlreich eingegangen, daß der sportliche Teile der Woche dem gesellschaftlichen in nichts nachstehen wird. Am stärksten wird die Klasse II für Kajütboote bis zum Rennwert 7 besetzt sein. Nach dem bis jetzt vorliegenden Material werden in dieser Klasse folgende 12 Boote starten: Argo (de Cuvay), Eveline (Dr. Cohn-Wien), Fox (Lufmann), Frankfurt (Leur), Hansa (Iben), Kromhout (Goedkoop), K. C. Coblenz (Trecelius), Schwalbe (Rau), Seestern (Brosch), Stuttgart (Braunbeck), Sophie Elisabeth (Biermann) und Vagabund III (Kühnert). Für die Klasse IV, in der die Kajütboote mit einem Rennwert von 7,01 und darüber starten, nannten: Argus III (Argus-Motoren-Ges.), Erica (Howaldt), Johann I. (Heidtmann) und Luna II (Rhyner). Von offenen Booten sind zu nennen aus Klasse I: Crevette (van Carlhan), H. W. J. (Howaldtswerke), Willi I (Vogel), Thea (J. Wolff); aus Klasse III: Argus III, Hexe, Mercedes, Oskar I, Wilhelm und Zariga (Howaldtswerke), das bei den Probefahrten eine

Geschwindigkeit von über 55 Km. entwickelte und zur Zeit das schnellste Boot der Welt ist. Die genannten Boote werden sechs Nationen, nämlich Deutschland, Frankreich, Amerika, Holland, Oesterreich und die Schweiz repräsentieren. Da außerdem noch ein schwedisches Boot außer Konkurrenz gemeldet hat, wird die Internationalität hervorragend gewahrt sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Frankfurter Opernhaus sang Frl. Brandes vom Mannheimer Hoftheater die Brünhilde im „Siegfried". Mit ihrer vorteilhaften Bühnen-Erscheinung und dem pathetischen Spiel bot sie, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, eine glaubwürdige Verkörperung der Walküre. Auch gesanglich behauptete sie sich im allgemeinen mit gutem Erfolge. Sie hielt sich im ersten Zwiegesang mit Siegfried neben Herrn Forchhammer nahezu ebenbürtig, und da sie auch im Einzelnen sich als eine stilvolle Wagner-Sängerin bewährte, so konnte eine beifallswürdige Aufnahme von Seiten des Publikums nicht ausbleiben.

Wilhelm Raabe's 76. Geburtstag. In gewohnter Weise, in alter Stille und ohne jede Feierlichkeit, verlief der 76. Geburtstag Wilhelm Raabe's in Braunschweig. Im kleinen Freundeskreise weihte man ihm bei Anbruch des Festes das erste Glas. Den Tag über brachte die Post sehr viele liebe Grüße, unter ihnen auch, wie der „H. C." mitteilt, die von Oberertlassern aus Hamburg. Gratulanten im Gehrock und Strahenanzug kamen, um dem Altmeister die Hand zu drücken. Nach einigen Stunden ruhigen Plauderns im Familienkreise bei Kaffee und Kuchen und der lieben Zigarre ging alles wieder seinen alten Gang, auch der Dichter den seinen, um die Zeitungen zu lesen und den Abendtrunk an bekannter Stelle einzunehmen.

Neue Bühnenwerke. „Das Lied vom Meth", ein Phantasiespiel in drei Aufzügen, betitelt sich eine neue dramatische Arbeit von Fedor von Zobeltitz, deren Uraufführung am Hoftheater zu Kassel stattfinden wird.

Hochschulnachrichten. Der ord. Prof. für allg. Pathologie und pathologische Anatomie Dr. Ernst Joest von der Dresdener Tierärztlichen Hochschule hat einen Ruf nach Berlin erhalten, wo er die Leitung des Hygienischen Instituts übernehmen soll, wird aber dieser Berufung nicht Folge leisten.

Neue Photographien der Marskanäle. In Newyork sind telegraphische Meldungen von Professor Lowell von dem Observatorium zu Flagstaff, Arizona, eingetroffen, daß die von ihm nach Südamerika entsandte Expedition Photographien vom Mars erhalten habe, die die Kanäle und Oasen auf dem Mars mit einer über alle Erwartung großen Deutlichkeit aufzeigen. Die Photographien wurden in den Anden in einer Höhe von 17 500 Fuß aufgenommen. Sie bestätigen nach Lowells Ansicht die von ihm aufgestellten Theorien über das Wesen der Marskanäle, und sie zeigen von neuem die von der Jahreszeit abhängige Veränderung der Kanäle, die im Zusammenhange mit dem Schmelzen der Schneekappen an den Polen zu stehen scheinen. Die Annahme, daß ein System von Wasserläufen besteht, vermag allein die beobachteten Phänomene zu erklären. Lowell hält die Theorie, daß die Kanäle nur Risse in der Oberfläche des Planeten wären, für unhaltbar, da sie keinerlei Erklärungen für ihre Oeffnung und Schließung in allen Breiten während der verschiedenen Jahreszeiten gibt. Lowell führt in seinem kürzlich erschienenen großen Werk über den Mars und seine Kanäle aus, daß der größere Teil des Planeten eine öde, dürre Wüste ist, etwa der Sahara oder Wüste Gobi ähnlich, während auf dem übrigbleibenden Teil das im Teleskop erscheinende Netzwerk von Kanälen ein grandioses Bewässerungssystem darstellt, durch das der spärliche Wasservorrat des sterbenden Planeten in jedem Jahre von dem schmelzenden Polarschnee zu dem bebauten Lande über den Mars hingeführt wird. Diese Kanäle sind in einigen Fällen gegen 3000 englische Meilen lang und 60 Meilen breit. Ihre Geradheit und die systematische Art, in der sie die Oberfläche des Mars überziehen, führen nach Lowell unbedingt zu dem Schluß, daß sie durch planvolle Arbeit entstehen und die titanischen Werke einer intelligenten, kraftvollen Bevölkerung darstellen, die den Kampf gegen die harten Lebensbedingungen eines ersterbenden Planeten führen.

Aus Newyork wird eines deutschen Balladenabends des um die Pflege besonders der Werke Löwe's verdienten Konzertsängers F. Krause aus Berlin gedacht, dessen gewähltes Programm auch die Ballade „Der tote Soldat" (nach J. G. Seidl's bekannter Dichtung) von dem derzeitig in Mannheim lebenden Großh. Mecklenburg. Hofpianisten E. Schulz-Schwerin enthielt, während Orchesterwerke desselben Komponisten, wie u. a. die Ouvertüre zu Goethes „Tasso", der noch vom Kaiser Wilhelm I. angenommene große Triumphmarsch und die Uebertragung von Mendelssohn's Rondo capriccioso nach Vorführung durch namhafte europäische Konzertinstitute bereits seit längerer Zeit dem Spielplan überseeischer Orchester angehörig wurden. — Der oben genannte Sänger beteiligte sich ferner an einem zu Lancaster, der Hauptstadt Pennsylvaniens, in der Aula eines dortigen „college" stattgehabten altgriechischen Abends mit einigen Gesängen, welche bei den Ausgrabungen in Delphi (1893) aufgefunden und von Thierfelder (Rostock) herausgegeben wurden.

Gerichtszeitung.

Y Frankenthal, 10. Sept. Wegen Streikvergehen hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute zu verantworten die Fabrikarbeiter Wilhelm Hahnert, Johannes Hust, Alfred Hahler und Ludwig Rössel, sämtlich von Ludwigshafen. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Im März dieses Jahres waren 134 Arbeiter des Holzschen Ziegelwerks in den Ausstand getreten, weil von der Geschäftsleitung der Mitangeklagte Hust entlassen worden war. Anstatt nun sich ruhig zu verhalten, stellten sich die Angeklagten mit noch zahlreichen anderen Personen, darunter halbwüchsige Burschen und Kinder, vor der Ziegelei und belästigten Arbeitswillige durch Beschimpfen und Nachwerfen von Steinen. Das Schöffengericht Ludwigshafen, das sich zunächst mit der Sache zu beschäftigen hatte, erkannte gegen die Beschuldigten auf Gefängnisstrafen, und zwar wurden verurteilt Hahnert und Hust zu je drei Wochen, Hahler und Rössel zu je 5 Tagen Gefängnis. Die von dem Amtsanwalt gegen das Urteil eingelegten Berufungen an die Strafkammer sind nur insoweit von Erfolg begleitet, als die Hahnert auferlegte Gefängnisstrafe auf 6 Wochen erhöht und die Hust zudiktierte Gefängnisstrafe auf 3 Tage ermäßigt wird.

Von Tag zu Tag.

— Eine furchtbare Feuersbrunst. Etwa hundert Geschäftshäuser in Canton, die hervorragenden chinesischen Kaufleuten gehören, sind am 10. September durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

— Zum Straußberger Eisenbahnunglück teilt der Eisenbahndirektionspräsident Krüger-Bromberg der „Ostdeutschen Rundschau" mit, daß eine Darstellung des Fabrikbesitzers Leinbrock-Kopitz, das Unglück sei auf leichtfertige Gleisausbesserungen zurückzuführen, ganz unzutreffend sei; das Gleis habe schon sechs Wochen vor dem Unfall einen neuen, schweren Oberbau erhalten und sei seitdem einwandsfrei befahren. Die Schienen wären unter sich und mit Schwellen vorschriftsmäßig verbunden gewesen; die losen Laschen hätten vom alten Oberbau hergeführt.

— Manöverunfall. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge ereignete sich ein Unfall bei den bayerischen Korpsmanövern an der österreichischen Grenze bei Selb in Oberfranken. Eine Gruppe Husaren aus Böhmen wurde von attackierender Kavallerie überritten, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Ein Knabe erlitt tötliche Verletzungen.

— Unglückliche Liebe. Aus Berlin wird gemeldet: Die seit einer Woche vermißte 18jährige Tochter des Professors Fischer-Stettin wurde in der Nähe einer Badeanstalt als Leiche angeschwemmt. Unglückliche Liebe zu einem Gymnasiasten soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

— Entflohener Raubmörder. Man meldet aus Valjewo (Serbien): Ein zu langjährigem Gefängnis verurteilter Raubmörder entfloh aus dem Gefängnis, nachdem er dem Wächter den Revolver entrissen und ihn niedergeschossen hatte. Auf der Straße warfen sich mehrere Personen dem Fliehenden entgegen, von denen zwei erschossen und einer verwundet wurden. Gendarmen, die den Fliehenden mit Gewehrschüssen empfingen, gelang es, ihn zu verhaften. Dies ereignete sich am Tage des Geburtstages des Thronfolgers. Infolge der Schießerei entstand im Publikum eine Panik. Allgemein wurde geglaubt, es sei eine Revolution ausgebrochen. Erst später beruhigte sich die Bewohnerschaft wieder.

— Erpressung. Der „Vorwärts" meldet aus Essen: Die Strafkammer verurteilte den Direktor der Schreibmaschinenwerke Smith Premier in Berlin wegen versuchter Erpressung zu acht Tagen Gefängnis.

— Abgestürzt. Bei Engelberg ist der 46jährige Unterwaldner Joller, der an einer hohen Felswand ein Drahtseil befestigen wollte, 800 Meter tief abgestürzt. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

— Anschlag auf einen Zug. Der Lokomotivführer eines dichtbesetzten Zuges auf der Strecke Euskirchen—Düren bemerkte plötzlich ein starkes Schwanken seiner Maschine und brachte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein beträchtliches Stück Schiene fehlte. Ob ein verbrecherischer Anschlag vorliegt, ist bisher noch nicht ermittelt.

— Unfälle. Dem „Chemnitzer Tageblatt" wird aus Leinbach gemeldet: Der 32jährige verheiratete Geschirrführer Mellies geriet auf noch unaufgeklärte Weise unter die Räder eines von ihm geführten schweren Lastwagens und wurde sofort getötet.

Im Marienberg im Erzgebirge stürzte der 43 Jahre alte verheiratete Maurer Martin, der am Essenkopf eines zweistöckigen Hauses mit Reparatur-Arbeiten beschäftigt war, auf die Straße und starb infolge schwerer innerer Verletzungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Essen-Ruhr, 12. Sept. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung" erfährt ist das Fideikommiß des Grafen Nesselrode, Schloß Grünberg und das dazugehörige Gelände, das zum großen Teile aus Wiesen besteht von der Verwaltung des Rhein-Herneakanals zum Preise von 3½ Millionen Mark gekauft worden, weil die Kanallinie durch das Gelände gehen wird. Das ganze Gebiet wird die Kanal-Verwaltung nicht behalten, sondern sie wird das ihr nicht zweckdienliche Gelände später weiter verkaufen.

* Berlin, 11. Sept. Der 19jährige Graveur Peter wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungskreise zur Begehung von Gewalttätigkeiten. Peter hatte für den Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins ein Liederbuch zusammengestellt, in welchem Lieder staatsgefährlichen Inhalts enthalten sind.

* London, 12. Sept. Die White Star Linie hat bei der Werft von Harland Wolff einen neuen Dampfer bestellt, dessen Größeverhältnisse noch über diejenigen der Lusitania hinausgehen. Der Dampfer soll 840 Fuß lang und mit Turbinen besonderer Konstruktion, die eine Ersparnis an Heizmaterial von 12 pCt. ermöglichen, versehen werden.

* Carrington, 11. Sept. Der Landwirtschaftsminister führte in einer Rede in High Wycombe aus, daß in diesem Jahre in England 10 000 Fohlen weniger geziüchtet worden seien als im vorigen Jahre. Die andauernde Abnahme stelle sich als eine positive Gefahr für den Staat dar. Als Ergebnis von Erwägungen, die in dieser Frage in den Ministerien des Krieges und der Landwirtschaft angestellt worden seien, hoffe er jedoch praktische Vorschläge zu einem Plane machen zu können, der dem mißlichen Stand der Dinge Einhalt tun solle.

* Hangoe (Finland), 11. Sept. (Peterb. Telegr.-Ag.) Die kaiserliche Jacht „Standard" stieß heute nachmittag um 4½ Uhr bei Harsoe unweit Hangoe auf einen unter der Wasseroberfläche befindlichen Felsen. Ein Rettungsdampfer ist aus Reval an der Stelle der Havarie eingetroffen. Ferner befinden sich dort sieben Torpedoboote, die die Jacht „Standard" begleiten. Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie sind an Bord der „Standard" geblieben.

Zur Arbeiterbewegung.

* Aschaffenburg, 11. Sept. Der Ausstand in der Konfektionsindustrie ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf, infolgedessen von Seiten der Arbeitgeber die Aufhebung der Aussperrung erfolgt. Nach Eintritt geordneter Verhältnisse soll über den Abschluß eines neuen Lohntarifs beraten werden.

* Antwerpen, 11. Sept. Heute arbeitetenim Hafen 3036 Einsteher auf 105 Schiffen. 106 Deutsche, die sich geweigert hatten, anzufahren, wurden unter polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhofe zur Heimreise abgeführt. Die Kohlenablader haben von den Arbeitgebern die geforderte Lohnerhöhung erhalten. Diejenigen, die die Säcke füllen, bekommen 7 Frs. (früher 6), die Träger 8. Es ist zu bemerken, daß diese Arbeitgeber nicht zum Hafenbund gehören. Wie üblich, werden heute morgen Lebensmittel an 8500 Mann verteilt. Jeden Tag werden 25 000 Brote, 4000 Klgr. Reis, 25 000 Klgr. Kartoffeln und außerdem Gemüse verteilt. Der Erzbischof von Mecheln hat für die katholischen ausständigen Dockarbeiter 1000 Frcs. gespendet. Dieses Beispiel ist von reichen Katholiken schon nachgeahmt worden und die Geistlichen gestatten in den Kirchen Sammlungen für die katholischen Ausständigen, deren Zahl sich auf 1500 bis 2000 beläuft.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 11. Sept. Ministerpräsident Clemenceau bestätigte in einem Interview, daß General Drude nicht die Instruktion erhalten habe, sich defensiv zu verhalten. Er fügte hinzu, die Truppenverstärkungen seien nach Casablanca gerade zu dem Zwecke gesandt worden, um die Offensive zu ergreifen. Man wolle, daß sein Vorgehen schnell sei und in einem Umfange geschehe, der keinen Zweifel über den offensiven Charakter lasse.

Eine Note der Agence Havas besagt: Mehrere Blätter veröffentlichten Telegramme, in denen behauptet wurde, Drude habe Befehl erhalten, sich in der Defensive zu verhalten. Wir können erklären, daß diese Meldungen unrichtig sind. Die Regierung hat im Gegenteil Drude angewiesen, die Offensive zu ergreifen, ohne ihm jedoch hierzu bestimmte Vorschriften zu erteilen. — Clemenceau hatte am Abend eine Besprechung mit dem Kriegsminister Picquart.

Zur Lage in Rußland.

* Kischinew, 11. Sept. Auswärts verbreitete Gerüchte von einem Pogrom, das hier stattgefunden haben solle, sind unbegründet. Hier herrscht völlige Ruhe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 12. Sept. Aus Dresden wird gemeldet: Bei der gestrigen Landtagswahl in der 3. Klasse wurden im 2. und 3. Dresdener Wahlkreise nur sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Im ersten Wahlkreis wurden 22 nationalliberale und 4 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Die Entscheidung fällt überall erst Freitag. Die Wahlbeteiligung war schwach.

⊡ Berlin, 12. Sept. Bei dem Festbankett des in München tagenden Internationalen Friedenskongresses wurde bekanntgegeben, daß auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser folgende Antwort eingetroffen ist:

„Se. Majestät der Kaiser haben mich beauftragt, dem Internationalen Friedenskongreß für seine telegraphische Huldigung bestens zu danken. gez. von Tschirschky."

⊡ Berlin, 12. Sept. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern finden gegenwärtig, wie der „Lokalanz." hört, an den maßgebenden Stellen Erwägungen darüber statt, in welchem Umfang eine Einschränkung der Sonntagsarbeit in industriellen Betrieben durchgeführt werden kann. Im Zusammenhang damit werden bereits seitens der Gewerbebeamten in verschiedenen Betrieben Erhebungen angestellt. Veranlaßt sind diese Erhebungen durch wiederholte Anregung und Anträge des Reichstages.

Volkswirtschaft.

Fusion in der Zellstoff-Fabrikation. Demnächst finden nach dem „B. L." Vorbesprechungen statt, die eine eventuelle Fusion der Zellstoffabrik Waldhof und der Zellstoffabrik Tilsit zum Ziele haben.

Mannheimer Marktbericht vom 12. Sept. Stroh per Ctr. M. 3.00 bis M. 0.00, Heu M. 3.25 bis M. 3.50, Kartoffeln p. M. Mk. 4 bessere M. 5.00 bis M. 0.—, Bohnen per Pfd. 10—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-30 Pfg., Spinat per Portion 20-25 Pfg., Wirsing per Stück 8-10 Pfg., Rotkohl per Stück 20-25 Pfg., Weißkohl per Stück 15-20 Pfg., Weißkraut 000 Stück 0-00 M., Kohlrabi, 8 Knollen 10-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 6-8 Pfg., Endiviensalat p. Stück 10-00 Pfg., Feldsalat per Portion 00 Pfg., Selleria p. St. 8-10 Pfg. Zwiebeln per Pfd. 10-0 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 6 Pfg., weiße Rüben per 0-00 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 6-0 Pfg., Karotten per Büschel 4-0 Pfg., Pflückerbsen p. Pfd. 20-25 Pfg., Meerrettig p. Stange 15-20 Pfg., Gurken per Stück 10-20 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 1.60 M., Aepfel per Pfd. 8-12 Pfg., Birnen per Pfd. 10-15 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 28-0 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 40-60 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 00 Stück 00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 00-40 Pfg., Eier per 5 Stück 40-50 Pfg., Butter per Pfd. M. 0.00-1.80, Handkäse 10 Stück 40—50 Pfg., Bresem per Pfd. 00-60 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.40, Barsch p. Pfd. 00-80 Pfg., Weißfische p. Pfd. 00-50 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfische per Pfd. 00 Pfg., Hase per Stück 4-0.00 M., Reh per Pfd. 1.80 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 2.50-3.50 M., Huhn (jg.) p. Stück 1.50-2.50 Mk., Feldhuhn p. Stück 0.50-1.20 M., Ente p. St. 2.50-3.00 M., Tauben p. Paar 1.20-2 M. Gans lebend per Stück 0-0.00 M., geschlachtet p. Pfd. 00-00 Pfg., Aal 0-0.00 M., Spargel 00—00 Pfg.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 9. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam", am 31. Aug. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 9. Sept. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland", am 31. August von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 10. Septbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland", am 31. Aug. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau **Gundlach & Bärenklau** Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 8. Septbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Blücher" ist am 8. Septbr. mittags wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Walther & v. Reckow,** Mannheim, L 14 No. 19.

Wasserstandsnachrichten im Monat Septbr.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 6.	7.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Konstanz	3,69			3,62	3,61		
Waldshut	2,70			2,50	2,46		
Hüningen*)	2,25	2,17	2,03	2,05	2,00	1,97	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,79	2,73	2,61	2,58	2,57	2,51	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,29			3,93	3,91		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,20	4,15	4,04	3,92	3,91	3,87	2 Uhr
Germersheim	3,85				3,55		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,35	3,42	3,30	3,21	3,13	3,10	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,79		0,93	0,84	0,79		P.-P. 12 Uhr
Bingen	1,61		1,68	1,64	1,58		10 Uhr
Kaub	1,92		1,90	1,85	1,77		2 Uhr
Koblenz	1,87		2,00	1,97	1,92		10 Uhr
Köln	1,83		1,84	1,80	1,74		2 Uhr
Ruhrort	0,94		1,07	1,09	1,03		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,30	3,40	3,27	3,18	3,10	3,08	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,33	0,35	0,42	0,30	0,21	0,28	V. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter, + 12° R.

Wasserwärme des Rheins 16° R.

(Mitgeteilt von der Herweck'schen Schwimm- u. Badeanstalt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.
Für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: i. V.: Dr. F. Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Mich. Schönfelder.
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Nr. 2688.

In der Privatklagesache

gegen **Friedrich August Zillhardt**, Fabrikant in Mannheim, Rheinhäuserstraße Nr. 52 wegen Beleidigung des Kaufmanns Jakob Eisinger in Mannheim, K 7, 11, hat das Großh. Schöffengericht in Mannheim am 6. Mai 1907 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Fabrikant Friedrich August Zillhardt aus Beilstein, in Mannheim wohnhaft, wird wegen Beleidigung zur Geldstrafe von 73702

Zwanzig Mark,

für den Fall der Unbeibringlichkeit zur Haftstrafe von vier Tagen und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zuerkannt, den verfügenden Teil des Urteils durch einmaliges Einrücken in den Mannheimer General-Anzeiger auf Kosten des Angeklagten innerhalb vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft öffentlich bekannt zu machen.

B. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Mannheim, 6. Septbr. 1907

L. S. gez.: Schönith, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 15.

Zur Beglaubigung: Der privatanklägerische Vertreter Dr. Frantz, Rechtsanwalt.

Stadt Mannheim.

Krankenhausdirektor.

No. 31948 I. Für das hiesige städtische allgemeine Krankenhaus und seine Filialen (z. Zt. Spital für Lungenkranke und das Krankenhaus im Stadtteil Käferthal) wird zum möglichst baldigen Eintritt ein Arzt als **Direktor** und oberster Leiter der Anstalten gesucht. Neben seinem Hauptamt darf der Direktor nur die sogenannte konsultative Praxis ausüben. Die Dienstweisung für denselben kann von der unterzeichneten Stelle erhoben werden.

Für die nächste Zeit ist die Projektierung und Ausführung einer modernen Krankenhausanlage für die Stadt beschlossen. Dem Direktor liegt neben seinen übrigen Aufgaben insbesondere ob, bei deren Gestaltung mitzuwirken.

Die Herren Bewerber werden gebeten, ihre Meldungen mit Belegen über die bestandenen Prüfungen, sowie unter Angabe des Lebenslaufs und ihrer Ansprüche bis Ende September bei untengenannter Stelle einzureichen. 30692

Mannheim, 15. August 1907

Das Bürgermeisteramt.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf **heute Nachmittag 2 Uhr** angesetzte **Zwangsversteigerung** findet **nicht** statt.

Mannheim, 12. Septbr. 1907.

Rösmus, Gerichtsvollzieher, N.-B. 52828

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 13. Sept. 1907, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Eder in Mannheim gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 Gaslampen, 1 Marquise mit Eisenträgern, 2 Schaufenstervorbauten, 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, Bücher und sonst verschiedenes.

Sommer, 52836 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 13. Sept. 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52845

Möbel aller Art und verschiedenes.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 13. Septbr. 1907, vormittags 10 Uhr werde ich in Käferthal vor dem Rathaus gegen Barzahlung im Vollstreckungsw. öffentl. verst.

2 Pianino, 1 Schreibtisch, mehrere Kleiderschränke 2 Badewannen, 2 Waschmaschinen u. Möbel aller Art. 52846

Mannheim, 12. Septbr. 1907.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 13. Sept. 1907, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4.5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel versch. Art.

Mannheim, 12. Sept. 1907.

Weber, Gerichtsvollzieher.

C 2. 7. [52847

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1907 betr.

Nr. 34502 I. Am **Dienstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** werden im alten Rathause, großer Saal, die nachverzeichneten Plätze für obige Messe an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Der Steigerungspreis ist unmittelbar nach dem Zuschlage zu entrichten.

Nähere Auskunft wird in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathauses erteilt.

3 für Cigarren, 3 für Postkarten und Andenken, 5 für Magenbrod und Zuckerwaren 2 für Scherzartikel und 2 für Ausrufer bis zu je 3 Front-Meter sowie 10 Plätze für Ballon- rc. Verkauf, darunter 6 auf der Schaubuden- und 4 auf der Verkaufsmesse.

Mannheim, 4. Sept. 1907.

Bürgermeisteramt: Ritter.

30735 Schieß.

Sehr gutes Bett zu verkauf. 52797 Seckenheimerstr. 16, p., Laden.

Bekanntmachung.

Das Fliegenlassen der Tauben betr.

No. 34486 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen **Herbstsaatzeit** der 15. September und als Schluß der 15. Oktober 1907 bestimmt worden ist.

Nach § 49 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 wird mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 40 Tagen bestraft, wer das Einsperren der Tauben während der Herbstsaatzeit unterläßt.

Mannheim, d. 4. Septbr. 1907.

Das Bürgermeisteramt Ritter.

Aufbewahrungs-Magazin Q 3, 16 — Q 3, 16

Lagerung von Möbeln und Waren, Koffern, Spedition, Reiseeffekten rc. Abholung und Zustellung gegen mäßige Vergütung, Postkarte genügt.

Hch. Seel, Aufbewahrungs-Magazin und Versteigerungslokal, Q 3, 16. 49558

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Anfangs **Oktober** beginnen meine 73458

Unterrichts-Kurse

Gefällige Anmeldung erbitte von Mitte **September** ab in meiner Wohnung **L 2, 9,** (woselbst mein Tanz-Salon zum Unterricht sich befindet).

Pauline Gutenthal, Großherzogl. Hofballetmeisterin a. D.

Herbst in Baden-Baden.

(Die schönste Zeit).

Villa Bellavista, prächtig hoch am Wald gelegen. Vorzügl. Pension zu ermässigten Preisen. (Prosp.) 585a

Mein neu eröffnetes

Bureau für Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen

empfiehlt sich im Anfertigen schriftlicher Arbeiten jeder Art, wie: **Abschreiben und Vervielfältigung von Briefen, Verträgen, Berichten, Rundschreiben, Zeugnissen, Romanen, Urkunden, Gutachten, Kostenvoranschlägen rc.,** bei sachkundiger, tadelloser, evtl. **sofortiger** Ausführung unter strengster Diskretion Erste Referenzen. Mäßige Preise. 73714

Seckenheimerstr. 11a, 3 Tr. rechts.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

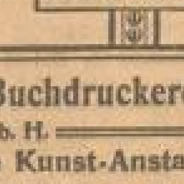
Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25 eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Plissé-Brennerei Stöckler,

Seckenheimerstr. 8.



Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.

Lithographische Kunst-Anstalt

MANNHEIM E 6, 2

empfiehlt sich **zur schnellsten Herstellung** von

Werken, Broschüren, illustrierten Zeitschriften und Katalogen, Prospekten, Rechnungen und Fakturen, Frachtbriefen, Hochzeits-, Geburts- und Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Zeitungen, Wein- und Speisekarten, Adress- und Visitenkarten, sowie sämtl. Reklame-Drucksachen

Gediegene Ausführung • Mässige Preise

Selten billige Gelegenheitsposten

kommen diese Woche zum Verkauf:

Ein Posten 130 cm breite rote u. bordeau **Damaste** in vorzüglicher Qualität Wert Mk. 1.70 . . jetzt **98 Pfg.**

Ein Posten 130 cm breite weisse **Damaste** in guter appreturfreier Ware per Meter Mk. 1.10 und **85 Pfg.**

Ein Posten **schwere Cretonnes** für Bettbezüge sonst 50 Pfg., jetzt **35 Pfg.**

Ein Posten **gute Satins** für Bettbezüge per Meter **50 Pfg.**

Ein Posten gute doppelseitige **Hemdenflanelle** per Meter **33 Pfg.**

1 Posten weisse Damen-Hemden per Stück Mk. 1.30 und Mk. **1.—**

1 Posten farbige Damen-Hemden in vorzügl. Qualität per Stück Mk. **1.45**

1 grosser Posten Normal-Wäsche zu nicht wiederkehrenden Preisen.

Normal-Jacken per Stück Mk. 1.50, 1.20, 95, **65 Pfg.**

Normal-Hemden per Stück Mk. 2.50, 1.80, 1.50, **1.—**

Normal-Hosen per Stück Mk. 2.—, 1.50, 1.—, **85 Pfg.**

Mädchen-Schürzen alle Grössen z. Aussuchen **95 Pfg.**

Hausschürzen mit Volant u. Tasche per Stück **55 Pfg.**

Reform-Kleiderschürzen Mk. 1.95, **1.75**

Kinderkleidchen per Stück Mk. 1.05, 95, 85. **75 Pfg.**

Eine grosse Partie **echte Schweizer Stickereien**

per Stück (4,10 Meter) Serie I Mk. **1.25** Serie II Mk. **1.75** Serie III Mk. **2.25** Serie IV Mk. **2.50**

in bester Qualität und feinster Arbeit.

Kaufhaus D. Liebhold

Mannheim, **H 1, 4,** Breitestrasse. 73706

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1** Tel. 439

Erfahrener, energischer Kaufmann, branchekundig, sucht für Karlsruhe i. B.

Hauptagentur mit größerem Inkasso

einer alten Feuerversicherungsgesellschaft mit Nebenbranchen alsbald zu übernehmen. Offerten unter U. **3166 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe** erbeten. 3588

Kauf od. Tausch

Eine größere Anzahl **Wohn- u. Geschäftshäuser** 3505 in guten Lagen **Frankfurts a. M.** zu verkaufen event. zu vertauschen. Offerten unter T. 8307 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

I. Hypothek

Mk. 50000 auf 1. Oktober aufs Land 3580 **gesucht.**

Offerten unter **K. 1173** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.**

Für ein größeres kaufmännisches Bureau in Mannheim wird eine in Stenographie und auf der Schreibmaschine durchaus perfekte **Stenotypistin** nicht unter 19 Jahren alt, per sofort gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. K. 1192 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 3587

Gebild. Fräulein, 35 J. a., **selbständig im Kochen und im Haushalt** mit sehr guten Zeugnissen, wünscht Stellung in gutem, ruhigem Hause zum 1. Nov. event. früher. Offert. unt. L. 3134 an Haasenstein & Vogler A.-G. Straßburg i. Els.

Aushilfs-Buchhalter gesucht

zum sofortigen Eintritt auf das Kontor eines Fabrikgeschäftes in Württemberg.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. T 5896 an Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart. 3590

MANNHEIM Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme für all. Zeitg. d. In- u. Ausld. — **RUDOLF MOSSE**

In nur allererster Geschäftslage werden moderne Ladenlokalitäten zu mieten gesucht.

Dieselben müssen modern ausgebaut, ca. 120 qm Flächeninhalt und mindestens 7—8 m breite repräsentable Front haben. Eventuell wartet Reflektant, bis passende Lokalitäten umgebaut sind. Offerten unter **J. U. 6987** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 6789

Unterricht.

Der Klavier-Unterricht

(Methode Schuler)

beginnt **Montag, d. 16. September.**

P. Seib, M 2. 9. 73715

Neuanmeldungen vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr erbeten.

Zur Ueberwachung der Schulaufgaben wird zu 3 Kindern, im Alter von 14, 12 und 11 Jahren, die höhere Lehranstalten besuchen, ein **Fräulein gesucht.** Offerten unter Nr. 11660 an die Exped. d. Bl.

Nachhilfe-Unterricht erteilt geg. mäß. Honor. **Oberprimaner** (Gymn.) Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 11697 an die Exped.

Obersekundaner des Gymn. erteilt **Nachhilfe** und beaufsichtigt Hausaufgaben. Off. erbeten unt. M. W. 11768

Geprüfte Lehrerin erteilt **gründlichen Nachhilfe-Unterricht** in allen Fächern. Feinste Referenzen. Näheres in der Expedition d. Bl. 11694

Läden

O 2, 1, Paradepl. Beste Ecklage

Größerer Laden per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 Treppe. 1196

Vermischtes

Theaterplatz

1. Parkett, 6. Reihe Abon. A. ganz oder geteilt wegen Trauerfalls abzugeben. 52835

Dr. Karl Eder, Rechtsanwalt, C 2, 11.

Verkauf.

Gebraucht. Divan für 10 Mark zu verkaufen, E 3, 3. 11721

Kleiner Gasherd bill. zu verk. 11623 L 15, 9, part.

Stellen finden

Ein tüchtiger

Kranführer

für elektrischen Brückenkran zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. von gutempfohlenen Bewerbern werden unt. Chiffre 52841 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu vermieten.

U 6, 2, 2 Zim. u. Küche p. 1. Okt. z. v. Näh. part. 11724

Bellenstr. 70 freundliche 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zugehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter daselbst. 52814

5. Querstr. 8 In schöner Lage des Marktplatzes 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 11720

Möbl. Zimmer.

K 2, 18 (Luisenring), 1 Tr. hübsch möbliertes Zimmer sofort oder später zu verm. 11722

U 4, 8, 1 Trepp., großes gut möbl. Zim. sof. zu v. 11723

U 6, 11 3 Treppen, an solid. besseren **Herrn** in feinem Hause **möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Balkon zu vermieten.** 52845

Beethovenstr. 3 4 Tr., gut möbl. Zim. zu v.

Schwetzingerstr. 5 1 Tr. hoch, gegenüber dem Kaiserzoll, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon per 1. Oktober zu verm. 11718

MARCHIVUM

Achtung! Achtung!

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster . . . . . □m Mk. **1.25**
Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben . . . . . □ Mk. **1.20**
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt . . . . □m Mk. **1.75**
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins □m Mk. **2.75**
Linoleum 200 cm breit, hochaparte unzerstörbare Moire-Muster □m Mk. **2.25**
Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/300, 250/350, 300/400 v. Mk. **10** an
Linoleum-Läufer in allen Breiten . . . . von **80** Pf. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
69669 bis zu 14 Mtr. Länge mit **25 %** Ermässigung.

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1, MANNHEIM Telephon 3184. **Moritz Brumlik** E 2, 1, MANNHEIM Telephon 3184.
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Volkstheater am Messplatz.
Donnerstag, den 12. September, Abends 8½ Uhr
Unsere Schwiegermutter, oder: Er muß aufs Land. 72718

Friedrichs-Park.
Letzte Konzerte des Kaim-Orchesters
Donnerstag: **Wiener Abend.**
Freitag: **Wagner- u. Novitäten-Abend.**
Sonntag: **Abschieds-Konzerte.** 30100

Sanatorium Hirsau
bei Calw. Württ. Schwarzw. Teleph.-Amt Calw No. 39
für Nervenleidende u. innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. 6340
Dr. med. Carl Römer.

Vorgerückter Saison wegen und um mit meinem Riesenlager zu räumen, gewähre ich von **Montag, den 5. August** ab auf
alle Tapeten
von **40** Pfg. an aufwärts einen Rabatt von
50 %
Ebenso gebe ich
ca. 3000 Rollen Linerusta-Imitation
zu **Mk. 1.50 netto**
per Rolle ab. 65671
Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Hausbesitzer, Baumeister, Tapeziere etc.
A. Wihler
O 3, 4a, 2. St. **Mannheim.** Planken.
Telephon 676.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren
in nur guten Qualitäten zu
billigsten Preisen.
August Wunder
Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16
Gegründet 1840.
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union"
Eigene solide Reparaturwerkstätte.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Schloss-Brunnen Gerolstein
Patentamtlich geschützt.
Tafelgetränk ersten Ranges.
Aehnlich Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. **Export nach allen Ländern.**
General-Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Wilhelm Müller, Mineralwasserhandlung.
Telephon No. 1636, Mannheim. 3526
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.
Anfangs Oktober beginnen meine
Unterrichts-Kurse.
Gefl. Anmeldungen erbitte ab Mitte September in meiner Wohnung **Kaiserring 22.**
Luise Dänike,
75656 Großherzogl. Hofballetmeisterin a. D.

Neuheiten
in unsern eigenen Werkstätten hergestellt.
Polstergarnituren
Sitz bei Sofa u. Fauteuils herausnehmbar.
Chaiselongues
Kopfteil im Liegen mit einem Griff verstellbar. 73710
Schwere Stilmöbel
Reis & Mendle
Tel. 1036. **U 1, 5,** Gambrinushalle.

Zahn-Atelier
Frau M. Mulsow-Frey
P 6, 23/24, 1 Treppe, Heidelbergerstrasse.
70428

Von der Reise zurück
Dr. Hermann Werner, B 2, 9
vom 1. Oktober ab Planken D 3, 7.
Telephon 3647. 6724

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Leo Dunkel
Malermeister
Mannheim K 3, 12. Telephon 3968.
Werkstätte für decorative Malerei.
Uebernahme aller Tüncherarbeiten.
Spezialität: Plastische Malerei.
D.-R.-P. No. 117008.

!? Union ?!
73687

PRIVAT-TANZ-INSTITUT Hermann Ochsen **A 2, 3**
Zu meinen **Ende September** beginnenden
Tanzkursen
nehme von heute an Anmeldungen täglich von 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr entgegen.
73300 **Hermann Ochsen,** Institut, Tanzlehrer.
Mitgl. d. Genossensch. deutsch. Tanzlehrer.
Mein Privattanzsalon befindet sich im Hause mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, ausgestattet.

Frankl & Kirchner
Telephon 214 P 7, 24
empfehlen zu Originalpreisen
Metallfaden-Glühlampen
Sirius-, Wolfram-, Osram-, etc. Lampen
mit ca. 70% Stromersparnis. 73583

Ich kaufe nur noch
Gentner's Veilchenseifenpulver **Goldperle**
„Marke Kaminfeger"
mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket. Spricht Anna zur Marie, verlange diese Marke auch und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen.
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den ges. geſ. N. Namen „Goldperle" und den Kaminfeger!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.** 2777

Carl Bischoff & Sick
empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 72809
Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.
G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

07, 28, part.
Kein Laden.
Diskret und billig.
Alle Haararbeiten
für Damen
unter Garantie für Naturtreue
Zöpfe Waschen, Färben u. Auffrischen wird neuem Deckhaar, auch zu gekämmte Haare
Neuheit: 4792
Reform-Haarfrisur
mit und ohne Scheitel.
Auch als Unterlage.
Bester Ersatz bei dünnem oder kurzem Haar.
Hermann Schmidt,
Damen-Friseur, Perrückenmacher.
Haar-Spezial-Geschäft.
Letzte Auszeichn. Frankfurt a. M. 1908. Gold. Med. u. 2 Ehrenpreise für künstlerische Haararbeiten.

Verloren
auf dem Weg vom Hotel Windsor zum Rosengarten am 5. 9. 07
Brillant.
Abzugeben gegen gute Belohnung **Hotel Windsor,** O 5, 9.

Frische
Schweizer Süßrahm-
Butter
Pf. M. 1.20, 5 Pf. à M. 1.15
Frische
Landbutter
Pf. M. 1.10, 5 Pf. à M. 1.08
Koch-Eier
5 bis 6 Pfg.
Land-Eier
6½ bis 7 Pfg.
Trink-Eier
garantiert reinschmeckend
Stck. 9 Pfg. 100 Stck. 8 Mk.
Mannheimer Eiergrosshandel
D 1, 1 D 1, 1.

Bei
Fussschweiss
zur
Antiseptisches Fuss-Streupulver.
Kein übler Geruch!
Kein Wundlaufen!
Waldhorndrogerie
C. U. Ruoff, D 3, 1.

Türen
in allen Größen u. Holzstärken vorrätig. Anfertigen und Aufschlagen all. Art Schreinerarbeiten zu den bill. Preisen. 4566
W. Körber
Mannheim
Tel. 2370. L 4, 5

Spezialität
im Polieren u. Aufwichsen aller Möbel.
Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 41925
Karl Ammlung,
T 6, 4. Spezialist T 6, 4.

Wäre Ihnen bekannt wie viele Mütter das Gedeihen von 51274
Timpes Kindernahrung
hätten Sie längst durch einen Versuch sich überzeugt, daß Ihr Kind vorzüglich dabei gedeiht. Als Milchpulver im Sommer unentbehrlich. Packete à 80 u. 150 Pfg. Probe gratis i. d. Schwan-Apoth., bei Ludwig & Schütthelm, i. d. Apoth. u. Drog.-Hol.

Union
Brikets
bei 20 Ctr. u. mehr M. **1.10**
bei mindestens 10 Ctr. M. **1.15**
bei weniger . . . . M. **1.20**
per Centner frei Keller.
Heinrich Glock G. m. b. H.
Hafenstr. 15. 4977 Tel. 1155

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz.

Sie bekommen

am

Donnerstag, Freitag und Samstag

für

73712

10 Pfg.

1 Glühkörper	10 Pfg.
1 Gas-Cylinder	10 Pfg.
1 Reibeisen	10 Pfg.
1 Seifenhalter aus Blech z. Hängen u. Stellen	10 Pfg.
1 Kammkasten lackiert	10 Pfg.
1 Blech-Leuchter	10 Pfg.
1 Britania-Esslöffel	10 Pfg.
1 Küchenmesser	10 Pfg.
1 Topfreiber	10 Pfg.
1 Nagelbürste	10 Pfg.
1 Cylinterputzer	10 Pfg.
1 Handspiegel	10 Pfg.
1 Wandteller	10 Pfg.
3 Wassergläser	10 Pfg.
1 Zuckerschale auf Fuss	10 Pfg.
1 Comportière	10 Pfg.

20 Pfg.

1 Waschbürste	20 Pfg.
1 Gläserbürste	20 Pfg.
1 Schneidebrett	20 Pfg.
1 Fleischklopfer	20 Pfg.
1 Wichskasten	20 Pfg.
1 Kleiderbürste	20 Pfg.
1 Wichsbürste	20 Pfg.
1 Kochlöffelhalter	20 Pfg.
1 Mausefalle	20 Pfg.
1 Besteckkorb, Draht	20 Pfg.
1 Email-Kaffeeseier m. Stiel	20 Pfg.
1 Schneeschläger	20 Pfg.
1 Photographierahmen	20 Pfg.
1 Eierbecher, Nickel	20 Pfg.
1 Sturzflasche m. Glas	20 Pfg.
1 Mappe Pergamentpapier	20 Pfg.
1 Tasse m. Untertasse Goldrand	20 Pfg.

30 Pfg.

1 Lampenglocke	30 Pfg.
1 Glimmer-Cylinder	30 Pfg.
1 Küchenlampe	30 Pfg.
1 Kammkasten imit. Nussbaum	30 Pfg.
1 Bürstenkasten	30 Pfg.
1 Gaderobenhalter 3 Haken	30 Pfg.
1 Schlüsselhalter	30 Pfg.
1 Tischläufer gestäbt	30 Pfg.
1 Haarbürste	30 Pfg.
1 Waschseil	30 Pfg.
1 Messerputzbank	30 Pfg.
1 Dose Messerschmirgel	30 Pfg.
1 Butterdose	30 Pfg.
1 Bierkrug	30 Pfg.
1 Fruchtschale	30 Pfg.
1 Kaffee- oder Zuckerdose	30 Pfg.
1 Spirituskocher	30 Pfg.
1 Saucière	30 Pfg.
1 Fensterbild	30 Pfg.

48 Pfg.

1 Laterne	48 Pfg.
1 Gas-Anzünder	48 Pfg.
1 Nachtlampe zum Stellen	48 Pfg.
1 Gasbrenner	48 Pfg.
1 Krauthobel	48 Pfg.
1 Gewürzkasten	48 Pfg.
1 Eierschrank für 16 Stück	48 Pfg.
1 Wellholz	48 Pfg.
1 Küchenspiegel	48 Pfg.
1 Teppichbürste	48 Pfg.
1 Cocosbesen	48 Pfg.
1 Türvorlage	48 Pfg.
1 offener Marktkorb	48 Pfg.
1 Handbesen	48 Pfg.
1 Überhandtuchhalter imit. Nussbaum	48 Pfg.
1 Salatschüssel	48 Pfg.
1 Milchtopf 1½ Ltr. geaicht	48 Pfg.
1 Zuckerdose farbig	48 Pfg.
1 Besteckkorb Draht, 3teilig	48 Pfg.

75 Pfg.

1 Salz- oder Mehlfass mit Holzrückwand	75 Pfg.
1 Waschschüssel, gross	75 Pfg.
1 Majolika-Blumentopf	75 Pfg.
1 Frosch-Haus	75 Pfg.
1 eleg. Schreibzeug	75 Pfg.
1 Jardinière mit 2 Vasen	75 Pfg.
2 Figuren, abgetönt	75 Pfg.
1 Plätteisen	75 Pfg.
1 Puddingform	75 Pfg.
1 Petroleumkanne Delft 2 Liter	75 Pfg.
1 Kaffeemühle	75 Pfg.
1 Kranzform, Weissblech	75 Pfg.
1 Kuchenblech, gross	75 Pfg.
1 Staubbesen	75 Pfg.
1 Piasavabesen	75 Pfg.
1 Waschseil, gestrickt	75 Pfg.
1 Bier-Tablett	75 Pfg.
1 Waschständer	75 Pfg.

Einmach-

	¼	½	¾	1	1½	2	2½	3	4	5	6 Liter
Gläser	4 Pfg.	7 Pfg.	10 Pfg.	13 Pfg.	16 Pfg.	19 Pfg.	24 Pfg.	27 Pfg.	32 Pfg.	38 Pfg.	45 Pfg.

Töpfe per Wurf . . . . 38 Pfg.

Hasen

Ragout 60 Pfg.
Schlegel von 50 Pfg. an
Feldhühner von 60 Pfg. an
Fasanen, Wachteln
Geflügel u. Fische in großer Auswahl.
J. Knab Q 1. 5, Breitestr.

64966

Ladentheken und **Regale**
Küchenschränke
Bücher- und Schuhgestelle
zu billigsten Preisen. 49617
Fr. Vock, J 2, 4.

Vermischtes.

Reelles Anerbieten.
Einem tüchtigen jg. Mann (Bäcker) wäre Gelegenheit gebot., in ein gutgehendes Geschäft einzuheiraten. Das Fräulein ist kath., vermögend und geschäftskundig. Näh. Auskunft erteilt das 52821 Konzessionierte Vermittl.-Bureau **Q 4, 17 Bürkel Q 4, 17.**

Vermög. unabhäng. Herr, 40 Jahre alt, evang., mit ca. 5000 Mk. fest. Einkomm. wünscht
Heirat
mit netter, liebenswürd. Dame. Off. unt. Nr. 11601 an die Exped.

Tausch.
Tausche meine Villa, die nahezu lastenfrei, gegen Platz oder Rentenhaus hier. Offert. hauptpostlagernd Nr. 101. 11683

200—250 Ltr. Milch
vom November ab abzugeben. Schriftl. Angeb. unter F. M. Nr. 11659 an die Exp. ds. Bl.

Umzugs-Gelegenheit nach Köln z. Novbr. gesucht. Off. unt. Nr. 52832 an die Exped. ds. Bl.

Ausstellungs-Halsbänder und **Ketten, Leinen, Kämme, Bürsten, Pfeifen, Peitschen, Futterschüsseln, Kokosmatten, Transportkörbe** etc., sowie **Spratts** sämtliche **Futter-** und **Pflegemittel.** 48729
Diffine's Obstplatz-Biscuits, Diffines Welpenfutter Gloria
C. L. Katz,
Spezialgesch. f. Hundebedarfsartikel **Seckenheimerstr. 30,** Laden.

Geldverkehr.

Per 1. Januar 1908
sind einige **Hypothekenkapitalien** zur Hälfte der gerichtlichen Schätzung zu **billigem** Zinsfuße auszuleihen. 52795
Näheres bei **Carl Lichtenberger, Mannheim, Rheinvillenstraße 6. Tel. 1285.**

Für Kaution
suche **Mk. 10 000,** absolut. Sicherheit, näheres auf Anfrage. Off. unt. Angabe d. Zinsfußes sub. Nr. 11713 an die Exp. d. Bl.

Ankauf.

Bäckerei oder dazu passendes **Haus** vom Selbstverkäufer gesucht. Off. unt. H. G. 16 postlagernd **Worms** 79709

Kleines Haus f. 2 Kleinwohn. mit Garten i. d. nächst. Umgebg. von Mannheim zu kaufen oder auf längere Zeit zu mieten ges. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 11686 an die Expedit.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dambach,** H 2, 11. 41684

Verkauf.

Wasserkraft.
In der Nähe **Mannheims** ist eine 40pferdige Wasserkraft mit massiven, gut. Gebäuden und 25 000 Quadratmeter Land, nahe bei einer Station, altershalber zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 11644 an die Exped. d. Bl.

Weg. Umzug ein ein. gr.
Gaslüster, Tisch
x. x. zu verkaufen. 52890
Rheinvillenstr. 15, 1 Treppe.

Weinfässer
in allen Größen gebem ab 11466
Lud. Oppenheimer Söhne, P 7, 3.

Für unsere Eisenkonstruktionswerkstätten
Vorzeichner, Werkstatt-Monteure,
Schlosser, Nieter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 6714
Süddeutsche Eisen-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Eisenkonstruktionen, Nürnberg-Schweinau.

Für unsere 73717
Lebensmittel-Abteilung
suchen wir einige
1. Verkäuferinnen.
Herm. Schmoller & Cie.

Gr. Nähmaschine bill. zu verk. 11500 H 2, 9, 1 Treppe.

Eine moderne mahagoni
Schlafzimmer-Einrichtung
mit 2 Federröste und Matratz., großer **Spiegelschrank** x., ferner eine schöne **Kücheneinrichtung** (Darmstädter Zeichnung), sowie **1 pol. Chiffonier, 1 kleiner Schreibtisch, ein 3 teilig. Divan, verschied. Stühle,** sehr billig gegen bar zu verkaufen. Verkauf nur von 9—5 Uhr in **B 6, 1a,** part.
Hilb. 52831

Gr. Scheune mit Stall,
sehr gutes Holzwerk, zum Abreiß billig zu verkaufen. 52883
Zu erfr. zwisch. 10 u. 12 Uhr b.
Dr. med. Kall Käferthal.

Einen ¾ Jahre alten, schönen 52470
Jagdhund,
gut zu Wasser u. zu Land hat sehr billig zu verkaufen oder auch auf ein gutes Gewehr zu vertauschen.
Altlöwenwirt Meixner
in **Brühl.**

Wolfshunde (2 Männchen) (1 Weibchen), 10 Wochen alt von präm. Eltern, **J 7, 28** 3. St. 52834

Ein jg. gr. **Hund** als Haus- od. Ziehhund billig zu verkaufen. 11715 **U 5, 23,** 3. St.

Stellen finden

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Buchhalterin
welche mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut und gute Zeugnisse besitzt. Offert. u. Nr. 52829 an die Expedition ds. Blattes.

Herren

welche Lust haben, sich der **Versicherungsbranche** zu widmen und in besseren Kreisen gut eingeführt sind, finden sofort dauernde und feste Anstellung.
Offerten erbeten unter No. 52836 an d. Exp. d. Bl.

Für hier gesucht!
Buchhalter, Korrespondent, Kommis, Expedienten, Einkassierer, Reisende, Verkäufer, Lageristen, 11718 jg. Mann als Packer, Kassiererin, Filialleiterin, Maschinenschreiberinnen, Verkäuferinnen f. best. Gesch.
Stellen-Nachweis „Merkur"
A. Sauerbrey, S 4, 12, prt.

Milchkutscher gesucht, nicht unt. 17 Jahren. 11696 **S 4, 4.**

Größere Fabrik sucht für ihr Calculationsbüro jüngeren
Calculator.
Solche, welche befähigt sind kleinere Zeichnungen zu machen, erh. d. Vorzug. Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 52820 a. d. Exp. erbet.

Tücht. selbst. Taillenarbeiterin
gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. 52808
Jos. Spiegelhalter, P 2, 4/5, 2 Tr.

Ein Laufmädchen sof. gesucht.
Korsettatelier Bertha Jacob, O 7, 22. 52897

Tüchtiges Mädchen
perfekt in Kochen u. Hausarbeit, per 1. Okt. in feines Haus gesucht. 11670
L 10, 10, 3. St.

Ein ordentl. Mädchen
f. Küche u. Hausarb. auf 1. Okt. ges. Näh. Rheinstr. 8 part.

Jüng. Dienstmädchen gesucht.
52827 **F 4, 5,** 1 Tr.

Ein fleißiges Mädchen
für Küche- u. Hausarb. per sofort gesucht. **P 2, 8/9,** 1. St. 11654

Ein braves fleißiges **Mädchen**
für den Haushalt per 1. Oktober gesucht. 11670
Zu erfragen **B 6, 22b,** 2 Trepp.

Ein ordentl. **Mädchen,** das gut bürgerl. kochen kann u. kleinen Haushalt mit versehen kann, bei hohem Lohn per 1. Okt. ges. Näh. **O 3, 11/12** b. Frau **Tall Maier** 11699

Gesucht für sogleich besseres jung. Mädchen für leichte Zimmerarbeit und zu 2 größeren Kindern; eventl. tagsüber und z. 1. Oktober sauberes tüchtiges Mädchen das kochen kann und Hausarbeiten verrichtet. 11712
O 7, 21 3. Stock.

Gesunde, kräftige
Schenkamme
für sofort gesucht. 52843
Dr. Keller, Ludwigshafen
Wittelsbachstraße 66.

Amme sofort gesucht gegen hohen Lohn. 11714
N 7, 10, 3. Stock.

Eine ordentliche Monatsfrau
gesucht für vormitt. 2 Stunden. 52814 **T 6, 19,** 4. St. r.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling
aus guter Familie, mit guter Schulbildung für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts bei sofort. Vergütung gesucht. Off. unter No. 11635 an d. Exped. erbeten.

Stellen suchen.

Ein **Zigarrenreisend.** wünscht tücht. für eine Mannheimer Fa. geg. Provision u. Spes. per sof. zu rei. Eingeführt in Bayern, Hessen u. Rheinland. Offert. unt. Nr. 52781 an die Exp. ds. Bl.

Junger Mann
verh., gedienter Militär, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten, Invaliden-, Lohn-, Krankenkassenwes. vertr., schöne Handschr., flott. Rechn., landw. Zeichn., längere Zeit auf Bau- u. Maschinenbau-Büro beschäftigt, sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 52808 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger erfahrener **Kaufmann**
sucht Stellung als Filialleiter, Gerant, Lagerführer, Rayonchef, am liebst. in Kolonialwaren-, Zigarren- oder Chokolade-Branche. Kaution kann gestellt werden. Franko-Off. unter Nr. 11707 an die Expedit. ds. Bl.

Ein solides gesetztes **Fräulein**
20 Jahre alt, in Vertrauensstellung, sucht in gleicher Eigenschaft Stellg. als Kassiererin od. auch als Verkäuf. in einer Konditorei oder verwandt. Branche auf 1. Nov. d. J. Gefl. Off. unt. Nr. 11689 an die Exp. dss. Bl.

Mädchen
aus besserer Familie sucht per 1. Oktober Stelle als Kinderfräulein oder ins Zimmer. Offerten unt. Nr. 11661 an die Exp. ds. Bl.

Junge unabhängige Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 11687
Kleinfeldstraße 7, 4. Stock links.

Ein fleißiges und kräftiges **Mädchen sucht Stelle** in gutem Hause, allein od. als Hausmädchen. Näh. **Schwetzingerstraße 80,** 3. Stock rechts.

Bess. Mädchen
(einfaches Fräulein), das gut nähen kann, **sucht** bis 1. Oktbr.
Stelle zu Kindern.
Näheres **Marienhaus,** Bismarckstraße 5, Heidelberg. 52889

Schuhbranche. Ein Mädchen m. sehr guter Schulbildung **sucht Lehrstelle** in einem Schuhwarengeschäft. Off. unt. Nr. 11710 an die Exp. d. Bl.

Perfekte und bürgerliche
Köchinnen
Alleinmädchen, bess. Zimmer- u. Hausmädch., Kinderfrau, Kindermädch. zu groß und kl. Kindern per 1. Okt. gesucht. Kinderfrl. gut empfohlen franz. Sprache mächtig sucht Stelle.
Comptoir Fuhr. F 4, 6.

Ein tücht. **Küchenmädchen sucht** p. 15. Septbr. Stelle. 52842
Stellenb. **Schneider Gontardstr. 31.**

Mehrere jüngere Mädchen, die sehr gut nähen können, suchen Stelle als Zimmer- u. Kindermädch. desgl. eine Stütze Haushälterin u. ältere sehr gut empf. Köchin in II. Fam. Bureau **Engel, N 4, 7.** 11719

Mietgesuche.

Geschäftsfräul. sucht fdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. Off. unt. Nr. 11680 an die Expedit. dss. Bl.

Realgymnasiast
sucht für sofort möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 11674 an die Expedit. d. Bl.

1 oder 2
Parterre-Zimmer
für **Büro-**Zwecke per sofort zu mieten gesucht. — Offert. unter Nr. 11717 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung mit Bureaux.
Zu einer Lager und Wohng. von 6—7 Zimmern mit Zub.— wovon 2—3 Zim. als Bureaux (kein Warengeschäft) verwendet werden können — gesucht.
Die Bureaux können auch getrennt von der Wohn. (mit 3 bis 4 Zim.) sein, ev. in einem hellen Vorgebäude (Seiten- od. Hinterbau). Termin 1. April 1908. Eventuell gewünschte Diskretion wird strengstens gewahrt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 52799 an die Exp. d. Bl. erb.

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung als **Hausverwalter.** Gefl. Offert. unt. „Hausverwalter" Nr. 11676 an die Expedition.

Pension.
Ein 22jähriger Bankbeamter aus guter Familie, evang. sucht ab 15. Sept. event. einige Tage später Zimmer mit voller Pension. Off. mit Angabe des Preises erbeten an F. K. Nr. 52818 a. d. Exp.

Wohnung,
bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 52811 an die Exp. d. Bl.

Ein od. 2 möblierte Zimmer in der Nähe des Wasserturms ges. Off. unt. Nr. 11698 an die Exp. ds. Bl.

Ein solider Herr sucht schön möbliert. Zimmer per 1. Oktober. Offerten mit fester **Preisang. u. Nr. 11688 a. d. Exped.**

Gebild. Fräul. sucht ruh. bess.
Zimmer
bis 1. Oktober oder früher in Lindenhof. Offerten unter 8715 postlagernd Lindenhof. 8715

Büffetfräulein sucht gut **möbl. Zimmer,** Nähe O 2. Offerten unter E. 81 11665 nach C 3, 4, parterre erbeten.

In Centrale der Stadt wird Part.-Zim. zu Bureauzwecken gesucht. Off. erb. u. Nr. 11666 an die Exped.

Ein Kaufmann sucht p. sofort in anständ. Hause, **möbl. Zimmer** evt. mit Pension. Nur Innenstadt. Offert. m. Preis **sofort** unt. Nr. 11711 a. d. Exped.

Läden.

Meßplatz, Neubau,
Laden und 3 Zimmer per sofort zu vermieten.
Näheres durch **Hugo Kiefer, Heidelberg.** 11691

Riedfeldstr. 3, links Laden mit 3 Zimmer und Küche per 1. Oktbr. zu verm. Näh. das.

Magazine.

B 6, 20
ein Magazin, heizbar, mit Büro und Keller, für Fabrik und Engros-Geschäft geeignet, p. 1. April 1908 event. früher zu vermieten. Näheres 52816
J. Heinsheimer, part.

Zu vermieten.
Die Stallung des Herrn Fäßler, Holzstraße 9a, nebst dazu gehörig. Räumlichkeiten u. Wohnung, drei Zimmer u. Küche, auf 1. Jan. 1908 zu vermieten. Off. unter Stallung Nr. 11675 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen.

G 3, 4 2 Treppen hoch, neu hergerichtete Wohng., 5 Zimmer und Küche bis zum 1. Oktober zu vermieten. 52817
Näh. **Gasthaus z. Walfisch G 3, 4.**

L 4, 5 2. Stock, zwei leere Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu v. 52553

MARCHIVUM

Nur Donnerstag, Freitag, Samstag:

Eine Waggonladung **Linoleum**

trotz bedeutender Preiserhöhung dieses Artikels seitens sämtlicher Linoleumfabriken

aussergewöhnlich billig:

Linoleumläufer 60 cm breit Meter 68 Pfg. 67 cm breit Meter 80 Pfg. 90 cm breit Meter 1.10 Mk. 110 cm breit Meter 1.45 Mk.

Linoleumteppiche mit Defekten 150/200 cm gross 5.50 Mk. 200/250 cm gross 8.50 Mk. 200/300 cm gross 11.00 Mk. | **Vorlagen** 45×65 gross 45 Pfg. 70×90 gross 90 Pfg. 70×115 gross 1.20 Mk.

Linoleum 200 cm breit, für Bodenbelag in den verschiedensten Farben vorrätig mit Defekten ☐ Meter 1.25, 1.10 Mk. | **Inlaid-Linoleum** 200 cm breit Musterung unzerstörbar mit Defekten ☐ Meter 2.25 Mk.

Das sachgemässe Verlegen von Linoleum erfolgt durch unsere Fachleute. Beste Referenzen über ausgeführte Lieferungen.

Bedeutend unter Preis in unserer Möbelabteilung:

Komplette Küche No. 1 1 moderner Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle — **70 Mk.**

Kompl. Küche No. 2 1 extragrosser Küchenschrank, 1 geschlossene Anrichte, 1 Tisch extra gross, 2 Stühle — **125 Mk.**

Die Preise sind netto, nur so lange der Vorrat.

S. WRONKER & Co. Mannheim.

Teppiche, Möbel, Innendekorationen.

H 7. [illegible]
Eine 3–4 Zimmerwohnung mit Badezimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 52646
Daselbst 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober. Näheres G 5. 5.

Q 5, 15, [illegible] u. Küche an ruh. Leute zu v. Näh. Laden. 1149[illegible]

S 6, 20 am Ring, 5. Stock 3 Zimmerwohng. zu verm. Zu erfr. 2. St. links. 11041

Augartenstr. 15 2 Zim. u. Küche zu verm. 11596

Alphornstr. 5 2. St. schöne 4 Zimmerwohn. m. Zubehör auf 1. Okt. zu ver. 5241[illegible]

Augartenstr. 20
Neubau
schöne Wohnung, ein Zimmer u. Küche im [illegible] an ruh. [illegible] Familie per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Näheres **Kaiserstraße 18,** [illegible] 52825

Friedrichsfelderstr. 39, 3. St. 3 Zimmerwohng., Bad u. Zub. per 1. Okt. zu verm. Preis 50 M. Zu erfragen daselbst 2. Stock. [illegible]

Holzstraße 13,
3 Tr. **schöne,** abgeschl. **4 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, große **Terrasse,** auf die Straße gehend, mit Balkon an ruhige Leute p. 1. Oktober zu vermieten. [illegible]
Näheres 2. Stock links.

Hohenwiesenstraße 9, zwei Zimmer und Küche zu [illegible] [illegible] 1[illegible]

Waldhofstr. 4, 2. St., 5 Zimmer, M. 850.—, 4. St., 5 Zimmer, M. 700.—, Nähe der Friedrichsbrücke, neu hergerichtet, per 1. Oktbr. zu verm. Näheres daselbst bei **Hügel,** oder bei **Katzen,** [illegible] 11443

Bachstraße 17 (Waldhof)
schöne 1 u. 2 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. **Kaiser & Hildenbrand,** [illegible] 1. [illegible]

Waldparkstr. 24
Ein [illegible] **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör im 4. Stock zum 1. Okt. zu vermieten. 52610
Auskunft daselbst, 1. Stock [illegible]

Möbl. Zimmer

A 3. 9 3 Tr. möbl. Zimmer zu verm. 11578

B 2, 10 Wohn- u. Schlafzimmer an [illegible] Herrn zu verm., möbliertes Zimmer, 1 Tr., Preis 15 Mk., zu vermieten. 11692

B 2, 10a 1 Tr., [illegible] möbl. Zim. zu v. 52038

B 4, 12 gut möbl. Zimmer zu verm. 11585

B 6, 22b 3 Tr. r., an solides Fräulein möbliert. Balkonzimmer zu verm. 11189

C 3. 4 3 Tr. elegant **möbl. Wohn u. Schlafzim.** zu ver[illegible] Telephon vorhanden. Zu erfragen part. 52729

C 3, 16 2 schön möblierte **Zimmer** sof. oder später zu vermieten. 11390

C 4. 20 [illegible] möbl. Zim. zu verm. 11367

C 8, 4, 3 Tr., ein möbliertes Zim. zu verm. 11466 Preis 20 Mark mit Kaffee

C 8, 18 2. St., fein möbliert. **Zimmer zu verm.** [illegible]

D 2. 1 [illegible] **möbl. Zimmer** an besseren Herrn zu verm. [illegible] 52597

D 2, 15 4 Treppen, rechts, 1 gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. 11031

D 3. 4 1. St. [illegible] Zimm. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu ver[illegible] 50377

D 3, 19, [illegible] möbl. Zim. [illegible] 1. Oktbr. zu vermieten. 1157[illegible]

D 7, 19 3. St. [illegible] schön möbl. Zimmer mit 2 Betten; [illegible] schönes Zimmer mit 1 Bett, an bess. Herrn per 1. Okt. od. 15. Sept. zu vermieten. 11550

E 7, 8 [illegible] Zimmer sofort zu vermieten. [illegible]

F 7, 15e
3. Stock rechts, schön möbliertes Balkonz. per 1. Okt. zu v. 11214

F 3, 13 1. part. schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sofort zu verm. 11568

F 3, 18 [illegible] 2 möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 11[illegible]

F 5. 23 [illegible] möbl. Zim. sofort zu v. 11460

G 2, 1a Ein elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. mit groß. Balkon, in schön. Lage, an 1 od. 2 [illegible] Herren od. Damen per sofort z. verm. 5075[illegible]
Zu erfragen daselbst im Laden.

G 3, 20 [illegible] möbl. Zim. [illegible]

G 7. 35 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 51477

H 3, 19, parterre,
schön möbl. Zim. an sol. Realschüler oder Gymnasiast, welcher geneigt ist, Nachhilfestunden zu erteilen, per 1. Okt. abzugeb. 11220

H 5, 12 [illegible] gut möbl. Zim. an Frln. zu v. [illegible]

J 2. 1 4. St., möbl. Zimmer sofort zu v. 11963

J 2, 8 2 Tr. l., 1 schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. 11104

J 7, 28 2 Tr., fein möbl. Zim. billig zu verm. [illegible]

M. Klein & Söhne

Telephon 919 **E 2, 4|5** 1 Treppe hoch 1. und 2. Etage

Grösstes Etablissement für 71504

••• Wäsche-Ausstattungen •••
Herren-Hemden nach Mass
•• Bett- und Tischwäsche ••

Permanente Ausstellung completer Betten
Anfertigung von Steppdecken in 1 bis 2 Tagen

Nur allerbeste Qualitäten ◆ 18 Verkaufsräume ◆ Vorteilhafteste Preise.

K 1, 13 (Ring, Nähe der [illegible]) 3 Tr. möbl. **Zim.** zu v. 52489

K 1, 22, [illegible] 3. Stock l. **ein gut möbl. Zimmer mit Pension** zu verm. 11265

K 2, 4, ein gut möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten. 11254

K 2. 18 Neckarbrücke, möbl. [illegible]

K 3. 7 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 1[illegible]617

K 3, 13 part. links, **möbliert. Zimmer** sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. 11295

L 6, 5 2. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 1139[illegible]

L 6. 7 3 Trepp., ein eventl. zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. 11627

L 11. 19 3. St., sch. möbl. Zim. an sol. [illegible] in fein. Hause zu verm. 50049

L 14. 2 2 Tr., elegant möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

L 15, 9, Bismarckstr. 4 Tr., schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. an Schüler od. [illegible] zu verm. 11240

L 15, 18 schön möbl. Zim. zu vermiet. 52896

L 15, 12 3 Tr. [illegible], 2 ineinandergeh. schön möbl. Zim. mit Pens. zu verm. [illegible]

M 1, 2 Breitestraße, 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 11700

M 2. 1 3 Tr. großes schön **möbl. Zimmer** m. Klavier zu vermieten. 11412

M 3. 2. Privat-Pension
schön möbl. Zimmer mit guter Pension per sofort z. v. 51441

M 5. 10 2. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 5238[illegible]

M 7. 22, 4. Stock, schön möbl. Zim. zu v. 51597

N 2, 2
vis-à-vis dem Kaufhaus
3 Treppen links, schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 49004

N 3. 11 3 Tr. fein möbl. Zim. zu v. 11284

O 4, 13
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. [illegible]

O 4. 13
einfach möbl. Zim. zu verm.

O 4, 13
Gut möbl. Zim. zu verm.

O 7, 28 pt., **besser möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.** 11341

P 2, 4|5
2 Treppen, elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 52809

P 2, 8|9 2 Tr. 2 Zim. mit Pens. [illegible]

P 4, 2, 3 Tr. links, gut möbl. Zim. sof. od. spät. zu v. 11429

Q 7. 8 1 Tr. 2 schöne Zimmer mit freier Aussicht bis 1. Oktober zu vermieten. 52569

Q 7, 14b 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. (am Friedrichsring) zu verm. [illegible]

R 4, 13 1 Treppe, [illegible] möbliertes Zimmer nach der Straße gehend, sofort oder später zu vermieten. 11137

R 7. 12 3. Stock, gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. 11594

S 6, 6 2 Trepp., hübsch möbl. Zim. z. verm. [illegible]

S 6, 31 2. St. links, gut möbl. **Balkonz. Gart.** vis-à-vis an sol. Herrn auf 1. Okt. z. v. 50619

T 4, 21, 1 Tr., ein möbl. Zim. mit Kost auf 1. Okt. [illegible]

T 5. 10 **1 schön möbl. Zimmer p. 1. Okt. zu vermieten.** 11678

T 5, 12 1 Treppe
möbl. Balkonzim. sof. z. verm. Näh. bei Lenner. 11469

Meerfeldstr. 39, 2. St., möbl. Zimmer mit voller Pension bis 1. Oktober zu vermieten. 52519

Mollstr. 4, 2. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden. 11118

Mittelstr. 20 1 Treppe rechts, fein möbliertes Zimmer per 15. September oder 1. Oktober zu vermieten. 52775

T 6, 33 4. St. [illegible], gut möbl. Zim. sof. z. v. 11506

U 1, 10 3. Stock, ein eleg. **möbl. Zimmer** eventl. mit Pension an soliden Herrn oder bessere Dame preisw. zu vermieten. 11389

U 3, 18 parterre schön möbl. Zim. zu v. 11582

U 4, 13 2 Tr., [illegible], schön möbl. Zimmer u. d. Ring sofort zu vermieten. 11135

U 6, 6 3 Tr., 2 freundl. möbl. **Zimmer,** in der Nähe des Ring, sofort zu v. 11134

U 6, 18, Friedrichsring, 1 Tr., möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 11583

Augartenstr. 11, 3. Stock, gut möbliert. Balkonzimmer an ruh. Herrn zu vermieten. 11577

Bismarckplatz 19, 4 Tr. r. möbl. Zim. zu verm. Preis 15 M. 11691

Beethovenstr. 5, parterre links
möbliertes Zimmer per 1. Okt. billig zu vermieten. 52550

Böckstr. 17 u. 19 3 Tr. rechts, fein möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. 11409

Beilstr. 14 2 Tr. r., gut möbl. Zim. [illegible] 11318

Collinistr. 4 3 Tr. schön **möbl. Zimmer,** Aussicht auf den Neckar und Bergstraße auf 1. Okt. zu vermieten. 11176

Friedrichsplatz 9 3. St. Wohn- und Schlafz. mit großem Balkon, auf den Schmuckplatz gehend, zu verm. 16119 Näher. bei G. Doll.

Friedrichsplatz 5, 4 Treppen 1 Zimmer mit freier Aussicht, in der Nähe des Realgymnasiums u. Gymnasium an einen jungen Mann od. Schüler sof. z. v. [illegible]

Goethestraße 6,
groß., gut möbl. Garten-Part.-Zim. in gut. Hause zu verm. [illegible] 52294

Am Hauptbahnhof.
1 schönes möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 11445
Zu erfragen **L 13, 6,** 3. St.

Holzstr. 3 1 Tr. [illegible] möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, per 1. Okt. an ein. Herrn event. auch 2 Herren zu verm. [illegible]

Holzstr. 13, 3 Tr. hübsch möbliert. Zim. mit separ. Eingang sofort zu vermiet. 11241

Kaiserring 30 3 Trepp. freundl. möbl. Zi[illegible] sof. [illegible] zu vermieten. 52819

Quisisaring 46, parterre, möbliert. Zimmer auf 15. September od. 1. Oktober zu vermieten. 11057

Luisenring 56 1 Treppe, hübsch möbl. Balkonzimmer per sofort oder später zu vermieten. 52659

Lamehstr. 18 [illegible] möbliert. Zimmer zu vermieten. 52640

Parkring 37a 2 Tr., großes gut möbl. Zimmer sof. evtl. per 1. Okt. zu verm. [illegible]

Prinz Wilhelmstr. 14, [illegible] schön möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. Sept. zu vm. [illegible]

Prinz Wilhelmstr. 17, part. [illegible] hübsch möbl. Zim. p. sof. od. sp. [illegible]

Rennershofstr. 18,
part., großes elegant möbl. Zim. mit Schreibtisch (evtl. Klavier) sofort od. später zu verm. 509[illegible]

Rupprechtstr. 7, 5. Stock, schön möbliertes Zimmer bis 15. Sept. oder 1. Oktober an besser. Herrn billig zu vermieten. 11418

Rupprechtstr. 11,
1. Etage links,
auf 1. Okt. fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Beamten zu verm. 11244

Rosengartenstr. 21, ein schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm., bis 1. Okt. Näh. 4. St. [illegible]

Seckenheimerstraße 11a,
1 Trepp. rechts, ein sehr möbl. groß. Zimmer event. auf 2 Betten billig zu vermieten. 11099

Seckenheimerstr. 16, 4 Tr., möbl. Zim. sof. zu ver[illegible] 52751

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr. l. Nähe d. Bahnh. gut möbl. Zim. m. sep. Eing. bis 1. Okt. z. v. [illegible]

Schwetzingerstr. 60 1 Tr. m. sep. Eingang, 1 fein möbl. Zim. mit 2 Betten an 2 best. Herren m. Klavierben. u. Pens. sof. z. v. [illegible]

Tattersallstr. 7, 3. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, bei ruh. Leuten sof. zu ver[illegible] 11432

Waldparkstr. 28 part. l., schön **möbl. Zimmer** z. verm. [illegible]

Werderstr. 4, 2. St., Wohn- u. Schlafzim., möbliert, z. v. 52609

Schön möbl. Zimmer auf vierzehn Tage evtl. dauernd zu v. Näh. Lameystr. 3 l., part. 11151

Gut möbliertes Zimmer, parterre, sofort zu vermieten. 11412 **R 7, 18.**

Zwei elegant möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, an einen feinen, ruhigen Herrn sofort zu v. 52987 Näheres **Kaiserring 38,** IV.

Salon u. Schlafzimmer in besserem Hause u. ruhiger Lage zu verm. Eingang separat. Anfragen unt. Nr. 11832 an die Exped. d. Bl.

Kost und Logis

J 3, 3, Kost und Logis für jungen Mann zu verm. [illegible]

Zu kräft. Mittag- u. Abendtisch noch einige junge Herrn gesucht. 52916 Näheres **U 7, 25,** 2. St.

MARCHIVUM